

4.1.51.

Liebe Anna!

1. Heute las ich in "Die Zukunft", Dezemberheft den Artikel von J. Hindels. Der Mann lebt noch in schwerer Unklarheit. Er bezieht - auf dem Papier - eine Mittelposition zwischen Imperialisten und Kreml, gegen die er - auf gleicher Ebene! - seine "Zweifrontenkampf" führt. Praktisch wirkt er für die imperialistische Front. Hält man noch dazu, dass er grundsätzlich für die Koalition mit der Bourgeoisie, so ergibt sich, dass er praktisch für die Kapitalistenklasse wirkt. Das alles verschleiërt er sich und den Arbeitern durch scheinradikale Worte. An seinem praktischen Verhalten ändert das nichts.

Der Mann ist also ein sich nach rechts entwickelnder extremer Rechtszentrismus zu bewerten. Ob ihn weitere Erfahrungen nach links umreißen werden, das wird die Zukunft zeigen. Jedenfalls sind das einfache, ernste Arbeiter leichter, eher zu klären, als Leute vom Schlage des Hindels. Erst bis sie links von sich eine Kraft sehen werden, die richtig operiert, werden solche Leute nach links zu schwanken beginnen, wobei dann mancher von ihnen sich bis zu in die proletarische Klassenlinie durcharbeiten wird.

So zeigt auch dieses Beispiel: das Schwergewicht muss nach wie vor gelegt werden darauf, unverdorbene Arbeiterelemente herauszufinden, zu klären, heranzuziehen, zu schulen, zu erziehen.

Die Zentrismus Nr. 3¹/₂ sagen: um zu einer proletarischen Klassenpartei zu kommen, müsse man in die SP eintreten (unter Freigabe der Selbstständigkeit der ~~Organ~~ prol. Klassenorganisation), um ~~das~~ die Entwicklung einer Linksoption innerhalb der SP, LP zu fördern.

Es ist gerade umgekehrt: Man muss eine klare, genügend starke proletarischdemokratische Kraft schaffen, um die schwankenden Elemente in der SP, LP Klärung zu tragen und so erst in aus den schwankenden Elementen in der SP, LP eine ernste Linksoption zu formen!

2. Im Artikel "Entscheidende Grundfehler", im Abschnitt II, letzter Absatz, Zeile 6 (im dritten Satz) soll - damit kein Missverständnis entstehe - hinter die Worte "als ob sie" in Klammern gesetzt werden: (Die Verkehrung der ~~Interessenvorstellung~~ Rangordnung der proletarischen Interessen)----- im Manuskript ist das Seite 2, Absatz 5, in Zeile 6).

Wenn das nicht mehr gehen sollte, so soll dieses in Form einer Note am Schluss des Artikels oder am Schluss der Nummer gesagt werden unter dem Titel: Nachtrag.

Sollte auch das nicht mehr gehen, so soll das Obige in Form einer Note (Nachtrag.) im nachfolgenden Heft gebracht werden.

Herzliche Grüsse Euch Allen

Lotte

14.1.51.

Liebe Gusti!

1. Münzer soll sich in den Urlaub in Klagenfurt erinnern und soll nicht vergessen, das Rezept der guten Mehlspeis zuzuschicken, die seine Frau ihm damals mitgegeben.

2. Brief und Karte kamen am 13.1.an.

3. Es ist merkwürdig, dass sie mit der Ablieferung der Bücher aufgehört haben. Ob ihnen nicht jemand etwas gesagt. Jedenfalls soll man sie auffordern, den Rest der Bücher abzuliefern, damit die Sache endlich bereinigt werden kann.

4. Nachdem Kurz so gehandelt, wird man sehen. Falls sie politisch etwas einwenden, sollen sie Kritik und ihren positiven Stellungnahme schriftlich niederlegen, damit wir ihr politische s Gesicht erkennen. Diese ihre schriftliche Stellungnahme samt einem ausführlichen Bericht durch Misch schicken (da könntest Du auch über deine Aussprache mit Frau Eisinger berichten). Eventuell wird man die Reise von Dorothea vorverlegen müssen, um die Sache durchzuberaten. Man muss eine Ahnung haben wie viel, was für Leute sie mit bringen würden. Ausschlaggebend bleibt ihre politische Stellungnahme, ob sie noch immer das ultra"linke" Steckenpferd reiten oder ob sie zugelehnt haben. Ferner: welche Ansprüche stellen sie? Sehr wichtig auch, ob sie in der ehrlichen Absicht kommen, sich zusammenzuschliessen und zusammenzuarbeiten oder ob sie nur herankommen wollen, um einen Teil umzureissen, herauszureissen und sich mit ihnen davon zu trollen.

5. "Haben wir Arbeiter die Partei, die wir brauchen?" - der 2. Artikel dieser Serie heisst: "Ist die SP eine republikanische Partei?" Er ist in zwei Stück über Seidler an Lisa abgegangen am 14.11.50. Man muss prüfen, ob er den Artikel nicht erhalten hat oder ob er auf der Fahrt zu Lisa verloren ging. Mit einem Wort, ob die Verbindung über Seidler weiterhin gut funktioniert. - Beiliegend noch zwei Stück vom dem Artikel.

6. Zeitungen sind noch nicht gekommen.

7. Den beiliegenden Artikel "Was ist Zentrismus?" gleich bringen in der Nummer nach derjenigen, worin der Artikel "Grundfehler i d. jugosl. Frage" sein wird, an zweiter Stelle.

8. Ich wäre für das Schicken des Kleidungsstücks, aber ich fürche den Zoll. Daher ist es besser, wenn jemand das mitbringt.

9. Aloisia plant, auch herzukommen, Termin noch nicht festgelegt. Das Hemd von ihr passt gut. Ich lass ihr danken.

Herzliche Grüsse Euch Allen

Lotte

Hoffe, sie
werden den
sie entsprechen
abändern

+ von ihm

18.1.51.

Liebe Gusti !

1. Den beiliegenden Artikel "Das Heilmittel der Koalitionsspiessgesellen" nehmt in die nächste Nummer als Spitzenartikel.

2. Wieder sind keine Zeitungen gekommen.

Zuletzt hab ich Nr. 11 erhalten.

3. Die neue Adresse für Zeitungsendungen (nur für Zeitungen!) sollt ihr abwechselnd mit der alten Adresse für Zeitungen verwenden.- Den Empfang der neuen Adresse bestätigt mit einer Ansichtskarte von Schönbrunn.

4. In Hinkunft möchte ich wissen, dass und wann (an welchem Tag) Zeitungen an mich abgegangen sind. Hinkünftig sendet mir an gleichem Tag, da ihr Zeitungen schickt, eine Ansichtskarte von Schönbrunn.

5. Den beiliegenden Artikel aus dem "Tagesanzeiger" über Karl den ~~Vruvru~~ Grossen gebt dem lieben Arhold, er kann ihn für den Geschichtsunterricht gut brauchen.

Herzliche Grüsse Dir und Allen

Lotte

28.1.51.

Liebe Gusti!

1. Sch.D. geht in der 2. Hälfte ~~Febr~~ Februar auf Urlaub.
Daher Briefpost bis aufs weitere nicht an sie, sondern an ~~Eul~~ EULALIA (Nr.2).

2. Zwei Packerl Zeitungen 18.1.51 erhalten.

3. Nr.12: sehr gut.

4. ON 2 : sehr gut, so weiter. Zur Erleichterung der Arbeit der Propagandisten habe ich eine kleine Broschüre geschrieben :
"W a s treibt, w e r treibt zum Krieg?!" Da es notwendig war auf die wichtigsten damit zusammenhängenden Fragen einzugehen, wie Sowjetimperialismus, herrscht in der SU Stalinskaptalismus usw, so wurde die Sache etwas zu lang fürs AB. Man muss es also als Broschüre herausgeben.

5. Was ist mit der Sache Steiner?

6. Und was ist mit Seifert ?

7. Besten Dank für die von Euch angekurbelte Aktion.

Grüsse Euch all herzlichst

Konrad

Der Text der Broschüre geht demnächst ~~na~~ an Euch ab.

29.1.51.

Liebe Gusti!

1. Beiliegend den Artikel "Was treibt, wer treibt zum Krieg?!" Man kann ihn entweder als Broschüre bringen oder als achtseitige Doppelnummer - mit etwas erhöhter Auflage, um Reserve für weitere Propaganda zu haben. Sorgfältig achten, was die vorgeschrittenen Arbeiter dazu sagen, insbesondere, was ihnen noch immer nicht klar sein sollte. Was könnte dann in nachfolgenden Artikeln aufgeklärt werden. Die Frage ist kompliziert, es mag daher sein, dass manches nicht sofort verstanden wird.

Achtung: Nicht vergessen Datum und Unterschrift! (Beim Artikel Volksdem. Weltrevolution habt Ihr das vergessen).

Die Entscheidung, ob Broschüre oder Doppelnummer überlasse ich Euch. Im Rahmen Eurer Möglichkeiten solltet Ihr trachten möglichst bald damit zu kommen, denn die SP betreibt eine konzentrierte Kriegshetze indem sie den Begriff Imperialismus möglichst verwirrt und damit im Zusammenhang die Frage des angeblichen ~~Schats~~skapitalismus in der SU.

2. Dora wird in der 2. Hälfte Februar verreist sein. Daher bis aus weitere alle Briefe an Eulalia (Nr. 2). Vom 1. März ab abwechselnd an Eulalia, dann Dora usw.

3. Ich wäre sehr dafür, dass Ada schon im März kommt. Zeitpunkt der Ankunft rechtzeitig bekannt geben.

4. Für den langen Brief von Steigner-Sick habe ich Interesse. Da wird man vielleicht sehen können, wie es mit ihren Auffassungen steht und wohin sie streben, sich bewegen.

5. Wie steht es mit Käthe?

6. Ein paar gute (aber nicht zu schwere) Winterschuhe ~~gävv~~ könnte ich gut brauchen und ich bin Sick für seine Aufmerksamkeit dankbar. Ich trage Nr. 45. Ich habe eine ~~Wintageveringev~~ Ledereinlage eingezeichnet. Wichtig ist: ich habe die Innenseite des Fusses fast gerade, ~~auchvte~~ die grosse Zehe inbegriffen. (Gegen Druck des Schuhs auf die grosse Zehe, so dass sie nach innen gedrückt wird, bin ich sehr empfindlich. Es muss als eine Schuhform sein, die der Walkoverform nahe kommt. Jedenfalls eine breite Form, wie bei einem guten Wiener Waldschuh. Keine Spitzform, sondern breite Form mit möglichst grader ~~anthe~~ Innenseite, die Spitze inbegriffen.

Grüsse Euch Alle herzlichst

Lotte



5.2.51.

Liebe Lisi!

1. Brief vom 31.1. am 4.2. erhalten.

2. Eure Notizen sind gut, sowohl dem Stoffwahl als auch der Stoffbehandlung nach. Suche beharrlich die andern zur Mitarbeit anzuregen, heranzuziehen - ohne die Geduld zu verlieren!

Die heute wichtige Losung "In jedem Betrieb Wahl eines von SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie unabhängigen Aktionskomitees der Arbeiter, die sich im Verlauf der Kämpfe zu einem ~~Zentrum~~ von SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie unabhängigen Zentralorganisation der Aktionskomitees der Arbeiter zusammenschliessen" soll für längere Zeit in jeder Nummer erscheinen. Eine Notiz soll in passender Weise jedesmal so zugespitzt werden.

3. Beiliegende Notiz "Und die stalinschen Annexionen bis 1945?" setzt gleich hinter den Artikel "Was treibt, wer treibt zum Krieg?" Ist es zu spät oder reicht der Raum nicht, so soll die Notiz in der nächstfolgenden Nr gebracht werden. Solltet Ihr Euch für eine Broschüre entscheiden, so soll die Notiz unbedingt hinter dem Artikel gebracht werden.

4. Da Münzer etwas verloren hat, so sollt Ihr bis aufs weitere alles so machen, wie es war vor der Reise Münzers.

5. Trachte die Bücherliste zu bekommen und zu schicken, damit die Sache beendet werden kann.

6. Bitte Johann mein Beileid auszusprechen. Ist seine Tochter schon verheiratet?

7. Ich halte es für zweckmässig, wenn Adelheid schon im März käme. Wahrscheinlich wird die Steiner-Sicksache beraten werden müssen.

8. Die Arbeiterschaft wird schliesslich reagieren, sobald sie eine stärkere Gruppe sieht. Stärker werden, darauf kommt es an - das aber können wir nur durch ausdauernde eigene Arbeit leisten.

Herzlichste Grüsse Euch Allen !!

Wilhelmine

22.2.51.

Liebe Amalie!

1. Zeitungen bis 13.2. bekommen.

2. Nr. 13 erhalten. Die Notizen sind gut.

3. "Wie die Ausbeuter die sozialen Gesetze umgehen" - diese Notiz ist besonders gut, weil sie an ein bestimmtes Vorkommnis in einem bestimmten Betrieb anknüpft. Solche Notizen sollen wir trachten immer wieder zu bringen. Gerade dazu müssen wir Arbeiterkorrespondenten erziehen. Das wird uns das unumgänglich notwendige Eindringen in die Betriebe erleichtern, insbesondere bis wir zu offener Propaganda, Agitation werden übergehen können. Dazu sind wir noch zu schwach, aber wir müssen wenigstens vorbereitend in diese Richtung arbeiten.

4. Die Losung der Aktionskomitees formuliert von jetzt ab so:

Bildet in jedem Betrieb, zunächst vertraulich, ein von SP, Kp, Gewerkschaftsbürokratie unabhängiges Aktionskomitee der Arbeiter zum Kampf für die dringendsten Interessen.

5. Beiliegend ein Artikel zur Bundespräsidentenwahl.

Herzlichste Grüße Euch Allen !

Louise

3.4.51.

Liebe Selma !

Da für die BP+Wahl Wahlzwang besteht, wie ich heute gelesen habe, sogibt leere Stimmzettel ab. (Wenn es noch möglich, so ergänzt im Artikel die Stelle wie folgt:

Wir werden uns der Stimme enthalten, und zwar durch Abgabe leerer Stimmzettel.

Die organisatorischen Briefe, die ich Euch jetzt zu schicken beginne, studiere besonders Du genau, denn Du wirst die Genossen zu instruieren haben. Und auch Münzer soll sie genau studieren. Überhaupt soll die WV ZL sich damit gründlich befassen, damit jeder Einzelne gut im Bilde ist.

Ich grüsse Euch Alle herzlichst

Willy

4.4. 51

Liebe Selma !

~~Imvrtvikelvvv~~ Zur Bundespräs.

Im Brief an die L vom 3.4.51 Seite 1, Absatz 5, Zeile 2 muss es statt beorgtdaa heissen besorgt sie.

Grüsse Alle

VVVVVVVVV

Max

6.4. Hilde hat das Päckchen erhalten.- Die im nicht unterzeichneten Flugblatt angekündigte Rote Fahne dürfte wahrscheinlich titbistisch sein. Aber mög~~lich~~ kann auch eine ehrlich opossitionelae Strömung sein. Wir werden sehen. Jedenfalls wäre es gut wenn Du fortlaufend deren Nummern möglichst bald hieher senden könntest.

Max.

+ Man muss sehr vorsichtig sein: es kann auch eine stalinbörstische List, felle sein !!! Auch das ist mögl. d., dass das Agenten des engl. franz., amerikanische Nachrichten Dienste schicken! ... frome Vorsicht!

11.4.51.

Lieber Siegfried!

1. Den Artikel "Weg und Ziel" möglichst bald bringen (vorher den Artikel "Fortschreitende Zersetzung des Stalinismus"). - Diese Nummer soll bald in die Hände der Mans & Co sowie Baier & Co gelangen.

2. Noch keinen Brief erhalten über ~~Stevy~~ Sik u. Steiner und auch nicht über Viktor.

Grüsse Euch Alle herzlichst

Max

21. April 1951

Ich bestätige den Empfang der Briefe von 2.3.4. und 6.4.1951 mit sämtlichen Beilagen. Wir werden sie in der Familie beraten. Bezüglich der Frau Eigner werden wir Deinen Wünsche nachkommen.

Eugen wird sich nicht sehr beeilen, die ganze Familie ist sehr müde, sie geben das auch zu, also Geduld. Walter und Daly sind noch schlimmer daran, es ist von ihnen nichts zu erfahren.

Die hiesigen Verhältnisse verschlechtern sich immer mehr, leider ist die Gegenwirkung fast Null, der Grund ist nicht schwer zu erkennen.

Zwei Päckchen sind an Mizzi abgegangen, hoffentlich bekommt sie es bald.

Frau Schweigli hat uns die monatliche Sendung übergeben 20 Stück.

Sonst kann ich dir nur sagen das wir fleißig arbeiten, der Ausflug war schön, wir ^{warten} das oft noch wiederholen.

Wenn was neues schreibe ich sofort.

Liebe Steffi!

1. Beiliegend der Artikel : Kampf der Feuerung! (Datum und Unterschrift bleibt weg).
2. In diesem Artikel ist der Fall Bevan (England) gestreift. Ferner liegt die Notiz bei : Zur Bevan-Krise. Diese Notiz soll in derselben Nr. gebracht werden, wie der Artikel "Kampf der Feuerung!"
3. Am 10.6. heiratet Otto von Habsburg irgendwo in Frankreich. Manche Rechtsblätter benützen dies, um jetzt schon Stimmung für die habsburgische Restauration zu machen, dabei weisen sie daraufhin, dass einflussreiche Kreise in USA für die habsburg. Restauration wirken. Das stimmt. Desto notwendiger die Arbeiterschaft rechtzeitig zu warnen. Zu diesem Zweck soll der Artikel : Ist die SP eine republikanische Partei? - es ist der zweite Artikel der Broschüre : Haben wir Arbeiter die Partei, die wir brauchen? - sehr geeignet und er sollte spätestens in der Nummer Anfang Juni erscheinen, und zwar selbst dann wenn diese dritte Broschüre inzwischen erschienen sein sollte. Es ist notwendig, den Arbeitern zu zeigen, wie knieweich, unzuverlässig die SP ist sogar in der Frage Republik-Monarchie.
4. Von Zara hat ein Vertrauensmann eine Aussprache mit Ignatz haben wollen, offenbar mit Wissen und im Auftrag der Clemensspitze. Ignatz hat sich in keine Aussprache eingelassen. Dies zur streng vertraulichen Information ~~der L.~~ der L.
5. Vst bis 12.4. erhalten. Ebenso die letzte Nummer Abl (Zur Bdpräs Wahl). Weiteres ist noch nicht gekommen, auch kein Brief.
6. Ob Ewald bei Tante Veronika gewesen war, weiss ich nicht. Ob er ihr etwas übergeben, mit welchem Ergebnis er mit ihr gesprochen hat, darüber ist noch keine Nachricht gekommen. Vielleicht konnte er den Besuch nicht machen, bei solchem negativen Fall sollte zweckmässigerweise berichtet werden: den Besuch bei Veronika konnte ich nicht machen. Im positiven Fall, wo auf die Gelegenheit zu einem ausführlichen Bericht gewartet werden muss, empfiehlt es sich positiv zu berichten: Tante Veronika habe ich besucht, ich werde darüber gelegentlich genauer berichten.
7. Auch betreffs Steiner, Sick noch kein Bericht eingelangt. Vielleicht haben sie von sich noch nicht hören lassen. In diesem Fall soll wenigstens das berichtet werden. Liegt ein positives Resultat vor, so der ausführliche Bericht bei guter Gelegenheit geschickt werden, aber zwischen durch soll ein kurzer aussertourlicher Bericht in vorsichtiger Weise das Wichtigste andeuten.
8. Heft VIII ist fertig. Heft VI/2 wird Ende Mai fertig sein. In dieser Beziehung ist also ein Fortschritt zu verzeichnen. Bis zu einem gewissen Grad bemühen sie sich auch politisch ~~mit~~ unsre Linie einzuhalten. Nur haben sie neuerlich einen schweren Fehler begangen. Gerade das Dokument "Weg und Ziel" hat gezeigt, dass die UAPD national "kommunistisch" ist und dass sie im titoistischen Lager steht. Und sie begrüßen die UAP, zwar nicht so überschwänglich wie das die Führung der SWP (USA) getan hat, aber doch als bedeutenden Schritt vorwärts! Sie beziehen ~~gegenüber~~ gegenüber der SWP eine Linie 3 / 3/4 ... Mit ihrem Schwenken fördern sie Illusionen, Verwirrung in der Arbeiterschaft. In den nächsten Tagen spreche ich denjenigen, der die Heft-sache jetzt übernommen hat und werde über ihn versuchen, sie zurecht zu rücken. Bei der Wahl hatten sie im Vergleich zu ihrer Kraft einen Erfolg, in der Hauptsache zuzuschreiben einem sehr grossen finanziellen Opfer. Jetzt wird sich zeigen, ob sie im Stande sind, daraus Nutzen zu ziehen und vor allem den Nutzen festzuhalten. Auch da werde ich ihnen Ratschläge zukommen lassen.
9. Hat Gürtler geantwortet?
10. Habt ihr sie wegen des Archivs und des schuldigen Verzeichnisses schon gestossen?

Grüsse Euch alle herzlichst

Martha

Den 6.V.1951

Soeben habe ich Deinen Brief vom 23 und 28.4. mit Beilage erhalten. Inzwischen dürftest Du Paula erhalten haben und auch einen Brief mit ihr. Sobald Eigner fertig ist kommt er sofort. Wir werden Deinen Ratschlag folgen und alles so durchführen wie Du es für notwendig erachtest. Doch mit dem Tempo habe ich Schwierigkeiten, ich stoße immerwieder auf den Widerstand der Familienmitglieder, um sie nicht zu entmutigen oder gar abzustößen muß ich bremsen. Dazu kommt das wir mit neuer Arbeit begonnen haben, so wie besprochen und das nimmt auch viel Zeit in Anspruch, jedenfalls die Schwierigkeiten wachsen.

Auf der Heimfahrt wollte ich Dora besuchen, mußte es aber unterlassen da die Züge voll besetzt und ich keine Unterbrechung mehr bewilligt erhielt. Doch soll sie kommen, wenn nicht, werden wir sie besuchen, bei günstiger Gelegenheit. Bekommen hat sie noch nichts.

Habe Eugen schon öfter besucht, aber sie wollen erst wichtige Fragen bereinigen. Herr Sik äußert sich nicht günstig über eine günstige Bereinigung aller Gegensätze. Er selbst und seine Frau, werden Marthe im Sommer besuchen, bis dahin bereiten sie sich vor.

Wegen der Bücher sind sie noch immer säumig obwohl schon oft die Bereinigung verlangt wurde.

An Herrn Gürtler haben wir noch nicht geschrieben, Uhli hat es übernommen die Sache zu ordnen, sie ist umgezogen und beansprucht sehr viel Zeit, daher die Verzögerung. Die Nähmaschine ist kaputt gegangen, Du kannst Dir vorstellen wie die Arbeit nun hängt.

Liebe Hanna die Arbeit wächst mir manchmal über den Kopf obwohl ich alles versuche um einen Teil davon abzuwälzen, so leicht ist das nicht möglich. Entweder das eine oder das andere bleibt zurück, bitte das zu berücksichtigen und nicht falsche Schlüsse ziehen. So ist das auch mit dem Schreiben, aber so nach und nach wird sich alles einrenken lassen, ich hoffe das Du Verständnis dafür aufbringen wirst. Ratschläge zur Erleichterung meiner Arbeit sind mir immer sehr willkommen.

Nun schließe ich mein Schreiben
mit vielen herzlichen Grüßen.

8.5.51.

Liebe Selma!

1. Vst. bis 20.4. angekommen.

2. Ab 15 erhalten. Eure Notizen sind gut. Solche Tatsachen-Notizen, entsprechend zugespielt, wirken. Auch solche Notizen sind gut, wo die Tatsachen selbst deutlich sprechen. Auch so eine ist Euch diesmal gelungen, die erste.

3. Der OeGB hat das Buch herausgegeben: Die österr. Gewerkschaftsbewegung. Verfasser: Hans Fehlinger und Fritz Klenner. Preis wird sicher mässig sein. Schafft es an als erstes Buch für die künftige Handbücherei der Gewerkschaftsabtg. Zum Kampf für die prol. demokratische Reform der Gewerkschaften wird es viel Stoff liefern.

4. Das Buch veranlasste eine Artikelserie, wovon Euch beiliegend der 1. Artikel zugeht: Die Grundeinstellung. der 2. Artikel behandelt: Bessert oder verschlechtert sich die Lage der Arbeiter? Der 3. Artikel: Die Koalition der Gewerkschaften mit der Ausbeuterklasse. Der 4. Artikel: Welche Forderungen müssen die Arbeiter ziehen?

Meins Erachtens sollten die Artikel hintereinander im Ab erscheinen. Die Matritzen aufheben. Nachher das Ganze als Broschüre veröffentlichen, die Matritzen dabei gebrauchen. Ergeben sich Lücken, so diese zweckmässig ausfüllen. Zum Beispiel: auf Seite 4, hinter den 1. Artikel ~~ein~~ Schlussstrich und darunter: die Notiz Hinter den Kulissen der amerik. Wirtschaft aus Nr. 15; wenn Platz dann die Notiz Extraprofite aus Nr. 15, so dann Schlussstrich und auf S. 5 mit dem Artikel 2 fortfahren. Die Notiz über Hinter den Kulissen der USA-Wirtschaft passt zum Artikel 2. Habt Ihr besseres, so gibt es hinein als Lückenbüsser. Vielleicht habt Ihr bessere Einfälle. Die Lückenbüsser können ausserdem im Ab erscheinen, wenn sie gut sind.

Dieses Vorgehen hat zwei Vorteile: a) die Broschüre würde sich durch das Benützen der Matritzen billiger stellen und flotter heraus kommen, weil weniger Schreibarbeit. b) Die wichtigen Artikel können im Ab rascher heraus, als wenn wir bis zur Broschüre warten müssten. Die Artikel sind aktuell, weil die Rolle der Gewerkschaftsbürokratie im Kampf gegen die Teuerung verhängnisvoll wirkt: sie schwächt die Arbeiter; den Arbeitern dämmert ~~es~~ ^{vielleicht}, dass sie im Teuerungskampf schwer Resultate erkämpfen können, solange die Gewerkschaften in dieser Weise verführt werden.

Der 2., 3. 4. Artikel wird Euch der Reihe nach bald zugehen.

5. Hat Sick schon 1- 6/1 zu lesen begonnen?

Falls Steiner, Sick irgendwelches Material herausgebracht haben sollten, wäre es von Interesse das Kennen zu lernen.

6. Von VIII werden 30 Stück Anfang kommender Woche für Euch parat sein. Von 6/2 Ende ~~1951~~ Mai.

7. Es wäre von Interesse Material von Schulz und Eugen zu sehen. a) ob, wie weit sie den Zentrismus Nr. 3 mitmachen oder mit Kritik auftreten. Ich nehme an, dass der Teil wo Eutsch dabei ist - ~~was~~ bei welchem Teil ist er - mit den Tito & Co zusammenspielt. Da Paul mit Sick beisammen ist, dürft man über Sick manches erfahren können, vielleicht auch Material bekommen.

8. Ist schon die angekündigte (neue) Rote Fahne erschienen? Zuschicken!

Arbeitet geduldig, aber regelmässig! Mit zäher Ausdauer! Ihr seht, dass in der Tiefe der Arbeitermassen es sich zuregen beginnt (Spanien; Bevan!).

Herzliche Grisse Euch Allen!

Max.

14.5.51

Lieber Stefan!

1. Beiliegend der Artikel "Zur Stichwahl". Das Wesentliche entnimmst Du aus dem Inhalt. Da die Stichwahl am 27.5. stattfindet, müsst Ihr rechtzeitig heraus damit. Im Notfall bringt eine Sonderausgabe mit 2 Blatt, er ist dreiseitig.

Habt Ihr die Möglichkeit, so gebt noch den Artikel dazu: Ist die SP eine republikanische Partei? (Die Hochzeit war zwar schon am 10. Mai, aber ~~der~~ der Artikel wird auch jetzt noch eine ~~war~~ wirkende Wirkung haben).

2. Zeitungen bis 28.4. erhalten. Sonst noch nichts.

3. Das hiesige SPP Blatt berichtet, dass in Wien ein neues Blatt "Die Jungkommunisten" erscheinen ist unter der Losung Weggenud "Klassenkampf gegen Bourgeoisie und die Usiaten". Entweder ist es ein titoistisches Blatt oder von der SP oder ihrer Jugend unter der Hand herausgegeben. Was wisst Ihr darüber? Michel möchte dieses Blatt lesen.

4. Ferner liegt bei der Artikel: II. Bessert oder verschlechtert sich die Lage der Arbeiter? (es ist der 2. Artikel der Gewerkschaftsserie).

Herzliche Grüsse Euch Allen

Max

20.5.51.

Liebe Steffi!

1. Brief vom 6.5. ist am 17.5. eingelangt. Den Satz in Deinem Brief "Inzwischen dürftest Du Paula erhalten haben und auch den Brief mit ihr" verstehe ich nicht. Ich habe nur den Brief vom 6.5. bekommen, sonst keinen anderen. - Zeitungen sind zwei Päckchen gekommen. Hast Du ihr etwa drei Päckchen geschickt.

Nr. 16 und 17 Abl hab ich. Die angehängten Zeilen in Nr. 16 sind gut. Eure Spitzennotiz in Nr. 17 sehr gut, gratuliere.

2. Die Briefe an CARLA und Frau SCHWARZ ~~a b w e c h s e l n~~! Den vorletzten Brief vom 21.4. habt Ihr im Innern an Frau SCHW gerichtet, aber das Kouvert an CARLA adressiert. So bekam diese dreimal hintereinander Brief. Das ist nicht gut. Abwechseln!!! - Dasselbe gilt analog für die Zusendung der Zeitungen.

3. Das Verhältnis Irma und S e i f e r t beginnt sich langsam zu bessern. -- VIII ist schon fertig; VI/1 wird Ende Mai fertig werden. Dann wird XII gemacht (aus praktischen Gründen, weil für die Orgarbeit für sie nötig); dann erst werden VII/1 und so weiter darankommen, alle 6-8 Wochen ein Heft.

4. Die eigenen Leute nicht überlasten, nicht überspannen. Aber darauf ~~wach~~ sehen, dass jeder Einzelne eine bestimmte Aufgabe hat und dass er darauf regelmässig arbeitet.

Die Ausflüge sind sehr gut. Das bietet jedem die Gelegenheit zu nützlicher Aussprache über die Aufgaben, Ergebnisse, Erfahrungen, Ratschläge einzuholen, Erfahrungen auszutauschen usw.

5. Betreffe Steier und Syk: a) im Briefwechsel künftig statt ~~Stiner~~ statt Stiner setzen: Hartl und statt Syk setzen: Siegl.

b) Der Brief an sie ging von zu günstigen Voraussetzungen aus

c) Der Besuch Siegls (samt Frau) war nur für den Fall vorgesehen, wenn nur ~~wenig~~ noch kleine Differenzen zu bereinigen gewesen wären. Solche kann man durch mündliche Aussprache überwinden. Dabei hätten auch schon die organisatorischen Fragen und die Fragen der künftigen Arbeit besprochen werden können. So aber war es vorschnell, sie einzuladen, bevor wir ihren schriftlichen politischen Stellungnahme zum Einigungs-vorschlag in Händen hatten. Denn erst daraus können wir ersehen, ob eine Einigung möglich ist, ob es sich um grosse Differenzen handelt, deren Überwindung längere Zeit braucht oder nur noch um untergeordnete Meinungsverschiedenheiten, die durch mündliche Aussprache überwunden werden können. Zuerst müssen wir von ihnen ein Dokument haben, aus dem wir klar ersehen, welche Differenzen bestehen. (Sie sollen es in doppelter Ausfertigung geben, damit ein Stück an Michel gehen kann).

d) Das weitere Vorgehen ersiehst Du aus den ~~vorliegenden~~ beiliegenden Briefen

e) Sehr wahrscheinlich haben ~~wir~~ sie noch Ultra "linksum" in sich. Hartl mehr als Syk Siegl, den sie leider angesteckt haben. Was sie ~~jetzt~~ jetzt brauchen, ist nicht Aussprache, sondern Studium. Lass sie zunächst I-VI/1 studieren. Borge Siegl immer ein Heft für 14 Tage. Er muss die Verpflichtung übernehmen, die Hefte nicht aus der Hand zu ~~geben~~ geben, niemandem zu borgen! Studieren darf er sie (eventuell auch seine Frau) und Hartl. Was die weiteren Hefte betrifft, so werden wir darüber beraten müssen, solange es sich um Manuscripte handelt. Diese dürfen nicht aus ~~unseren~~ unseren Händen. Das muss man dann anders organisieren.

6. Von Nr. 18 ab (Abl) soll Sutsch unser Material nur erhalten, wenn er als Tausch ihr Material bringt, und zwar sowohl von Baier als auch von Hans, damit wir Einblick haben wie es mit ihnen politisch steht. - Was das Archiv und die Bücherverzeichnisse betrifft, so sag ihm, dass sie den von mir versprochenen offenen Brief erst bekommen werden, bis sie ihre Verpflichtung v o l l erfüllt haben werden; das heisst bis sie das Archiv und die zwei Bücherverzeichnisse ausgefollt haben werden, an deren Hand ich kontrollieren kann, ob sie die Bücher zurückgegeben haben, zu deren Ausfolgung sie sich verpflichtet.

Herzliche Grüsse Euch Allen!

Max

20.5. 1951.

An das Polb.

Betrifft: Steiner-Syk

Werte Genossen!

Wir haben ~~Steiner~~und Genossen und auch Syk nicht richtig eingeschätzt. Wir hatten von ihnen nur die Broschüre und einen erläuternden Brief dazu, sonst nichts, weil von ihnen nichts Dokumentarisches vorhanden ist. Ausserdem hatten wir von Syk einige Äußerungen. Derartige Äußerungen - ohne Zusammenhang mit Dokumenten - sind eine nicht genügend zuverlässige Basis. Das hat sich auch diesmal gezeigt ~~dass~~

Dass sie solange Zeit brauchen, um ihre Stellungnahme zu unserer Politik zu überlegen, zeigt, dass die Differenzen grösser sind als wir angenommen haben. Deshalb schlage ich Euch vor, dass wir den ~~heissen~~ Brief an sie schicken.

Syk müssen wir nun als zur Steinergruppe gehörig betrachten. Sein Lieblingsgedanke scheint zu sein, uns in eine Ehe mit den Baier und Hans hineinzumanövrieren. Mit Manövern sind wir nicht einge-
zufangen. Aber bis sie gewissen politische Voraussetzungen erfüllt haben, werden wir eine Einigung auch mit ihnen betreiben. Aber eins, nach dem anderen. Zuerst muss unser Verhältnis mit Steiner und Syk bereinigt werden: sie stehen uns politisch näher; hier kann eher ein gutes Ergebnis erzielt werden. Dann erst könnte die Berei-
nigung des Verhältnisses mit Hans-Baier in Betracht kommen.

Aber wir müssen sehr ernst damit rechnen, dass mit beiden ~~Partei~~ Seiten für absehbare Zeit nichts zu machen sein wird und dass wir unsere Linie "Schwergeicht auf die unverdorbenen Arbeiterelemente" fortsetzen müssen.

1. Beilage

Mit den besten Grüßen

D.

20.5.1931.

An die Genossen Steiner und Syk!

Werte Genossen!

Mein Brief vom ~~14~~ 14.3. 1931, der so~~wie~~ wie dieser auch die ~~Steinergruppe~~ an die Steinergruppe gerichtet ist, hatte zur Grundlage Eure Broschüre und die Erläuterung, die Euer Brief vom 14.12.1930 dazu gegeben hat. Aus diesen Euren Dokumenten - andere sind mir nicht bekannt - gewann ich den Eindruck, dass wir in den wesentlichen Fragen übereinstimmen. Deshalb habe ich die Initiative ergriffen, Einigungsverhandlungen anzubahnen.

Da es immerhin möglich war, dass Ihr vielleicht in dieser oder jener Frage andere Auffassungen haben könntet, habe ich Euch ersucht, uns Eure Kritik und Eure ~~vvvvv~~ positive Einstellung in den Fragen, in denen Ihr mit uns nicht übereinstimmt, bekanntzugeben.

Da Ihr das bisher nicht getan habt, sondern darüber längere Überlegungen anstellt, zeigt, dass grössere, ernstere Differenzen bestehen müssen, als ich angenommen habe. Meine Initiative ging also von irrigen Voraussetzungen aus. Ich hätte den Versuch, eine Einigung anzuregen nicht unternommen, wenn ich gewusst hätte, dass zwischen uns noch grosse, ernste Differenzen bestehen. Entschuldigt daher, dass ich Euch bei diesem Stand der Dinge ersuchen muss, meine Initiative als nicht geschehen zu betrachten.

Ihr kennt unsere Einstellung aus unseren Dokumenten und Ihr kennt Eure Einstellung, die uns nicht bekannt ist, wie sich nachträglich ~~vvvv~~ zeigt hat. Ihr seid daher in der Lage ~~vvvvvvvvvv~~ besser als wir zu überblicken, o b und w a n n eine Einigungsvorschlag zweckmässiger Weise gemacht werden kann.

Bei dem gegebenen Stand der Dinge ist es richtig, dass die Initiative zur Anbahnung von Einigungsverhandlungen Euch überlassen bleibt.

Eine solche würde natürlich voraussetzen, dass Ihr d a n n ein D o k u m e n t uns zukommen lässt, aus welchem wir ersehen könnten, welche politische Differenzen nach Eurer Ansicht zwischen uns bestehen.

Mit proletarischdemokratischem Gruss

D.

4.6.51.

Liebe Edi!

1. Brief vom 27. und 29. V. am 4.6. gekommen.

2. Sigl soll womöglich schon Ende Juni kommen.

Vor Abfahrt sollte er und seine Frau auch IV.V/VI/1 lesen. Ihre Ankunft sollte rechtzeitig bekannt sein.

3. Die Wahlen in Frankreich am 17.6. werden eine starke Rechtsverschiebung bringen, werden deutlich den Aufmarsch der neuen faschistischen Welle zeigen. Ihr solltet daher den Artikel "Zur Stichwahl" nachträglich (nach Bekanntwerden des französischen Wahlresultates) bringen, und zwar mit der beigefügten redaktionellen Einbegleitung.

4. Wenn ein Genosse nicht den Eifer für die Sache entfaltet, der notwendig und ihm möglich, so ist der beste Weg solche Schwäche zu überwinden die zähe Arbeit daran, stärker zu werden, die Zahl der aktiven Mitglieder erhöhen. Frische Kräfte wirken belebend!

(zu)

Herzliche Grüsse Euch Allen!

Marie

Zur Stichwahl

Bei der Stichwahl am 26.5.1951 haben wir für Körner gestimmt. Die Begründung gab der nachfolgende Artikel, der leider so verspätet einlangte, dass er rechtzeitig nicht mehr veröffentlicht werden konnte. Sein Inhalt wird durch die Wahlen in Frankreich so unterstrichen, dass wir ihn nachträglich bringen. Viel klarer als in Oesterreich zeigt die Entwicklung in Frankreich, dass nicht nur die SP sondern auch die KP und ihre Gewerkschaftsbürokratie dem Faschismus den Boden bereiten. Nur mit Hilfe der SP und insbesondere der KPF vermochte die Bourgeoisie die proletarische Revolution in Frankreich 1944/45 zu verhindern. Nur mit Hilfe der der Stalinpartei und ihrer Gewerkschaftsbürokratie war die Bourgeoisie im Stand, die Arbeiterschaft, die Waffen in den Händen hatte, zu entwaffnen. Die verräterische Losung "Steigert die (kapitalistische!) Produktion! Steigert die Produktivität (für den Profit!)" wurde vor allem von der französischen Stalinpartei getrommelt. Durch ihre Koalition, durch ihre nationalistische Politik haben SP und Kp und ihre Gewerkschaftsbürokratie der neuen faschistischen Welle die Bahn geebnet. Wer den Faschismus ernstlich bekämpfen will, der muss mit der Koalition, mit jeder nationalistischen Politik und daher mit SP und KP grundsätzlich brechen und eine Partei des konsequenten proletarischen Kampfes, eine Partei der internationalen proletarischen Demokratie aufbauen!

Die Red.

7.6.51.

Liebe Elsa!

1. Vst 19.-26.5 (infolge Urlaubs von ~~Zarah~~ ZARAH)
erst heute bekommen.

Daggen sind Vst 11.- 18.5. überhaupt nicht gekommen.
Nicht nachzuholen, ausser es wäre etwas beigelgen, denn dies nach-
holen.

2. Zur Stichwahl:

a) Diesen Artikel nur bringen, wenn der Rechtsruck in Frankreich
s e h r deutlich sein sollte. Da die Nummer erst anfangs Juli ~~1951~~
herauskommen dürfte, werdet ihr genug Zeit haben, das aus den ~~Vorru~~
Nachrichten beurteilen zu können. - Der Rechtsruck müsste deutli-
cher sein, als jüngst bei den Gemeindewahlen in Oberitalien (die
"neufaschisten haben ihre Stimmenzahl vervierfacht). Als sehr starken
Rechtsruck würde ich es betrachten, wenn ~~die~~ das Wahlresultat die
franz. Bourgeoisie zwingen würde, die neue Regierung auch auf die
de Gaulle-Partei zu stützen.

b) Was die redaktionelle Vorbemerkung betrifft, so soll der zweite
Satz wie folgt lauten:

Die Begründung gab der nachfolgende Artikel,
den wir aus technischen Gründen nicht mehr
veröffentlichen konnten.

3. Gib Siegl einen geschlossenen Brief mit über den
gegenwärtigen Stand der Organisation.

4. Bei Briefen an Nr. 1 und 2 verwende künftig Kouverts,
die nach Form und Farbe verschieden sind.

Herzliche Gr^üsse An Alle

Martha

11.6.51.

Liebe Edith!

1. Beiliegend der Artikel: Wohin rollt die Kugel?

2. Ein Artikel über Österreich ist fertig: Kapitalistische Rauboffensive gegen die Massen - unter Deckung durch SP und Gewerkschaftsbürokratie. Er muss erst ins Reine geschrieben werden. Er geht in den nächsten Tagen ab.

3. Heute brachte die "Tat" die Nachricht aus USA, dass die Witwe unseres ermordeten Genossen T. - für Tito einträte.

Eine endgültige Stellungnahme müssen wir uns vorbehalten, bis wir den Wortlaut ihrer ~~Stellung~~ Stellung kennen.

Vorläufig folgendes:

a) Politisch ist sie niemals hervorgetreten. Sie versteht politisch wenig. Das geht aus den ~~chrichten~~ ^{Chrichten} hervor. Aus ihr spricht meines Erachtens das berchtigte Rachegefühl gegen den Mordmörder ihres Mannes. Allein wir können unsere Politik nicht richten nach noch so berechtigten Rachegefühlen, sondern nach den Interessen der Arbeiterklasse! Tito ist gegen ~~de~~ Stalin, den Mörder ihres Mannes, das scheint sie zu lenken.

b) Zur Arbeiterklasse gehört natürlich auch die russische Arbeiterschaft, diese erste und Hauptopfer der Stalinbande. Den russischen Arbeitern und armen Bauern zu helfen gegen die Imperialisten, die darauf ausgehen, sie zu versklaven, ist unsere Pflicht, ist unser Interesse. Das tun wir natürlich mit Mittel, Methoden, die wir immer unabhängig ~~von~~ vom Kreml, von der KP nach Ort und Zeit bestimmen. Diese Pflicht leugnen, heisst den Grundboden verlassen auf dem L.T. gekämpft hat: den Boden des proletarischen Internationalismus. Gerade das tut sie, indem sie sich hinter die theoretische Frage des Klassencharakters des ~~Stav~~ SU verkriechend, dieser, das ist tatsächlich den russ. Arbeitern und armen Bauern die Hilfe gegen die imperial. Räuber fe verweigert. Sie ~~handelt~~ ^{handelt} arbeitet als den Imperialisten in die Hände.

c) SP- und KP Presse werden das sicher ausnützen, auch die Titopresse. Wir werden also um eine vorläufige öffentliche Stellungnahme nicht herumkommen, um die eigenen Reigen vor Verwirrung zu schützen. Ich warte noch einige Tage, dann werde ich Euch eine vorläufige Stellungnahme schicken.

d) Die Stellungnahme der Witwe steigert die Verwirrung in den Massen und auch in den Reigen der 4. Int. Sie hat eine Entschuldigung. Sie selbst wurde durch den Unfall der Führung der 4. Int. in der jugoslawische Frage verwirrt. Das Zurückschwanke der 4. I. hat sie wahrscheinlich dann in Harnisch gebracht.

4. Falls Ihr "Zur Stichwahl" bringt, so natürlich an zweiter Stelle.

Herzliche Grüsse Euch Allen

unverändert
PS. Eben Brief vom 8.6. erhalten. In drei Tagen ~~von Ignaz~~ Ignaz war er da und Du könntest ausführlicher schreiben. Allerdings hab ich bis her nicht alles verstanden. Die Gewerkschaftsbroschüre nur an ausgesuchte, gut ausgesuchte aussichtsreiche Delegierte geben.

Mir ist am wichtigsten, wenn es uns gelänge Siegl zu uns zuziehen samt seiner Frau, ihn von dem stark ultralinken Hartl zu trennen. Ob wir Abl Walter und Dora und Hartl Siegel weiter geben werden, dazu werde ich Stellung nehmen nach der Aussprache mit Siegl und nach Kenntnisnahme der schriftl. Stellungnahme Hartls. Das Buch soll einstweilen nur Hartl in die Hand bekommen die bezüglichen Hefte. Nach Aussprache mit Siegl werde ich sehen.

Es wäre gut wenn Du Siegel einen Brief mitgibst, woraus sich sehe welche Wünsche Ihr sonst habt.

Ignaz

*Überredung von Lili Siegel
bei Tante bitte Bericht in einem gesonderten Brief, den Siegl
mitbringt.*

11.6.51

Liebe Stfä!

1. I-VI/1: nur Siegel (und seiner Frau)!. In der Eile wurde der letzte Brief nicht überprüft, so dass der Irrtum nicht bemerkt wurde. Wegen Hartl werden wir sehen nach der Aussprache mit Siegl.

2. Abl an Hans und ^Baier nur wenn sie ihr Material immer gleichzeitig hergeben. wegen Hartl nach Aussprache mit Siegl.

3. ~~YuvSuvBedarfsdeckungswirtschaft~~ Bedarfsdeckungswirtschaft bei Susi. Die nahen Verwandten wurden hereingezogen, so dass das heute für sie auch zutrifft. Dagegen in der Heimat ist es etwas anders. Sie ziehen aus den Betrieben Profit, doch im Gesamtzusammenhang betreiben sie da Raub, Plünderung.

4. Beiliegend der Artikel zur Teuerungsoffensive

5. Mir ist nicht verständlich, wer nach Nizza gefahren ist.

6. In Mittelitalien haben die Neufaschisten wieder bedeutend zugenommen. Wenn am 17.6. de Gaulle eine starke ~~Zunahme der~~ Stimmenzunahme verzeichnet, so sollt Ihr den Artikel /"Zur Stichwahl" an zweiter Stelle bringen.

Herzliche Grüsse ~~7/8~~ an Alle

Max

16.6.51

Lieber Edgar!

1. Beiliegend einen Offenen Brief an die oppositionellen Genossen der SP und SJ. Anleitung wie damit zu verfahren ~~über~~ liegt separat bei.

2. Nächsten geht ein Antwortbrief an Steisargruppe an Dich. Er stellt einen Brief in Aussicht, den wahrscheinlich Siegl mitbringt. Ursprünglich wollte ich noch Siegl's Informationen abwarten. Ich bin davon abgekommen. Ich werde dann nötigenfalls einen zweiten Brief nachfolgen lassen.

3. Ich nehme an, dass ich beiläufig erfahren werde, wann Siegl kommt. Wenn möglich, soll er etwas Topfen und etwas Powidl mitbringen.

Herzliche Grüsse an Alle

Max

18.6.51.

Liebe Erika!

1. Beiliegend der Antwortbrief an die Steinengruppe. Jedenfalls werden wir durch diesen Briefwechsel den einen Vorteil haben, dass wir nun genau erfahren werden, wenn wir da politisch vor uns haben.

2. Vergiss nicht, dass in der Zeit vom 2.7.-2.8. Nr.1 nicht zu Hause ist! Daher alle Briefe von jetzt an bis gegen Ende Juli an Nr.2.

3. Im Auge behalten: bei passender Gelegenheit sollte man im Abl veröffentlichen (aus der Broschüre: Wohin führen sie?) den Abschnitt: Die sozialdemokratisch.labouristische Verstaatlichung. und dann: Die sozialdemokratische.labouristische "Planwirtschaft". das wären zwei selbstständige Artikel.

Herzliche Grüsse Euch Allen

Michel

24.6. 51

Liebe Edith !

1. Den beiliegenden Artikel "Zur Erklärung N.T2s" bringt ~~anpassen~~ an zweiter Stelle, am besten ~~hinter einem~~ ^{sofern möglich} ~~Teuerungsartikel~~. Datum und Unterschrift nicht vergessen.

2. Donnerstag waren noch keine Zeitungen hier. Bis heute konnte ich nicht den Besuch dort wiederholen.

Seit dem Brief aus Leoben kein weiterer Brief eingelangt.

Herzliche Grüsse Euch Allen

Mathilde

22. 6. 1892

Lieber Onkel !

Herzliche Grüsse von unserer Familie. Alles ist gesund und wohlauf. Ich selbst befinde mich auf der Reise nach Frankreich und werde 2 Monate von Daheim fort sein.

Vor einer Woche ist ein Geschäftsfreund aus Basel bei uns zu Besuch gewesen. Er hatte allerdings geschäftlich bei der Fa. Simon zu tun. Eine Woche dauerte sein Aufenthalt. Es war ein sehr lieber und netter Besuch. Er ^{hatte} ~~unschied~~ sich sehr vortheilhaft von manchen unserer gemeinsamen Bekannten. Wir haben ihn auch man-~~che~~ ^{che} Aufklärungen über unsere Situation gegeben. Er war allerdings etwas überrascht, da man ihm zu Hause keinerlei intimere Aufklärung gegeben hatte. Dies aber ist unserer Auffassung nach eine richtige Schande. Wie kann denn da ein richtig gutes Geschäft in Schwung kommen. Unser Freund hat dies auch zur Kenntniss genommen und wird dies noch in seiner Firma zur Sprache bringen. Viel Hoffnung auf Besserung haben wir allerdings nicht.

Er wurde auch von der Fa. Simon auf einen kleinen Ausflug mitgenommen, der sie mit Geschäftsleuten der anderen Branchen zusammen brachte. Freimütig mußte allerdings der Baslerfreund gestehen, daß ihn dieser Umgang garnicht zugesagt hatte. Seiner Meinung nach sind diese Geschäftsleute viel zu engstirnig, verbohren sich in einen Gedanken, der einem realen Geschäftsgeist nur abträglich sein muß. Die Fa. Simon selbst hat sich nach dem Bericht sehr kulant verhalten. Ich hätte es fast nicht erwartet.

Für heute lieber Onkel komme ich zum Schluß. Recht herzliche Grüsse an die liebe Tante und Dich

Liebe Steffi!

3.7.51

1. Von Siegl bisher keine Spur!!!! Irgend eine Nachricht von einer Verschiebung seiner Reise ist nicht eingetroffen. Auch keine Anzeige wann er ankommt. Ist vielleicht ein Brief verloren gegangen ?? (Jedenfalls hätte der Brief Jergers und vorher schon das Schreiben des Baslers ausgenützt werden müssen!!!)

Vst. 9-16.6. eingelangt. Nr. 19 gekommen. Daggen Nr. 1.- 8. VI. Vst noch nicht gekommen, auch nicht Abl 18. Natürlich möchte Max Nr. 18 haben. Nachholen.

2. Briefwage bereits angeschafft, damit künftig keine Unterfrankierung mehr vorkomme.

3. Die Art wie Ihr den Ausflug ausgenützt habt war sehr gut.

4. Bei Firma Eugen ist eine Spaltung im Gang! Die Mehrheit (offenbar Maier) will die Dinderheit (Ludwig) ausschliessen und sich mit der Firma Yvonne zusammenschliessen.

5. Der Konkurrenz Hans und Franz Material nur im Austausch geben: Tausch um Tausch!

6. Hartls Artikel schickt dem Onkel, damit er ihn prüfen und beurteilen kann, ob man zweckmässigerweise dem Wunsch Hartls nachgeben soll.

7. Ida weiss nicht, wofür die 100 S bestimmt sind, bestätigt sie aber.

8. Beiliegend Artikel:

a) Waffenstillstandsverhandlungen in Korea

b) Antwort von "entristen". Dieser Artikel soll spätestens Ende Juli erscheinen (an zweiter Stelle). Vorher muss natürlich der Artikel veröffentlicht sein: Die Erklärung N.T's.

Herzliche Grüsse an Alle

Mathilde

Lieber Onkel, liebe Tante !

12.7.1951.

Nachdem mein Freund R e i n h a r d bei Euch durchkommt, will ich die Gelegenheit beim Schopf packen und an einige Zeilen mitgeben. Allerdings weiß ich noch nicht, ob es Reinhard möglich ist. Euch diesen Brief persönlich zu geben. Ich komme mit ihm noch am Freitag, das ist der Tag der Abreise zusammen und werde alles Nähere mit ihm festlegen. Leider ist R. zur Zeit nicht in unserer Stadt beschäftigt, (er ist Elektriker und ist von seiner Firma aus in einem Eisenwerk auf Montage) sodaß wir nur fallweise alle 2.-3. Sonntage zusammen kommen, sodaß die Möglichkeit eines Besuches bei Euch noch nicht abgesprochen werden konnte. Bei der ganzen Sache ist er ja von der Bahn abhängig, da ich nicht weiß, wie lange er bei Euch in der Stadt Aufenthalt hat.

Heute gerade vor einem Jahr haben wir zur gleichen Fahrt gerüstet. Mir kommt es vor, als wären es nur einige Monate her, daß wir uns gesehen haben. Nun aber habt ihr einen alten Bekannten bei Euch, sodaß der Tagesablauf genug aus dem Alltäglichen herausgerissen ist, mein Brief daher auch nicht zu lange werden darf. Aber eines muß ich immer wieder feststellen, daß der vorgährige Aufenthalt und das Zusammensein mit Dir Onkel, meinem Bewußtsein einen äußerst starken Rückhalt verliehen hat, wenn es gilt, mit den verschiedenen Freunden über unser taktisches Verhalten bei der augenblicklichen Form der Prop auf einen Nenner zu kommen. Es geht auch F. zeitweilig zu langsam, und da kommt er dem, was die Andern machen zeitweilig mit seinem Willen sehr nahe. Es nimmt mich und meine Gattin nur immer wieder sehr wunder, da gerade F. der ist, der der Meinung des Dow nachzueifern versucht. Man sieht halt, dass der Geist zwar willig wäre, aber das Fleisch schwach wird.

Gestern habe ich mit F. eine anhaltende Unterhaltung wegen der Fahrt des Sik gesprochen und die Feststellung gemacht, daß diese Reise zumindest das eine Gute hat, daß Dow über die verschiedenen Formen der anderen Seite etwas anders beleuchtet, berichtet bekommt. Es hat sicherlich auch seine gute Seite. Ob Dow mit beiden Teilen einverstanden sein wird, das ist noch eine Frage. Dabei hat mir F. mitgeteilt, daß S. ja auch nur allein fahren wollte. Aber der 2. Teil war mit dieser seiner Entscheidung nicht einverstanden und hat seinen Willen durchgesetzt. Bei der Aussprache vertrat nun F. wieder einmal den etwas komischen Standpunkt, daß S., so wie er ist ein tüchtiger Mitarbeiter im Betrieb wäre. Dabei müßten wir erst seine Mitarbeit gewinnen. Ich bin auch der Auffassung, daß diesem Menschen vor vielen Jahren von seinem Lehrmeister alles beigebracht wurde, daß ihn befähigt, einen guten Abteilungsleiter abzugeben. Nur hat er sich dann etwas krumm entwickelt, zu viel seinem eigenen Willen nachgehangen, zu dem ein bisschen viel Überheblichkeit gemixt, und somit den Weg, der ihn vorgezeichnet war, verlassen. Er hatte in der darauf folgenden Zeit wenig Glück, wurde Mißmutig und stellte sich außerhalb einer geregelten Gemeinschaft. Vielleicht hat ihn jedoch die verfloßene Gemeinschaft geläutert. Keil ist nicht dieser Auffassung. Der sieht ihn noch immer, wie er einmal als bestelltes Exekutionsorgan aufgetreten ist.

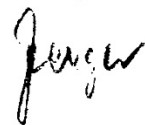
Nun habe ich so viel von unseren Sorgen gesprochen, jedoch vergessen zu fragen, wie es Euch Beiden gesundheitlich geht. Hoffentlich hat sich der Zustand der Tante nun doch wieder etwas gebessert. Ist Euer Sohn für heuer nicht wieder angesagt? Oder behindert diese Absicht das vielleicht schon vorhandene Baby? Oder kommt es erst dazu? Ist's wie es ist! Unser gemeinsamer Wunsch ist halt immer wieder, daß es Euch Beiden noch einmal vergönnt sein soll, die ach so gute Heimatluft zu ~~am~~ atmen.

Heute waren wir wieder einige Freunde (Fel und Hol) beisammen und da haben wir zur aktuellen Sache gesprochen. Es wäre halt fein, wenn es Dir möglich wäre, ehstens über Deine Erfahrung etwas zu schreiben, Metallarbeiter 1923, England Bergarbeiter usw., um zu wissen und es den Freunden mitteln zu können, wie sich unsere Freunde bei solch einer Gelegenheit, die leicht gerade jetzt entstehen könnte, richtig zu verhalten hat, ohne mehr zu wagen, als nötig ist. Eingedenk der 1. und 2. Phase.

Hoffentlich geht es Reinhard aus, Dir einen kleinen Besuch abzustatten. Es wäre nicht schlecht, da er vielleicht mündliches und schriftliches mitbekommen könnte. Ich werde ihn doch morgen vor der Abfahrt noch gut imprägnieren. Ist ein sehr heller Kopf. Etwas Dickschädelig. Aber gerade für solch einen Beruf sehr gut.

Nun lieber Onkel und liebe Tante mache ich aber ein Ende. Recht herzliche Grüsse an Euch Beide. Laßt den Kopf nicht hängen; wenn es auch manchesmal gar so zwieder aussieht. In Wirklichkeit kommen wir schon weiter.

Herzlichst Euer



Wien den 13. VII. 51

Liebe J.

16/7

- 1) Wenn Sieht wieder ein J. auf und nimmt diesen Brief mit.
Entweder so wird er persönlichen Kontakt mit dir suchen, in diesem Falle
ist er ~~zuerst~~ zuverlässig und du kannst ihm auf jeden Fall Material
mitgeben und wäre der Quantität noch so klein, vorausgesetzt das du ein so
kleinen Teil erreichen kannst. Vielleicht sind andere Möglichkeiten zu erwägen.
- 2) Sie haben den Besichtigung perfekt gemacht, somit wir feststellen konnte
erregte Stimmung unter der Arbeiterschaft, heute und die folgenden Tage
haben die Betriebsräte zu entscheiden, wir werden sehen inwieweit diese
den Druck in den Betrieben zum Ausdruck bringen werden, aber sich
mit der Arbeiterschaft an die Arbeiter für ein Betterbede vertiefen.
- 3) Brief ist nun bei dir, darin ist zu sagen, das die Frau die auch mit
ihm ist erwartet nur sie kann, sie zwingt ihm noch der Arbeit zu
arbeiten, wo anderwärts für ihn keine Zeit für die Sache bleibt, er ist
müde und kraftlos, keine habe ich ein schlechtes Gewissen ihm zu dir
gehindert zu haben. Aber vielleicht wird es doch was.
- Wir haben dir von S mit dem Schweizer J. geschickt und auch
einen Brief, wir haben noch nicht bestätigt erhalten ob sie in Person
kommen ist.

Wir haben wieder einige Proppfälle in Bearbeitung. Das org. der LBA
ist im Gang.

Siegl will auf dem Rückweg hier bleiben, in einer Sir stehen
durch ihre wahrscheinlich bekannte Angelegenheit; S kann man
die Hilfe der Leute in Anspruch nehmen.

Herzlichen Gruß

Hilse Walter Jergner

Abschrift

Wien den 13.7. 51

Liebe J.

1.) Nun fährt wieder ein G. auf Urlaub und nimmt diesen Brief mit. Entweder wird er persönlichen Kontakt mit Dir suchen, in diesem Falle ist er zuverlässlich und Du kannst ihm auf jeden Fall Material mitgeben, und wäre das Quantum noch so klein, vorausgesetzt, dass Du es in so kurzer Zeit erreichen kannst. Vielleicht sind andere Möglichkeiten zu erwägen.

2.) Sie haben den Raubzug perfekt gemacht. Soweit wir feststellen, herrscht erregte Stimmung unter der Arbeiterschaft, heute und die folgenden Tage haben die Betriebsräte zu entscheiden, wir werden sehen, wie weit diese den Druck in den Betrieben zum Ausdruck bringen werden oder sich und die Arbeiterschaft an die Ausbeuter für ein Butterbrot ausliefern.

3.) Siegl. ist nun bei Dir, dazu ist zu sagen, dass die Frau, die auch mit ihm ist, ausnutzt, wo sie kann, sie zwingt ihn nach nach der Arbeit zu arbeiten, wo andererseits für ihn keine Zeit für die Sache bleibt, er ist müde und kraftlos, beinahe habe ich ein schlechtes Gewissen, ihn zu Dir geschickt zu haben. Aber vielleicht nützt es doch was.

Wir haben Dir, wo S. mit den Schweizer G. geschickt und auch einen Brief, wir haben noch nicht bestätigt erhalten, ob sie in Deinen Händen ist.

[Seite 2] Wir haben wieder einige Propfälle in Bearbeitung. Der Org. der HBA ist im Gang.

Siegl. will auf dem Rückweg Lina besuchen, in einer Dir schon durch ihn wahrscheinlich bekannte[n] Angelegenheit. Kann man die Hilfe der Tante in Anspruch nehmen.

Herzlichen Gruß

Felix Holler Jerger

Ich hoffe das Du schon den Brief von Erler aus Basel erhalten hast,
er war mit seiner Braut hier, sie möchte mir eine Operation unter-
ziehen. Sie haben es nicht einmal versucht Du sie verständiges damit
zu uns Materal schicken konntest. Es ist auch in Zürich
nicht möglich Quonier für solche Zwecke zu verschaffen. Es
konnte einmal schief gehen und was dann. Auch finanziell
müssen sie damit rechnen für alles aufzukommen, denn
es wird immer schwieriger etwas mehr vom Leben zu erlangen.
was S haben wir^{für} Du mitgeben für Porto und Papier wie Du
es wünschst.

Die Leute in Linz erzählt Du, die Briefe zu frankieren, da
der Briefträger sonst aufmerksamer wird und wir somit die
Verbindung verlieren.

Mein herzliches Gruß

Elise

Abschrift des handschriftlichen Briefabschnittes:

[Seite 1] Ich sende mit: Zeitungen und andere Schriften, dazu einen schriftlichen Bericht über den Stand unserer Org.

Lasse Dir von Sik Bericht erstatten über die Stimmung in den Massen, er ist in einem Großbetrieb beschäftigt. Vielleicht könntest Du Deine Meinung über die Urabstimmung sagen. Grundsätzlich ist gegen eine Urabstimmung nichts zu sagen, aber im Munde der Stalinbürokratie wird alles kompromittiert.

[Seite 2] Ich hoffe, dass Du schon den Brief von Euler aus Basel erhalten hast. Er war mit seiner Braut hier, sie musste sich einer Operation unterziehen. Sie haben es nicht einmal versucht, dich zu verständigen, damit du uns Material schicken konntest. Es ist auch in Zukunft nicht möglich, Quartier für solche Zwecke zu verschaffen. Es könnte einmal schiefgehen und was dann. Auch finanziell müssen sie damit rechnen, für alles aufzukommen, denn es wird immer schwieriger, etwas mehr vom Lohn zu erübrigen. 100 S [Schilling] haben wir für Druck mit[ge]geben für auch aus Papier, wie Du es wünschest.

die Tante in Linza ersucht Dich, die Briefe zu frankieren, da der Briefträger sonst aufmerksam wird und wir sonst die Verbindung verlieren.

Nun herzlichen Gruß

Felix

Lieber Edgar!

1. Siegl. Er hat einen sehr guten Eindruck auf mich gemacht. Beiliegen d eine Kopie des Briefes, womit er seinen Anschluss an unsere Organisation erklärt. Das Original wird er Dir überreichen. Leider ist er durch Überarbeit übermüdet, erschöpft. Er braucht mindestens drei Monate, um wieder zu Kräften zu kommen. Daher soll ihm nicht sofort eine Funktion übertragen werden. Sollte er später den Wunsch aussprechen, ihm diese Frist zu verlängern, so sollt Ihr ihm kameradschaftlich entgegenkommen. Er wird aber in der Zwischenzeit eine gewisse Arbeit leisten: a) er wird beginnen das Buch zu studieren; b) er wird mit Dir die Aktion ~~Offener~~ Brief besetzen und bei der Durchführung der Aktion helfen. Wir haben das hier besprochen.

Sobald Siegl genügend Kraft haben wird, eine Funktion zu übernehmen, empfehle ich Euch, ihn in die Leitung und ins Politisch Büro zu kooptieren und ihm die Leitung der Unterabteilung für Pressepropaganda zu übertragen. Jerger hat mit der Redaktion genug zu tun und Berger mit der Frauenabteilung, sie hat übrigens noch die Sorge für ihre Familie samt Haushalt. Ich habe diese Arbeit mit ihm durchgesprochen. Sobald er sie gut organisiert haben wird, soll einen geeigneten Genossen dafür einarbeiten und sich selbst zugleich für die Gewerkschaftsarbeit vorzubereiten beginnen (Münzer soll sich für das Organisieren der sehr wichtigen Betriebsarbeit spezialisieren). Ich rechne, dass der für die gewerkschaftliche Vorbereitungsarbeit etwa 6-12 Monate brauchen wird. Ich werde dafür später eine eigene Anleitung für ihn ausarbeiten. Schliesslich soll ihm dann im geeigneten Zeitpunkt die Leitung der Gewerkschaftsarbeit, der Aufbau und die Leitung der Gewerkschaftsabteilung übertragen werden.

2. Steinergruppe. Steiner hat eine Antwort geschickt, die mir nicht gefällt. Sie widerspiegelt sein explosiven, unbeherrschten Charakter. Er geht an die Frage der Einigung unbewusst von einem unrichtigen Ausgangspunkt heran, weil er untergeordnete Fragen in den Vordergrund rückt, die gegenüber den Fragen, die für die Klasse, die Massen heute entscheidend sind und daher auch für die proletarischen Revolutionäre, wenn sie an eine Einigung herangehen entscheidend sein müssen. Man muss die Hoffnung nicht aufgeben, dass man ihn gewinnen kann und aus ihm einen tüchtigen, selbstbeherrschten, klugen Mitarbeiter machen kann, aber es wird Zeit und Geduld brauchen.

Wir werden sehen, was er auf diesen Brief antworten wird. In ruhiger, kameradschaftlicher Weise werden wir uns um ihn bemühen, bis sich zeigt, ob es möglich ist ein Resultat zu erreichen, das für unsere Organisation tragbar ist oder nicht.

Vom Brief an die Steinergruppe ein Stück ihm, ein Stück für Euch. Den Artikel Steiners schickt mir, damit Euch raten kann, ob wir ihn veröffentlichen können.

3. Wenn ich Zeit und Sammlung finde, werde ich zum 5. und 6. Pakt einen Artikel schreiben und ihn beilegen. Darin werde ich auch die Frage der Urabstimmung behandeln. Gleich in der darauf folgenden Nummer solltet Ihr dann das 2. Kapitel aus der Broschüre "Die Arb. u. d. Gewerk-schaften": Bessert oder ver schlechert sich die Lage der Arbeiter? bringen, eventuell an 2. Stelle.

4. Buch. Ich bin einverstanden, dass Ihr jedes Heft zu 10 S an Mitglieder abgibt, mit der besprochenen Anweisung, Belehrung, wie sie damit umzugehen haben. 1 Stück auch Siegl, ein Stück seiner Frau. An Steiner noch nicht, erst später, bis ich auf Grund Eurer Berichte über seine Entwicklung es empfehle/n werde. Siegel bringt mit 30 Stück VI/1 und 30 Stück VIII.

5. Nr. 18 Abl. fehlt mir - nachsenden!

6. Eigner (Wels). Vor einiger Zeit schriebst Du, dass Holler dort war. Ich habe auf Bericht gewartet, es kam nichts. In einem solchen Falle hättest Du sofort kurz berichten sollen, ob das Ergebnis gut oder negativ. Die Gelegenheit der 2 Briefe (über Wels und Jerger) hätte ausgenutzt werden müssen, mehr über Eigner, Intervention Hollers zu berichten in vorsichtiger Weise. Jedenfalls hätte in dem Brief, den Du Siegl mitgegeben hast ausführlich darüber berichtet werden müssen. Schade, dass das nicht geschehen. ZB hätte mich interessiert, ob er bereit ist, das Buch zu studieren und ob ihm die 6 Hefte anvertraut wurden usw. Bitte jetzt um eine kurze Andeutung und sobald sich Gelegenheit bietet einen ausführlichen Bericht, mir über Eigner zukommen zu lassen, macht davon Gebrauch. Das heisst, den Bericht über Hollers möchte ich kennen, was er dort ausgerichtet hat.

7. Offener Brief an IKO und IKO/Opp. in der ~~Sache~~ ^{Sache} meiner Bücherei und meines Archivs. Ein Stück an sie zusammen; ein Stück an Steiner zu übergeben, ein Stück für Euch.

8. Der 5. Lohnraubakt. Der Artikel darüber liegt bei. In die nächste Nummer an die Spitze.

9. Besuch durch Steffi. Max freut sich darauf. Er kann jedoch den geeigneten Zeitpunkt erst bei nächster Gelegenheit schreiben.

10. Mit Siegl sende ich 4 Päckchen für Deinen Hals.

11. Leninisten. Meiner Ansicht nach mit grösster Wahrscheinlichkeit eine vom englischen oder amerikanischen Geheimdienst (mit Hilfe von SP-Führern und Gewerkschaftsbürokraten) aufgebaute Zersetzungsorganisation gegen die STP, überhaupt gegen revolutionäre Organisationen der Arbeiterklasse. Vorsicht!!! Gewiss werden sie versuchen, allmählich auch in unsere Reihen einzudringen. Keine Laus darf uns in unsere Reihen kommen. Der Leiter der A-AP und der UA-Prp sowie der O-A müssen stets auf der Wacht sein, dass ~~keine~~ keine Fremdkörper sich bei uns einschleicht, auch wenn er es noch so schlau beginnt!

12. Die 100 S sind angekommen. Besten Dank auch fürs Papier.

Herzliche Grüsse Euch Allen!

Magda

22.7.51.

Lieber Ewald !

n

1. Beiliegend der Artikel "Ferdinand Lassalle gegen Johann Böhm & Co". Er soll an 2. Stelle gebracht werden, nachdem der Artikel der 5. Lohnraubpakt erschienen ist.

Dieser Artikel wäre auch geeignet, die Viktorleute etwas aufzupeitschen. Ich schlage vor, ihn - nachdem der Offene Brief unter ihnen verbreitet worden ist (über die Art und Weise wird Siegl berichten -) in derselben Weise zu verschicken.

2. Artikel "Der Kampf für den Frieden" liegt bei:

a) Hartl ist der Auffassung, die Feststellung, dass der Krieg unvermeidlich ist, erschwere den Kampf für den Frieden. Martha hat darüber mit Siegl gesprochen und ihm gezeigt, dass das nicht stimmt. Der beiliegende Artikel tut das nun noch viel besser.

b) Der Artikel ist möglichst bald zu veröffentlichen, an erster Stelle. Lohnpaktartikel haben jedoch den Vorrang.

3. Marie empfiehlt Euch, die Namen der Leitungsmitglieder zu ändern, auch den Namen Siegl und Hartls. Auch für Martha wählt ~~vvv~~ einen anderen Namen. Das gilt für Euren dortigen Gebrauch. Bis Emilie kommt, wird sie die Änderungen Michel bekannt geben, für den brüfflichen Verkehr. Falls sich Gelegenheit gibt früherer sicherer Zusendg, so 4. Wegen Urlaubstermin soll Stelle noch zuwarten senden.

5. An ~~Yvette~~ YVETTE keine Zeitungen mehr senden. Nur noch an EUGENIE Nr. 18 Abl nachenden, fehlt noch immer.
 ~~aggegen~~ für Briefe beide Adressen benutzen, streng abwechselnd!

Herzliche Grüsse Allen!

Igel

25.7.51.

Liebe Emilie!

1. Beiliegend a) Artikel "Die Schwindel-Internationale"
b) Berichtigungen zu H VI/2
c) " " H VIII

2. Der zweite Artikel in der Sache Natalia T. soll richtig das Datum 5. Juli 1951 tragen. Falls das noch möglich, so korrigiere ~~it~~ das unrichtige Datum. Falls nicht, so soll in die nächste Nummer folgendes eingeschaltet werden:

Berichtigung. Der Artikel "Antwort von Zentrlisten Nr. 3 $\frac{1}{2}$ an Natalia T." in Nr. ... des Arbeiterblattes soll richtig das Datum vom 5. Juli 1951 tragen.

3. Betriebsarbeit: Gerade hier ist der Anfang besonders schwer. Daher grösste Ausdauer unumgänglich notwendig!!! Haben wir in einem Betrieb einmal eine Anzahl feste Genossen, die wissen was wir wollen, dann wird die Sache schon besser laufen.

Je mehr wir wachsen, desto mehr wird die organisatorische Arbeit wachsen. Daher ~~wird~~ später, um Dich zu entlasten, Münzer die Leitung der Unterabteilung für Betriebsarbeit übernehmen. Es ist aber gut, dass Du jetzt die Sache leitest. Um ~~über~~ die Anfangsschwierigkeiten leichter zu bewältigen. Zweitens damit Du Dich einarbeitest und später dann, bis Du die UA Münzer überlassen wirst, die Kontrolle der Arbeit dieser UA, gestützt auf Sachkenntnis, ordentlich führen zu können.

4. Für die Reise zu Tante Irene ist am besten die letzte Woche September. (Gegen einen späteren Termin hätte sie eventuell nichts einzuwenden. -- Aber die Reisekosten werden ab 1. September für lange Strecken bedeutend in die Höhe gehen. Dagegen bis 400 km werden die Reisekosten nur wenig erhöht werden. Diese Schwierigkeit liesse sich sehr ~~ab~~ abschwächen durch Teilen der Reise: zuerst könnte Stefanie die Tante Seidl besuchen. Dann irgendeinen kurzen Aufenthalt irgendwo in Tirol nehmen. Analog auf der Rückreise. Durchdenken, vorbereiten!

5. Münzer: Trotzdem soll er die gewerkschaftliche Vorarbeit fortsetzen. Je besser er das Gewerkschaftswesen kennen wird, desto leichter wird ihm das Organisieren der Betriebsarbeit fallen.

6. Was Siegls Vorarbeit für Gewerkschaftsarbeit betrifft, so soll er zuerst das ganze Buch durchnehmen. Wichtig für die Gewerkschaftsfrage sind darin folgende Stellen:

Heft III: Das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft

H IV: Die Verelendungstheorie

H VI/2: Die marxistische Ökonomie. Dann (Real- Lohn und Gewerkschaft, Lohn und Genossenschaft) (Real -

H IX: Die Rolle der revolutionären Gewerkschaftsarbeit im Kampf der Partei um die Massen für die proletarische Revolution

H X: Die Rolle der rev. Gewerkschaften im Kampf um die Aufrichtung des proletarischdemokratischen Staates

H XI: Die Rolle der Gewerkschaften nach Eroberung der Macht

Nach einer gewissen Zeit werde ich ihm die Anleitung für die weitere gewerkschaftliche Vorbereitungsarbeit senden.

6. Jerger, Berger: Anfang des kommenden Jahres sollen sie schreiben, wann sie im Laufe 1952 den Onkel Müller besuchen könnten. Wegen des passenden Termines wird er ihnen dann schreiben.

Grüsse Euch Alle herzlichst

Melanie

27.7. 51.

Liebe Steffi!

Vst vom 10. bis 18. Juli erhalten. Es war nichts dabei.
Die Sendung war von der Zensur geöffnet worden!

Sendet daher von jetzt an alle Sendungen, die unsere
Sachen enthalten, insbesondere Abl, über Onkel Eigner. Selbstverständ-
lich muss man ihm in diesem Fall die Adresse von B R U N O geben.

Damit die Portokosten nicht erhöht werden, könntet ~~man~~
Ihr sol~~te~~te Spezialsendungen konzentrieren, das heisst nur alle 2 oder
3, im Notfall 4 Wochen senden.

Nr. 18 Abl habe ich noch immer nicht. ~~Es~~ muss nun auf
diesem Weg geschickt werden.

Falls sich Gelegenheit bietet, eine sichern Brief zu
schicken, der die Zensur nicht zu passieren hat, so berichtet wenigstens
welche Artikel in Nr. 18 enthalten sind.

Auf diesem Wege könntest Du dann auch einen genaueren
Bericht über die Aktion Offener-Brief schicken.

Grüsse Euch Alle herzlichst

Michel

Lieber Edi!

1. Angekommen sind a) Vst 191-25.7.

b) 3 Stück Nr. 21

c) 2 Stück "Haben die Arbeiter ...?"

b und c waren sehr gut verpackt, sie waren nicht aufgemacht, obwohl Zensurstempel darauf. In so guter Verpackung kann man es wieder versuchen.

Warum habt Ihr nicht Nr. 18 § Abl beigelegt? Diese Nummer fehlt mir noch immer.

2. Beiliegend der sehr wichtige Artikel "Produktivität und Lohn". Acht Seiten - Ihr müsst das dennoch in eine Nummer ~~Rvix~~ bringen und sie etwas teurer rechnen.

Steigert die Produktion, die Produktivität - das ist der einzige Weg zur Verbesserung Eurer Lage; das ist schon seit längerer Zeit und erst recht heute die Zentrallosung der AZ, SP, Gewerkschaftsbürokratie. Damit werden sie weiter operieren. Sie werden das so lange tun, solange die Arbeiter sich in dem Betrug, der darin steckt, nicht auskennen. Jeder unserer Genossen und Genossinnen muss sich darin gut auskennen. Jeder von uns muss im Stande sein, einem einfachen ehrlichen Arbeiter in dieser Frage, die für ihn unmittelbar von tagtäglich grösster Bedeutung ist, Klarheit einzuschenken. Daher soll jeder unserer Genossen diesen Artikel sorgfältig studieren. Sollte einem oder andern etwas nicht genug klar sein, so bitte um Nachricht (eventuell beim Besuch). Macht eine grössere Auflage, damit genügend Reservenummern zur Verfügung stehen, der Artikel ist sehr gut sowohl für die individuelle als auch für die Pressepropaganda. Er wird jedem ernstesten Arbeiter zu denken geben und ihn uns nähern!

bbb

3. Aktion OB:

a) Auch wenn der Offene Brief versendet sein wird, sucht systematisch geeignete Adressen weiter.

b) wenn nichts besonderes eintritt, so werden wir ihnen nach einer gewissen Zeit den Artikel "Produktivität ~~zusenden~~ und Lohn" zusenden, das heisst die betreffende Nr. des Abl. Daher eine genügende Zahl von Reservenummern bereit halten.

Grüsse Euch Alle herzlichst

Marie

11.3.51.

Liebe Emilie !

1. Vst vom 26.7. bis 1.8. erhalten samt verschiedenen nützlichen Beilagen. Verpackung war gut, nicht geöffnet, obwohl Zensurstempel auf der Hülle. Dagegen sind die Vst. vom 19.7. bis 26.7. nicht gekommen. Entweder wurden sie vergessen oder sie sind verloren gegangen.

Auch die Nummer 18 ist bis jetzt noch immer nicht gekommen.

2. Onkel legt besonderen Wert darauf, dass Stefanie schon im August kommt ! Das hätte viele Vorteile. Erstens würde sie an Reisekosten wesentlich weniger brauchen (ab 1.9. werden die Eisenbahntarife bedeutend höher sein. Ferner aber gibt es verschiedene Sachen, die wichtig sind, sie sehr interessieren werden und die im August besprochen werden sollten.

3. Beiliegend die sehr wichtige Broschüre " Die Schuld der SP und KP. Der Weg aus dem Abgrund ". Den zweiten Durchschlag bekommt ihr nächstens, damit dieser Brief nicht zu gross wird.

a) Da der Inhalt dieser Broschüre längere Zeit aktuell bleiben wird, so soll eine grössere Reserve angelegt werden.

b) Es wird dies unsere wichtigste Broschüre für die Propaganda sein.

c) Später werden wir es als dritte Etappe der Aktion Offener Brief verwenden (auch deshalb Reserve anlegen).

Sehr gut wäre es, wenn die Broschüre in Form von vier Artikeln abgebrochen würde. Die Beiträge könnten dann von

Stefanie soll schon im August kommen !

Herzliche Grüsse Euch Allen!

Michaela

30.8.51.

Liebe Mathilde!

1. Brief v. 11.8. angekommen.
2. Nr. 22 und 23 angekommen so auch Vst samt Beilagen.
Art. Natalia hätte mit Unterschrift und Datum gebracht werden sollen.
3. Dagegen ist noch keine Bestätigung gekommen: über
 - a) Wohin rollt sie Kugel? (abgeschickt 11.6.)
 - b) Antwort von Zentrlisten (abgeschickt 9.7.) (Unterschrift und Datum nicht vergessen)
4. In zwei Briefen wurde Pauline eingeladen, schon im August zu kommen und ausdrücklich war gesagt worden, dass das wichtig wäre, in Deinem Brief erwähnst Du das nicht einmal, nimmst dazu nicht Stellung. Sind die zwei Briefe etwa verloren gegangen ??? Hoffentlich bringt der nächste Brief Klarheit. Auch äussert Du Dich nicht, wann "agda kommen wird.
5. Das Resultat bei Steffi scheint gut zu sein. Mündlich mehr darüber.
6. Betriebsratswahlen:
 - a) Wir sind noch nicht so weit, dass unsere Leute sich jetzt schon initiativ um Betriebsratsmandate bewerben sollen.
 - b) Wenn aber die Arbeiter aus Vertrauen zu ihnen, sie zu Betriebsräten haben wollen, so sollen sie annehmen.
 - c) Damit das zum Nutzen der Sache geschehe, müssen verschiedene Fragen gut erwogen und unsere Genossen vorbereitet werden. Darüber mündlich.
7. Arbeitsteilung zwischen Polb und Orga darüber mündlich.
8. Schuld der SP und KP: Seite 10 hinter 15. Juli 1927 ist ein Zwischentitel in separater Zeile zu setzen: Schuld Nr. 3 der SP
9. Über gleitende Löhne werdet Ihr etwas bekommen.
10. Die ersten Schritte bei der BA sind die schwersten, daher kann es nur langsam gehen. Das Schwerste ist ein kleines klares, festes, zuverlässiges, kluges, aktives Komitee zusammenzubringen (sorgfältige Auslese und Erziehung). Das lege ich Münzer ans Herz. Ausdauernde, zähe, geduldige, aber regelmässige Arbeit - die Früchte werden nicht ausbleiben. Haben wir in einem Betrieb einmal so einen Ausgangspunkt, dann wird die Arbeit schon besser vorangehen.

Herzlichste Grüsse Euch Allen

Georgette

19.9.51.

Lieber Max!

1. Mir fehlt die Empfangsbestätigung der folgenden Art:

- a) Waffenstillstandsverhandlungen in Korea (3.7.) - abgeschickt 9.7.
- b) Lassalae gegen Böhm (19.7) " 22.7.
- c) Der Kampf für den Frieden (20.7.) " 22.7.
- d) Schwindelinternationale (24.7.) " 25.7.

Jede Gelegenheit eines nichtzensurierten Briefes muss ausgenutzt werden, für a l l e Bestätigungen und zu einem ausführlichen Bericht!!!! Die Bestätigungen sind wichtig: weil sonst die Sorge entsteht, dass etwas verloren ist, dass vielleicht jemand mitporcht: das m müsste geprüft werden, aber dazu muss man dann sicher wissen, dass Du den Art oder Brief nicht bekommen oder zB mit sehr grosser Verspätung erhalten.

Man muss sich bemühen, eine zweite Verbindungsstelle zu beschaffen, um die erste etwas zu entlasten. (Günter? Ich glaube, der kommt nicht in Betracht. Frage Weber aus: wozu will er Hefte: aus ernstem Interesse oder - um sie jemandem in die Hände zu spielen?...

2. Sehr schade, dass Du im August nicht kommen konntest und auch nicht jetzt. Nun muss man warten, bis es Dir möglich sein wird.

3. Mit dem Kauf der Maschine bin ich einverstanden. Habe zwar auf das Geld gerechnet. Dennoch billige ich Euren Schritt. Führt ordentlich Buch darüber.

4. Zur Verminderung der Portospesen:

- a) Volksstimme ist wenig verwendbar und unzuverlässig, daher einstellen. Aber einzelne Blätter daraus schicket weiter, immer das Datum darauf setzend, der betreffenden Nr. (über faschistische oder monarchistische Bewegung, Parteitage, Parteikonferenzen, Resolutionen, Thesen. Alle Berichte die Anhaltspunkte enthalten über oppositionelle Bewegungen, Tendenzen Gruppen in der SP, den Gewerksch, StF, SJugend. Sonstige wichtige Artikel, Tatsachen. Sport, Unterhaltungsseiten hebenfalls nicht schicken.
- b) Solidarität liegt jetzt in der Bibl auf, daher nicht schicken.
- c) Die dioken hektographierten Berichte der Arbeiterkammer nicht schicken.
- d) möglichst schicken "Trotzdem", alles Material über Opposition in SP, Stp, Gw, Jugend. Weg und Ziel.
- e) Andererseits sende ich von jetzt ab nur einen Durchschlag, um Porto zu sparen. Ausser ihr verlangt weiter 2 Durchschläge jedesmal oder bei besonderen Gelegenheiten.

5. Beiliegen eine Anleitung über Polb und Orgb.

6. Ferner beiliegend eine Anleitung über die Betriebsratswahlen. (Im weiteren Verlauf wird man auf Grund der Berichte der U-Ba überlegen müssen, in welcher Form von aussen her werden die Tätigkeit unserer Betriebsräte unterstützen können (Presse, Flugblätter usw)

7. Vierte I. Sie hatte einen Weltkongress im August. Politisch führte er die Sache noch tiefer in den Sumpf. Darüber bekommt ihr demnächst einen Artikel. Die österr Delegierten haben auch da blinde Ja-Sager. Man kann sie rügllich 3 1/4 nennen, sie stehen sogar unter den 3 1/4.

Die zwei österr Gruppen haben sich vereinigt. Jetzt haben sie erst ein Verbindungskomitee (das haben sie immer gehabt - die Spaltung war meines Brachtens ein Manöver, das uns für die "Festen" einfangen wollte). Ludwig soll ausgeschlossen sein - und Kant, (Koch, der Hosenspender) soll suspendiert sein. Wahrscheinlich ist das ein Trick. Der Hosenspender soll es leichter haben sich bei uns anzuschmieren, Vertrauen zu finden, Informationen zu bekommen, sich womöglich mit der Zeit einschleichen. Material nur gegen Material geben und sich in keine Gespräche mit ihm einlassen. Auf seine "Informationen" gar nichts geben.

8. Bei Durchffahrt zum Kongress suchte Baier Aussprache mit dem Orkel, "um die Beziehungen zu entgüten"... Ich liess ihm mitteilen, er solle mir einen Brief schreiben, worin er die Punkte, die er besprechen will, anführen soll. Dem wich er aus: das sei Formalismus.

Es war aber höchst unvorsichtig, dass er sie unter solchen Umständen, von denen mir gar nichts bekannt war, mitgenommen hat. Unvermeidlich sah, las, erfuhr sie so manches, was nur Leute erfahren sollen, deren wir ganz sicher sind. So was darf sich nicht mehr ereignen, darüber musst Du wachen!

Sie ist agil, hat manche Vorzüge, ist vielleicht entwicklungs-fähig, zeigt grosses Interesse. Aber das kann auch Neugier sein und man weiss nicht, wohin sich diese Neugier entwickeln kann. Vielleicht ist es ernstes Interesse. Das ist für mich schwer zu beantworten. Sie scheint mir kein fester Charakter zu sein. Das zeigt auch ihr absolut ungehöriges Verhalten zu Siegl. Sie kann unvorhergesehene Wendungen machen, die desto gefährlicher werden könnten, je mehr Einblick sie ~~gewinnt~~ gewinnt.

Ich möchte einen Bericht, wie es mit ihrem Verhältnis zu Siegl heute steht und welchen Eindruck Du und unsere Leute von ihr haben.

Wenn es nicht schon geschehen ist, sollte man ihr vorläufig unter geschicktem Vorwand die ~~Bücher~~ Hefte nicht verkaufen. Sie bearbeitet sich darum. Da ich sie noch nicht kannte, aber Vertrauen hatte, da sie als Frau Siegl's kam, gab ich meine Zustimmung.

11. Über diese und andere Punkte hätte ich viel lieber ~~Gehör~~ mündlich mit Dir beraten. Aber man kann nicht länger zuwarten.

12. Dir Anleitung zu den Vorarbeiten für die GA ist schon ausgearbeitet. Ich sende sie aber erst bis wir Klarheit über Siegl haben.

13. Wie steht es mit Hartl?

14. Verbindung:

a) sie muss viel besser klappen. 14 Tage nach Erhalt Deines ~~nächsten~~ Briefes muss ich mit der Ankunft einer weiteren Briefes von Dir rechnen usw.

b) Jede Gelegenheit, einen unzensurierten Brief schicken zu können, muss zu einem gründlichen Bericht ausge-nützt werden.

c) Bei einer Reise wie zB zu Julius, muss Du einen ausführlichen Brief schon zu Hause schreiben, mitnehmen und das Notwendige an Ort und Stelle nachholen

15. Weber ausfragen über Günter.

16. Die UAP hat die Trotzlisten hinausgeschmissen. (stand in der letzten ~~Freien~~ Tribüne ... Das haben sie als die Wiedergeburt der Revolutionspartei Deutschlands begrüsst! ... Die Liquidatoren Nr. 3 $\frac{1}{2}$ verwechseln Schieberereien mit Taktik. Sie vergessen, dass in Sachen ~~Schieberereien~~ die Stalinisten und Exstalinisten ihnen turmhoch überlegen sind. Das gilt auch von der SP und LP. Die berühmte Eintrittstaktik erweist sich als Zeit- und Kraftverlust. Dazu kommt noch die ~~dadurch~~ so herbeigeführte Verwirrung der Arbeiter. Während der ganzen Zeit hatten sie ihr Blatt eingestellt und durften keine Propaganda für die die 4. I. machen...

17. Die Ermattungerscheinungen sind in der Hauptsache eine Wirkung der Not, der Sorgen. Aber mit dem Ermatten so begreiflich es menschlich ist, ändern wir nicht das Schicksal. Wir müssen regelmässig und ausdauernd arbeiten. Das ist die Hauptsache. Natürlich nicht überspannen. Deshalb bin ich einverstanden, dass Abl nun wieder nur monatlich erscheint.

Nur eine Ausnahme möchte ich da machen. Es ist notwendig, dass unser Verhältnis zu den 3 $\frac{1}{2}$ möglichst bald ~~hergestellt~~ hergestellt wird. Darum empfehle ich:

a) bringt den Artikel Antwort von ~~pörrbb~~ Zentrlisten Nr. 3 $\frac{1}{2}$ schon in der nächsten Nummer, die womöglich als Sondernummer erscheinen soll, d. h. 14 Tagen.

b) 14 Tage später den Art. 2/oder 3. Weltkrieg?

c) und 14 Tage später den Artikel: Immer tiefer in den Sumpf, der Euch demnächste zugehen wird.

Jeder dieser Artikel soll an zweiter Stelle erscheinen, jeder mit Datum und Unterschrift! Es werden also sechs- oder gar achtseitige Nummern sein. Diese letzten Anstrengungen solltet Ihr machen, dann werden diese Gesellschaft der Kritik der Ereignisse überlassen für längere Zeit.

Kopf hoch !!! Lasst Euch nicht niederdrücken. Unsere Arbeit ist
der einzige Weg, der ~~der~~ kommenden Bewegung ~~Bewegung~~ der Massen
die r i c h t i g e Richtung zu geben vermag!

Ich grüsse Euch Alle
aufs herzlichste!

Georg

24.9.31

Lieber Meder!

1. In der Wiener Konferenz über die Mietenreform haben ein Drittel der Sp-funktionäre - lauter gesiebte Vertrauensmänner, die sonst durch dick und dünn mit der SP gehen, gegen die Reform, gegen die SP-Leitung gestimmt! Ich kann mich nicht erinnern, dass jemals ein so grosser Prozentsatz von Gegenstimmen in einer Wiener Konferenz gewesen wäre. Der Druck von unten, die Unzufriedenheit der Massen mit der SP-Haltung in der Mietenfrage muss sehr gross sein !!! Es ist dies ein ernstes Symptom, dass die Wendung zur Linksstimmung beginnt!

In einem solchen Moment ermatten, das darf man nicht!
Unsere Aussenprop. und Prp. muss trachten, solche ehrliche SP Arbeiter,
die mit der Mietenpolitik der SP unzufrieden sind, ausfindig zu machen.
ihnen die tieferen Ursachen der Haltung der SP auseinanderzusetzen und
sie näher an uns heranzubringen.

2. In "Trotzdem", Nr. 13-1950 ist Seite 10 ein Artikel über die neue Denkerorganisation des Sozialismus. Darin wird über einen Schlussvortrag berichtet, den Hindels in der SJAkademie gehalten. Er hat damals unter anderem ausgeführt: "Was unsere Partei braucht, ist geistiges Leben und radikale Verjüngung... Geistig jung sein, heisst in erster Linie, den Mut haben, konsequent zu denken. Das heisst, den Mut haben, die Resultate, zu denen man mittels des Denkens gekommen ist, offen auszusprechen, ohne dabei zu überlegen, ob man sich damit schadet oder nützt"...

Das sind gute Worte! Gewiss, das Papier ist geduldig. Und wir wissen, dass er sehr grosse Illusionen im Kopf hat. Aber wir dürfen nicht den Fehler machen, den Mann einfach zur Seite zu schieben. Wir müssen ihn beim Wort nehmen! Man muss ihn in die Lage bringen, wo er zeigen muss, ob er den Mut hat, konsequent zu sein! Unser erster Schritt dazu soll sein die Aktion OB. OB soll möglichst bald endlich in die Reihen der SP-Opp gebracht werden, auch in die Hand des Hindels.

Die SP-Opp von 1919/20 entwickelte sich auf der Grundlage des revolutionären Sieges in Russland. Die heutige SP 16pp entwickelt sich auf der Grundlage der proletarischen Katastrophen. Dazu kommt: sie hat niemanden, der ihr bisher geholfen hätte, sich von ihren Illusionen zu befreien. Die StP bestärkt sie darin und die IKO und die IK 8/8p; detto. Bleiben wir passiv, so würden wir am gleichen Strick ziehen. Wir müssen ohne Verzug handeln, aber uns mit Geduld wappnen. Rasche Siege sind da nicht zu erzielen. Die Dinge rascher gehen werden. Den Ausgabe dieser

Die Zeit wird kommen, wo die Angelegenheiten der SPD nicht gewachsen zu sein, darauf haben wir uns heute vorzubereiten. Dazu gehört heute auch, dass wir der höchst unzulänglichen SP-Opp helfen, sich von ihren Illusionen freizumachen.

3. Politisch also haben wir keinen Grund, ermüdet zu sein. Im Gegenteil, angesichts der Wiener Konferenz der SP haben wir allen Anlass, zuzureifen, konsequent zu arbeiten, initiativ.

4. Heute kam die Vst- aber kein Abl dabei! Mitte Sept hätte es erscheinen müssen. Das regelmässige, pünktliche Erscheinen des Blattes ist wichtig.

5. Infolge der hohen Eisenbahnpreise werden jetzt Reisen zu Frau Ullmann seltener gemacht werden können. Desto besser muss von jetzt ab die briefliche Verbindung funktionieren.

a) Sobald Paula einen Brief an Frau Ullman absendet, muss sie am 14. Tag den nächsten Brief senden. Das muss pünktlich eingehalten werden.

b) Eine solche Sache wie mit Kr.18 darf sich nicht wiederholen. Das heisst es muss bei nächster Gelegenheit sofort der Vorfall berichtet werden, damit überflüssige Sorgen erspart werden, die zu allen möglichen Kombinationen führen.

Der Artikel "Antwort der Zentrlisten..." muss mit Datum und Unterschrift erscheinen; notigerfalls muss das nachgeholt werden! Der Art. hätte vor dem Kongress erscheinen müssen, wie vorauszusetzen war, haben die Zentrlisten ihre Position wieder verschmiert; der Artikel muss nach den Tatsachen beurteilt werden, die bei seinem Erscheinungsdatum bekannt waren !!! Er trug das Datum 4. Juli 1951.

Mina soll für den ^{Zeitpunkt} ~~Zeitpunkt~~, wo sie Gilbert besuchen wird, einen sorgfältigen, genauen Beicht vorbereiten über den Stand von Prp. Dieser Beicht soll enthalten:

- a) Wie viele Leute - von unseren A und Kd abgesehen! - bekommen das Abl?
- b) Namen jedes Einzelnen; in welchem Wohnbezirk; in welchem Betrieb; Beruf; Parteiangehörigkeit (Funktion?); welcher Gewerkschaft ~~zugehörig~~ ^{angehörend} (Funktion?).
- c) worin stimmt er mit uns überein - worin nicht: 1) ^{was} ~~was~~ lehnt er ab II) was ~~verstehen~~ ^{er} nicht? und warum?
- d) Wie oft wurde er bisher besucht und mit ihm gesprochen? Von wem?
- e) Wie schätzen wir die Aussicht heute ein, mit ihm weiter zu kommen?
- f) Wenn günstig: verheiratet? wie steht seine Frau? Kinder, Geschlecht, Alter.
- g) Gibt es andre Genossen, die ihn kennen? Wie bewerten sie ihn?

8. Nicht locker lassen!!! sondern gerade jetzt, da sich die wachsende Unzufriedenheit der Arbeiter zum erstenmal deutlich zeigt (Wiener SP-Konferenz!), muss man die Kräfte anspannen!!!

Heran an die Arbeiter! Man muss solche herausfinden, die mit der Mietenpolitik der SP ernstlich unzufrieden sind. man muss mit ihnen sprechen, muss ihnen die tiefste Wurzel erläutern (die Koalition usw), muss sie näher an uns heran ziehen.

Die Prp muss ordentlich durchgeführt werden, fleissig, hartnäckig!
Auch das Abl muss klappen, es ist unsere Hauptwaffe in der Prp!

Allen herzliche Grüsse

Gerold

4.10.51.

Lieber Max!

1. Marta muss so schnell als möglich zu Tante Gabriele reisen ; diese wird, so schwer es ihr fällt, ~~einige~~ ^{zwanzig} Franken zu den Reisekosten beisteuern.

2. Die Hauptfragen, um die es geht sind:

A) Siegl

I) Dein Brief beweist, dass es mit ihm nicht stimmt.

Koch, niemand von den Liquidatoren kommt um Material. Warum? Weil sie nun wissen, dass sie jemand in unserer Mitte haben, der sie informiert, ihnen unser Material beschafft: Siegl.

Solche Informationen, wie Koch sie ihm gegeben hat, macht man nur jemandem, zu dem man Vertrauen hat, mit dem man in Verbindung steht...

Siegl hat das Manöver, das sie seinerzeit mit Peter versucht haben, wiederholt. Für mich besteht heute kein Zweifel, dass er sich ~~mit~~ im Einverständnis mit ihnen durch List in unsere Mitte eingeschlichen hat, um in ihrem Sinne zu wirken und sie fortlaufend über alles zu unterrichten. Er tat das - sowie Peter - "in der besten Absicht, der Sache zu nützen". Das ändert jedoch nichts an der Sache. (Meines Erachtens sucht er bereits in ihrem Interesse, unsere AK OB möglichst hinauszuzögern und so unwirksam zu machen).

II. Die List, die er angewendet hat, bestand darin, dass er sein wirkliches Verhältnis zu den Ligu verschwieg oder, es in einem ganz andern Licht erscheinen liess. Dadurch gelang es, zunächst Dich zu täuschen. Und so gelang es ihm, dann auch mich zu täuschen.

III. Auch sein Verhalten in Bezug auf seine Frau ist zweideutig. Einerseits betont er die Unhaltbarkeit der Ehe mit ihr, er müsse mit ihr brechen, beschreibe sie als geschäftelhuberisch - sucht aber doch ihr den Weg in unsere Mitte zu ebnen... Es ist sehr auffallend unter diesen Umständen, dass er sie mitgenommen hat, ohne vorher Dich zu verständigen, ohne vorher mich anfragen zu lassen.

IV. Es ist ihm gelungen, uns zu täuschen. Das war ein Fehler - das sollen wir offen aussprechen und ihn (samt Frau) abschreiben.

V. Welche Hefte hat er? das möchte ich gern wissen. Man soll ihm keine weiteren geben, auch nicht gegen Bezahlung. Aber um die, die er schon hat, rauf Dich nicht. Die Ligu bekommen sie, wenn sie wünschen durch ~~Augusta~~ AUGUSTA. Mit Material ihn und seine Frau nicht mehr beliefern; sie nicht mehr aufsuchen, keine Informationen ihnen geben, keine von ihnen annehmen, auch nicht Ratschläge. Sollte sich zeigen, dass er oder seine Frau Genosse von uns aufsuchen, sie zu bearbeiten, so informiert unsere Genossen. Wenn ihr es für notwendig hält, macht das schon präventiv. - Die Schuhe gib ihm mit Dank zurück.

B) Berger

I. Differenzen gibt es von Zeit zu Zeit selbst unter Brüdern und Eheleuten. Das renkt man ein und geht belehrt weiter zusammen. So auch in der Partei. Zum Glück handelt es sich nicht um politische sondern nur um ~~organisations~~ organisations taktische, personelle Differenzen. Eine gute Organisation geht daraus gestärkt hervor, wenn alle daraus lernen!

II. Wenn zu uns ein Arbeiter mit grösseren Erfahrungen und Fähigkeiten kommt, der uns noch dazu aus früheren Jahren bekannt ist, so ist es nicht unbedingt notwendig, dass er "sich zuerst hinten anstellt". Man kann ihn nach vorn ziehen. Wäre Siegl in Bezug auf die Ligu zimmerrein, so wäre es gerecht fertig, ihn weit nach vorn zu ziehen: er hätte noch viel zugelehrt.

III. Aber die Tatsachen, die sich - wie bei Peter - erst nach seiner Heimkehr ereignet haben, zeigen, dass er mit den Ligu zusammenhängt, für uns also unverwendbar ist.

IV. Es war ein Fehler, ihn heranzuziehen, ohne vorher sein Verhältnis zu den Ligu genügend geklärt zu haben. Leider steht die Sache so, dass er es uns erst gerade dadurch, dass wir ihn herangezogen haben, ermöglicht hat, ihn zu durchschauen. - Nun haben wir den Fehler rasch erkannt und werden ihn rasch verbessern a) indem wir ihn abschreiben und b) daraus für die Zukunft lernen.

V. Dazu kommt nun folgendes: Selbst wenn man im Recht, soll man die Kritik an einem Mitkämpfer nicht in verletzender Form vorbringen. Andererseits müssen sich alle Mitkämpfer abhärten und nicht zu empfindlich sein, wenn ein Genosse in der Erregung in der Kritik

zusehr scharf ist. Die russ Bolschewiki unter Lenin tragen ihre Differenzen in sehr scharfen Formen aus, aber sie waren daran gewohnt (Lenin schreibt darüber in den Kinderkrankheiten).

VI. Ich empfehle folgende Lösung:

1. Du stelle ruhig fest, dass es S. gelungen ist, Dich zu überlisten und dass ihm das auch dann bei mir gelang. Das war ein Fehler.
2. Berger soll bedauern, dass er in der Erregung in der Form der Kritik etwas zu scharf war.
3. Demissionen in unserer Mitte sind unzulässig, weil sie deorganisieren. Das hat ja immer wieder Günter gemacht. Du ziehst Deine Demission in ~~ir~~ aller Form zurück, indem Du erklärst: Nachdem sich die Aufregung et was gelegt hat, sehe ich ein, dass eine Demission in untern Reihen nicht stattfinden darf und ziehe sie in ~~aller~~ Form zurück.

C) Die praktische Arbeit

I. Schon seit vielen Wochen geht sie schlecht vorwärts. Vor allem zeigt sich das beim Abl. Die politische Situation ist günstig (Wiener SP-Konferenz!!!). Und gerade da sind wir handlungsunfähig. Ihr habt dort eine ganze Anzahl vortrefflicher Artikel und macht von dieser Munition keinen Gebrauch.

II. Das O. B ist auch eine sehr gute Waffe. Ihr macht davon keinen Gebrauch. Die Hauptschuld hat da der "Versöhler" Siegl.

III. Die PRP, das ist heute unser Hauptweg neue Mitkämpfer zu gewinnen, stärker zu werden! Ich habe den Eindruck, dass da wenig gearbeitet wird.

Wenn es Euch zu sehr belastet, das Abl. mit Sonderausgaben herauszubringen, so sollt Ihr das offen, rechtzeitig sagen. Allerdings im gegenwärtigen günstigen Moment müssen ~~erner~~ Elemente unbedingt sich anspannen. Wenn wir nichts tun, so muss die wachsende Unzufriedenheit der Massen dem Stalinismus zu gute kommen. Ich glaube nicht, dass Ihr das wollt. Das müsst Ihr aber durch die Tat beweisen!

D) Verschiedenes.

1. Günther: Wir können heute mit ihm keinen Prozess führen. Versuch vielleicht über die Weber herauszubekommen, (sie soll ihm schreiben - Ihr setzt ihr den Brief zusammen), ob er zu einer gütlichen Regelung der Frage des Grundes bereit ist).

2. Steiner: muss man längere Zeit sich überlassen. Ihm persönlich kann man ein Stück Material geben.

3. Mit den Liquidatoren alle Beziehungen abbrechen. Kein Material ihnen! Keine Aussprachen mit ihnen. Keine Informationen geben, noch annehmen.

4. Siegl soll von jetzt an Siebert haissen.

Herzliche Grüsse Euch Allen

Georg

~~_____~~

Bestätigt die Briefe vom 2. d. d. mit Beilagen
wie es sein 3 W. dann Mikris und. Bei
stiefgegeben ^{stief} Broschüre die Arbeit und die gew.

AB. 23 W. Dass ich mich eine Teilung einmischen muss
von den Freunden nicht genehmigt, wir werden die Angelegenheit
wieder einbringen. Ich wäre gegen das Sik wenn es soweit
ist, mit in die L. kommt, aber von Seiten Bergen wird
heftiger Widerstand entgegengesetzt. Sie wollen dies
machen, wollen aber soviel wie möglich die Gegenwart
ansinnen. Meistwiegend ich will das mit so Lachen
nicht betonen.

Wegen des O. B. habe ich mit Sik gesprochen wir
werden diese Aktion starten. Es fehlt an Bereitschaft
aller, sich für diese Sache einzusetzen. Wir sind
halt noch zu schwach. Darin kommt, dass alle möglichen
Arbeiten zu tun sind und man wenig Zeit hat.
Es bleibt die eine oder die andere Arbeit zurück.

Es ist auch, dass es sich zu regeln beginnt wir werden
uns bemühen Planarbeit zu finden. Man hat sich der gew.
Kampfer bemühen, dass die Herren die glatz nicht durch einwirken
dass sie die Massen verlieren könnten. War zwei Wochen
lang Krank und hat im Bett gelegen. Die Arbeit ist
sehr schwer, ich habe mich mit mir im Leben so geschunden
nicht geteilt. Das Geschäft für den Herrn geht stets besser
wie ist eigentlich die Adresse von den Freunden? wir werden
gerne wissen ob sie unser Lieber bekommen. Bitte
nachfragen.

In der Büchersache unternehmen wir nichts, bis später.
Wenn ich die ich mit vielen finden

Melby

18.8.

~~Handwritten text, mostly illegible due to blurring and crossing out.~~

In Deinem Brief vom 14. 10. 51. teile ich dir folgendes mit: Ich habe die Briefe durchgelesen die ich an dich geschrieben habe in Bezug auf Herrn Siebert. Beim prüfen der Briefe wollte ich feststellen, ob nichts darin enthalten war, was einen Verdacht gegen Herrn S. rechtfertigen würde. Unvorsichtlich fragte ich H. S. welches Verhältnis er zu H. Koch unterhalte und wieso H. K. ihn Informationen gebe. Herr K. kenne alle Vorgehensweise zu Herrn S. aus eigenem Früher war doch die Wohnung ein Treffpunkt des H. Hornmann und aus anderen Elemente und diese Gewohnheit wird z. B. von H. K. weiter gepflegt. Dieser ist besonders mitiltsam, noch darin hängt es auch der Einrichtung in der Luft und ist einzelgänger. Das ist die zwei jüngsten Liquidatoren. für unsere Literatur nicht interessieren, sie schreiben uns als Motivat ein das ist aber falsch. Politisch orientieren sie sich auf eine linkssozialdemokratische Politik, damit beginnen sie von unserer Standpunkt abzuweichen. Sind sie daher nicht mehr zu interessieren. Die Aktion O.B. würde von allen diskutiert und wird abgestimmt ob wir die Aktion fort oder eine

andere Gelegenheit. abwarten. Bei dieser Hinsicht-
sund zu zwei Brüdern die diskussionen Mitglieder,
für P. glaubt das sie sogar mit Hinst. hinter einer
Decke stehen, ob das wahr ist kann ich nicht sagen.
Ich werde mit besonderer Aufmerksamkeit bei
der Angelegenheit verfahren.

Ich schlage vor das wir antworten ob unser
oder vielmehr Deine Vermutung auf richtigkeit
beruht.

Auch ist es möglich das das übertriebene Mistkornen
von J. Bergen diesen kühnen über H. P. hat
entschieden lassen.

Ich war jetzt 2 Wochen im Krankenstand und
wenn ich jetzt mit Volont kommen würde
hätte ich schon keinen Erfolg, darri ist viel
Arbeit und Mangel an Personal durch Krankheit.
Aber die nächste Gelegenheit werde ich benutzen um
zu dir zu kommen. Das geht darri auch ich
mir schon selber auf. Mangelhaft werde ich wenn
ich komme nicht für dich was mitbringen.

24. Oktober 1951.

Liebe ~~Paula~~ Paula!

1. Nr. 24 erhalten. Die Spitzennotiz ist besonders gut. Aber auch die Schlussnotiz gefällt mir. Achtung: das kleine e der Schreibmaschine sollte man ersetzen lassen, das kostet nicht viel.

2. Beiliegend der sehr wichtige Artikel "Immer tiefer in den Sumpf...". Er soll an zweiter Stelle gebracht werden, mit Datum und Unterschrift. (Vorher aber die Nummer mit "Zweiter oder dritter Weltkrieg?" - Die Notiz über Tito Jugoslawien in derselben Nummer, wie der Artikel "Immer tiefer in den Sumpf...".)

3. Die beiliegende Berichtigung (zu Produktivität und Lohn) bringt in einer der nächsten Nummern.

4. Beiliegend die Abschrift eines Briefes, den ich habe ^{hier} zukommen lassen (auf seiner Rückreise vom Kongress).

5. Aktion O.B. Meines Erachtens sollt ihr das so machen: Aus dem Wiener Adressbuch herausfinden die Wohnadresse des hi und es Blau so wie anderer ihrer Freunde, sowas sie für uns in Betracht kommen. Gebt je ein OB ins Kouvert, Adresse darauf und in das Briefkastenzettel des Betreffenden stecken (eventuell durch die Post ihm schicken - besser die erste Methode).

Sie dürften darauf nach einiger Zeit reagieren: entweder mündlich auf ihren Abenden - oder in einem ihrer Artikel. Darüber bitte dann Bericht

6. Dein letzter Brief vom 8.10. in meinen Händen. Ich sandte Dir am 4.10. zwei Briefe: einen an Dich persönlich - den anderen an des Polb. Deinen Wunsch gemäss liess ich Dir sie direkt zuschicken. Bis heute habe ich keine Antwort darauf. Ich wiederhole daher vorsichtshalber das Wichtigste:

a) Siegl handelt im Glauben, der Sachen zu nützen. Ihm nachgeben, hiesse aber die Sache schädigen. Zwischen uns und Liquidatoren gibt es keine Einigung. Erst bis sie klar, offen, scharf gegen das Liquidatorentum Front beziehen, würde ein Einigungsgespräch mit ihnen für uns in Betracht kommen. (Auf dem Kongress im August gingen die Delegierten sowohl der IKoe als auch der IKDe (Opp mit den Liquidatoren Nr. 3, durch dick und dünn)

^{nicht}
Es tut mir um Siegl leid. Aber mit Schwankenden, sondern nur mit Klaren, ausdauernden, festen Leuten können wir einen Kern aufbauen, der im Stande ist eine Partei aufzubauen, fähig, die Massen wuvuvuvuv proletarischdemokratisch zu führen.

b) Es wäre gut, wenn mine ^{Grete} möglichst bald herkäme. steuert zu den Fahrspesen zwanzig Franken bei, das dürften 2/3 der Fahrspesen ausmachen.

c) Keine weiteren Hefte an Siegl und Frau. Die Schöne gib ihm mit Dank zurück. - Mit Koch sich in keinen Kontakt einlassen: keine Informationen von ihm entgegennehmen, noch ihm welche geben wuvuvuvuv - Überhaupt keine Zeit, Kraft verschwenden an Auseinandersetzungen mit den Liquidatoren. Ihre Intrigen haben für uns kein Interesse. - Wegen Archiv und der restlichen Bücher nicht s unternehmen - bringen sie selbst etwas davon, so übernehm es und berichte mir. - Steiner: da warte ich deinen Verricht ab

7. Seit Monaten sind meine Berichte unpünktlich und unzulänglich. Du übergehst Fragen mit Schweigen, über die ich Information brauche um richtig urteilen und raten zu können. Am besten, du kommst schleunigst her, da können wir alles detailliert besprechen und die künftigen nächsten Aufgaben, Arbeiten beraten. Jedenfalls muss ich volle Klarheit gewinnen. Kannst Du nicht kommen, so schreibe ausführlich, finde jemanden den Brief mitnimmt. Sind Dir Fehler unterlaufen, sprech sie offen aus. Das wäre kein Unglück, denn daraus werden wir lernen.

den Deinen

Siegl ~~und~~ und Allen herzlichste Grüsse

~~Paula~~ *Juste*

24.10. 51.

An das Polb.

Werte Genossen !

Ich habe am 4.10. einen ausführlichen Brief an Euch geschrieben. Doch ~~weiss~~ ich bis heute nicht ob Ihr ihn erhalten habt. Deshalb wiederhole ich das Wesentliche, ~~soweit~~ es Siegl betrifft.

1. Tatsachen, die sich nach der Heimkehr Siegl's ereignet haben, zeigen, ~~dass~~ dass er mit den Liquidatoren zusammenhängt. Die Reise her hat er offenbar im Einvernehmen mit ihnen ~~her~~ unternommen. Er strebt ~~um~~ Einvernehmen mit ihnen, eine Einigung an, auf liquidatorischer Linie. Das kommt für uns nicht in Betracht - unter keiner Bedingung! Er versuchte es mit List. Dem Ziel, das er erreichen wollte, ist er nicht näher gekommen.

Ich empfehle folgenden Beschluss des Polb:

Bis zur Klärung seines wirklichen Verhältnisses zu den Liquidatoren wird der endgültige Beschluss über das Verhältnis des Genossen Siegl zu unserer Organisation hinausgeschoben. Bis dahin hat er keinerlei Arbeit für unsere Organisation zu leisten, der er noch nicht angehört.

Dieser Beschluss ist ihm bekannt zu geben. Der Beschluss bedeutet praktisch dass wir Siegl abschreiben.

2. Marie soll möglichst bald zum Onkel kommen, damit volle Klarheit wieder hergestellt wird und die nächsten Aufgaben und Arbeiten besprochen werden können. Tante Gabriele steuert zwanzig Franken zu den Reisespesen bei. Sollte Marie nicht fahren können, so soll Frau Berger statt ihrer zum Onkel fahren. Auch ihr steuert die Tante ~~über~~ 20 f zu den Reisespesen zu.

Herzlichste Grüsse Nach Allen

Ulrike

Entschuldig ~~das~~ dass der Brief so spät, aber es war 14.8.
keine Gelegenheit vorhanden und auch dass nicht der Weg
über die Front. Wir wohnen über Herrn S. Es ist
ganz bestimmt ein Fortium. Diese Annahme, auch der
Familienrat glaubt das du nicht im Recht bist. Weiter
haben wir keine Beweise das J. zu uns hält. Wir haben
die Aktien O.P. unter sehr ~~ungünstigen~~ günstigen Umständen durch-
geführt, Herr S. unterschrieb es zum Schrecken der Liqui-
datoren, sie bezeichnen uns als Anskäufer usw.
Es ist ihnen ein Örgen dass wir das ohne Töge
für Sie zerstören. S. hat dort etwas über H. Hinder.
schaffen Wein erigieret und dass hat sich ge-
bohnt. Er hat dort Farbe bekundet aus Angst
unvorsichtlich, wir seine Auftrager nicht zu ent-
tönschen. Genauer Bericht folgt dem nächst.

Um S. genauer zu kontrollieren schlagen wir
di vor, dass S. an einen regelmäßigen Abend
in der Woche teilnimmt. Wir warten auf Deine
Antwort.

Somit besteht keine Gefahr, dass was passieren könnte.
Die Angelegenheit im Ort ist erledigt. Im Besuch
wird es erst so in \pm über kommen, findet nicht
möglich. Wir bekommen hier Post - Konten zu lesen,
P. 1. haben wir auch diesen Monat erhalten.

Wir viele Grüße

Karin

An das Polb.

Werte Genossen !

I. Vor allem nicht den Kopf verlieren! Selbst unter besten Brüdern und Eheleuten kommt es von Zeit zu Zeit zu Zwisten. So auch in der besten Partei! Die Hauptsache ist, daraus lernen, so kommt gestärkt hervor. Zum Glück handelt es sich bei uns nicht um politische, sondern nur um organisationalstaktische und personelle Differenzen.

II. Die erste Lehre, die wir ziehen müssen, lautet: wir sollen künftig nicht warten, bis sich die Misstimmung so anhäuft, dass sie dann in Explosionen zu Tage tritt. Sondern wir sollen rechtzeitig aussprechen, wenn wir etwas für unrichtig halten. In unserer Organisation gehört dazu, dass selbstverständlich auch Gena davon sogleich unterrichtet wird, damit sie mit ihrem Rat helfen kann, die Sache zu schlichten.

Halten wir uns an das Wesentliche. Es geht um folgende Fragen:

A.

Siegl ist es gelungen, sich durch List in unsere Mitte einzuschleichen. Seine List bestand darin, dass er ~~sehr~~ sein wirkliches Verhältniss zu den Liquidatoren verschleierte oder es in ganz andern Licht erscheinen liess. Felix ist auf die List hereingefallen und dann auch ich. Das war ein Fehler von Felix und dann auch von mir. Diesen Fehler müssen wir gut machen.

Nebenbei: solche Fehler sind auch Lenin unterlaufen. Er hat - ich glaube 1908 - die Kooptation Kalinowskis in das ~~KK~~ beantragt, obwohl manche Genossen ernststen Verdacht gegen ihn aussprachen. Lenin beharrte darauf - die Erfahrung hatte gezeigt, dass der Spitzelverdacht auch gegen Unschuldige erhoben worden war - so wurde M. in das ZK gewählt. Nach dem Sieg der Oktoberrevolution wurde in den Polizeiakten der Beweis gefunden, dass M. tatsächlich ein Polizeispitzel gewesen ist, der viele Bolschewiki ausgeliefert, verraten hat. Er büsste es mit dem Leben, wurde hingerichtet. Lenin ist hier im guten Glauben ein Fehler unterlaufen - das hat aber den Sieg der Revolution nicht verhindert. Deshalb war es aber doch ein Fehler.

Es war ein Fehler - aber wir dürfen ihn nicht überschätzen, umso weniger da wir ihn rasch erkennen und korrigieren.

Ich ~~benutze~~ empfehle folgenden Beschluss des Polb:

ist Siegl zurecht zu halten
Bis zur Klärung des wirklichen Verhältnisses des Genossen Siegl zu den Liquidatoren wird der ~~Beweg~~ endgültige Beschluss über das Verhältniss Siegl's zu unserer Organisation hinausgeschoben. Bis dahin hat Genosse Siegl keinerlei Arbeit für unsere Organisation zu leisten, der er noch nicht angehört.

Ich schlage diese nicht verletzendere Form vor. Praktisch soll dieser Beschluss bedeuten, dass wir ihn ab/schreiben.

Damit ist indirekt auch gesagt, dass für uns keiner der Liquidatoren in Betracht kommt, solange sie nicht offen, öffentlich ~~scharfe~~ politische Front gegen das Liquidatirentum beziehen.

Auch ~~Steinbrück~~ Hartmann kommt für uns längere Zeit nicht in Betracht - jedenfalls nicht früher, bevor er sich ehrlich, offen ~~klbb~~ politisch korrigiert.

Mit Siegl ist auch sein Frau für uns erledigt. Da sie die letzten Zwischenelemente waren, so kommen für uns auch keine Zwischenelemente in Betracht.

Wir konzentrieren auf die unverdorbenen Arbeiterelemente!

B.

I. Wenn wir vorgeschrittenen Arbeiter gewinnen, die ~~wet~~ vorgeschritten sind und über grössere Fähigkeiten verfügen und wir sie aus früheren Kämpfen kennen, so ist es möglich, ja wahrscheinlich, dass wir sie ~~sie~~ früher nach vorn ziehen, schneller als in andern Fällen. Der Standpunkt Bergers, jeder müsse sich "zuerst hinten anstellen", ist in dieser Allgemeinheit unhaltbar.

II. Das Misstrauen Bergers gegen Siegl war gerechtfertigt. Wahrscheinlich hatte sie keine Beweise, aber sie hat es sozusagen gerochen, dass er

unehrlich handelt. In Wirklichkeit konnt/~~da~~ wir das einigermaßen sicher erst feststellen durch Tatsachen, die sich nach seiner Rückkehr ereignet haben (so wie im Falle Peters).

In der Sache berechtigt war die Kritik Bergers der ~~Form~~ nach zu scharf. Wir sollen untereinander Kritik in einer Form üben, die nicht verletzt. Wenn aber in der Erregung ein Genosse in der Form seiner Kritik zu scharf wird, so sollen wir uns abhärten und das nicht zu schwer nehmen. Ich empfehle, dass Berger bedauert, in der Form seiner Kritik zu scharf gewesen zu sein.

III. Demission wirkt zersetzend. Demission darf es in unseren Reihen nicht geben. Genosse Felix soll erklären, dass er, nachdem sich die Erregung gelgt hat, seine Demission in aller Form zurückzieht, in der Erkenntnis, dass es in unseren Reihen Demissionen nicht geben darf.

C.

Die politische Situation ist für uns günstig. Auf der Wiener Konferenz der SP haben mehr als die Hälfte der Anwesenden gegen den PV gestimmt oder sich der Stimme enthalten. Wenn man bedenkt, dass es sich da um lauter geleichte Parteifunktionäre der SP handelt, so ist es klar, dass sie nur unter dem starken Druck der wachsenden Massenunzufriedenheit so gehandelt haben.

Eine solche Situation müssen wir ausnutzen! Tun wir das nicht, so muss unsere Passivität letzten Endes dem Stalinismus zugute kommen. Ich glaube nicht, dass das irgendwer von uns will. Aber das muss man durch die Tat beweisen!

Unsere Hauptwaffe ist das Abl. Ihr habt dort eine ganze Reihe vor-
trefflicher Artikel. Statt sie zu veröffentlichen, lässt Ihr sie liegen und entwerfen. Ich bin der Ansicht, dass in einer solch günstigen Lage Kern Elemente wie Ihr, sich anspannen müssen, ~~das~~ Blatt regelmässig pünktlich herauszubringen und die wichtigen Artikel aufzuarbeiten, durch Einschieben von Sondernummern. Ich schlage vor:

für Nr. 23: 1. Mietzinserhöhung 2. Antwort von Zentrlisten (mit Dat. u. Unterschrift), 3. Notizen. (mit Dat. und Nachricht)

für Nr. 24 (14 Tage später): Gleitender Lohn 2. 2. oder 3. Weltkrieg (inzwischen schon wird der Artikel schon in Euren Händen sein).

für Nr. 25 (14 Tage später): Inflation u. Inflationsgeschrei; 2. Immer tiefer in den Sumpf (mit Datum und Unterschrift) (dieser Art wird Felix mitbringen, von dem ich rechne, dass er bald kommt oder er wird Euch rechtzeitig per Post zugehen. 3. Notiz: Tito-Jugoslawien innen und aussen (wird Euch ebenfalls zugehen. 4. weitere Notizen.

für Nr. 26, 27 usw.: Ich muss ~~schauen~~ schauen, ob die Artikel wohin rollt die Kugel (verf. 11.6.) und Waffenstillstandsverhandlungen, verf. 9.7. nicht schon veraltet sind. Auch muss ich schauen, ob die Artikel /Kampf für den Frieden" und Die Schwindelinternationale schon veröffentlicht sind. Was ich nicht bei mir. Ich werde darüber bald schreiben. Eventuell wird auch darüber Felix berichten.

Diesen Fehler, dass so wichtige Artikel trotz der Gunst der Lage liegen geblieben sind, müsst Ihr gut machen. * Dann können wir wieder zu monatlichem Erscheinen zurückkehren, wenn Ihr der Überzeugung seid, dass dazu ~~durchzuführen~~ durch längere Zeit unsere Kraft nicht ausreicht und wir bis dahin nicht neue Kräfte gewinnen.

D.

Außerst wichtig ist, dass die Presseprop ordentlich regelmässig, ausdauernd, hartnäckig durchgeführt wird. Die Leitung behält nun Berger. Fühlt er sich zu überlastet, so überlegt, wer von unseren Genossen so talentiert ist, dass man ihn ins Polb heranziehen und diese Funktion übertragen könnte (etwa Schneider?). Prop ist heute der wichtigste Weg, um neue Kräfte zu gewinnen.

E/.

Wir sollen nicht zögern den OB an Eid und sein Genossen heranzubringen. Die Lage ist dazu günstig. Rasche Resultate darf man allerdings nicht erwarten. (Nach dem Liquidatoren Kongress ~~und~~ die Volksdemokratien und Tito-Jugoslawien - Arbeiterstaaten... Das muss sie in Gegensatz zu Eid bringen, erstet auf einem ganz andren Standpunkt).

Das Wichtigste ist: Ihr müsst Euch wieder zusammenfinden, zusammenhalten, zusammenwirken. Nur so kommen wir vorwärts!

Mit proletarisch-demokratischen Grüßen!

Festa

30. Oktober 1951.

An das Polb.

Werte Genossen !

Ich neige zu Eurer Auffassung in der Sache Seifert. Vorsichtshalber rekapituliere ich :

1. Vor etwa einem Jahr schrieb mir S. einen netten Brief. Die Einigung der drei Gruppen sei nötig, das könne nur ich durchführen. Aber unumgänglich sei dazu notwendig, dass ich in der Frage der Kriegstaktik die Auffassung der Gegenseite anerkenne. Ich schrieb ihm darauf einen sehr freundschaftlichen Brief (eine Kopie davon ist in Eurem Archiv), worin ich ihm an der Hand der wichtigsten geschichtlichen Beispiele angefangen von Lenins Taktik gegen Kornilow und Kerenski zeigte, dass die Taktik 1939-1943 nicht nur richtig und notwendig gewesen sei, sondern ~~an~~ zugleich darauf hinwies, dass nur diese Taktik des revolutionären Ausnützens feindlicher Differenzen ohne Parteibündnis mit irgendeinem Feindteil die richtige Antwort ermögliche auf die taktischen Fragen, die die heutige Lage der Arbeiterklasse stelle, in den wichtigsten Fragen wie Krieg, China, Vietnam, Jugoslawien.

Dieser Brief scheint nicht ohne Eindruck auf ihn geblieben zu sein. Denn als er hier war, sah er die Richtigkeit, Notwendigkeit und hohe Bedeutung unserer Kriegstaktik 1939-1943 ein für die heute brennendsten Fragen der proletarischen Taktik.

~~Das war mein~~ Mein seinerzeitiger Brief hat ihn möglicherweise zu der Auffassung gebracht, dass bei Anerkennung der Richtigkeit unserer seinerzeitigen Kriegstaktik die politischen Vor/aussetz/ungen für die Einigung mit der Gegenseite bereits vorhanden wäre. Das war ein ~~Irrtum~~. Irrtum. Denn die Geschichte war nicht stehen geblieben. Sie hatte neue Fragen gestellt, die die Zentristen Nr. 3¹/₂ falsch beantworteten.

2. Auf Grund des Berichts ~~Maries~~ schlug ich vor, S möge zu mir auf Besuch kommen. Marie bekam den Eindruck, dass S noch schwanke (worin das Schwanken bestand, weiss ich nicht). Daraufhin widerrief ich die Einladung. Marie veranlasste mich, es zu versuchen. So lud ich ihn ein.

3. Nun kam er her. Über die Liquidatoren sagte ich ihm :

a) Ihre Stellung in der Kriegstaktik war politisch falsch. Aber ich billige ihnen eine Entschuldigung zu. Es ist historisch zu erklären, dass wir nach den Verrätereien der SP und StP, die auf dem Preisgeben der proletarischen Prinzipien beruhten, das erste Augenmerk darauf lenkten, die Genossen zur Klarheit in den ~~proletar~~ marxistisch-leninistischen Prinzipien zu schulen. So kam es, dass wir das Verhältnis der Prinzipien zur Taktik damals nicht, jedenfalls unzulänglich, behandelten. Dieser Schwäche, wofür ich die Verantwortung übernehme, sind sie zum Opfer gefallen. (Was aber nicht entschuldigt, dass sie an dem Fehler so lange, so hartnäckig festhielten).

b) Als entscheidend heute erklärte ich die Übereinstimmung in den heute für das Handeln der Arbeiterschaft wichtigsten Fragen: Krieg, China, Vietnam, Jugoslawien. Man müsse die geistige Einheit in diesen Fragen herstellen. Die persönlichen Differenzen seien demgegenüber untergeordnet, darüber müsse man einen dicken Strich machen. Dass ich darnach handele, ersah er aus dem Brief an Steinert, den ich ihm zeigte.

c) Im weiteren Verlauf fragte mich S aus eigenem Antrieb, ob er Lese besuchen solle. Er würde das erst nach drei Monaten tun, damit er nicht glaube er tue das auf Grund unserer Aussprache hier. Ich gab meine Zustimmung mit den Bemerkungen, es komme darauf, dass er erkenne, ob sie bereits politische Einsicht zeigen oder wenigstens bereits auf dem Weg dazu seien.

4. Nicht lange nach der Abreise von S kam der Lorse hier durch.
 a) Er ersuchte um Ausseracht mit mir zwecks "Entgiftung". Er wollte die persönlichen Fragen erledigen - ohne die politischen Fragen. Darauf liess ich mich nicht ein.
 b) Mir stieg der Gedanke auf: wer hat ihm den Mut gegeben dazu? Wahrscheinlich jemand, der wusste dass ich in den persönlichen Fragen zu Entgegenkommen breit bin; das könnte S gewesen sein... (Persönliche Fragen sind den politischen Fragen untergeordnet; aber an sich genommen sind die persönlichen Fragen, worum es geht, keineswegs kleine Fragen: Bücher, Archiv). -- Nicht ausgeschlossen freilich ist, dass schon jenen mein Brief, worin ich den Schaden als gutgemacht erklärte, obwohl entgegen der Vereinbarung nur ein Teil von ihnen gutgemacht worden war, nicht ausschloss, dass schon dieser Brief dem Lorse den Mut gegeben hat. ~~Die~~ ~~mit dem Lorse~~ ~~hier wieder durch~~. Auf meinem Brief, der ihm die politischen Fragen nannte, wollte ich ihre Einstellung wissen möchte als Grundlage für eine Dissprache; ab, er keine Antwort. Aber warum die meisten von ihnen teilten mit mit offenbar über seiner Wunsch - dass die zwei Gruppen sich geeinigt, dass eine Ludwig und Koch wegen Disziplinbruch ausgeschlossen. -- Wozu diese Mitteilung über Koch? Leute, die politisch schwach sind, kämpfen in der Regel mit Intrigen. Offenbar sollte Koch aus nicht mehr mit ihnen zusammenhängend hingestellt werden, damit er sich leichter an uns heranhocken könne. (Vielleicht zählte hierher noch schon das Rosenpräsent. Da in meine Frau 1938 eine Elektroluxaparat geben hat, der über 300-3 gekostet, sah ich keine Grund ein, die Rose nicht anzunehmen).

6) Und nun kam der Brief Kories über Informationen, die S von Koch erhalten hat. Von wo hatte Koch die Adressen in Jannemark, Deutschland, dass, um dort bestimmte Leute besuchen zu können? Das deutet darauf dass er diesen Besuch mit Wissen der Lorse & Co. durchgeführt hat.

7) S kam her mit seiner Frau, ohne vorher anzukündigen, ob er sie mitnehmen sollte. Er teilte mit, dass er nicht warteschaffe, auch nicht verdienen wolle, er wisse so viel über Arbeit, leisten durch ihre Schuld, dass er ganz erschöpft sei. Er müsse von ihr weg und eben dazu brauche er drei Monate, um die damit zusammenhängenden Fragen lösen zu können. Andersseits aber suchte er doch, sie in unsere Mitte zu bringen. Mir Widerpruch, den ich bis heute nicht verstehe. - Die drei Monate sind verüber: wie steht es jetzt mit ihnen?

8. Was nun die Aktiva OB betrifft, so scheint sein Auftreten dort auf zuweisen, dass er zu uns hält. (Einer andere Frage ist, ob sein Verhalten dort richtig war. Ich habe den Eindruck, dass er dort eine Entlarvungs-Aktion durchgeführt hat. Wir aber wollten seine Klärungs-aktion einleiten, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich allmählich zu korrigieren, an ihrer Stellungnahme zu erkennen, ob sie unseren Argumenten zugänglich sind und wie weit (derzeit). Nun, ich warte Kores Bericht ab.

9. Zusammenfassung: Es ist noch nicht alles klar. Über persönlicher Eindruck und richtiger Name steht ausserlich auch. Ich komme zu folgender Schlussfolgerung:

a) Ich schliesse mich Kores Vorschlag an, dass er regelmäßig an einem Wochentag teilnehmen soll. Ich wäre dafür, dass er einen Kurs leiten soll.

b) Wir sollten ihm sagen, dass wir den "Ausschluss" Kochs für einen Trick halten. Er sollte uns keine Informationen geben, bevor wir nicht Klarheit haben über Kochs wirkliches Verhältnis zu ihnen.

c) Auf welche Tatsachen stützt Berger seine Einstellung gegen S?

d) Wir warten also noch etwas zu, um Klarheit zu gewinnen. Dann werden wir eine verantwortliche leitende Stellung einräumen.

, 1938

XXXXXXXXXXXX

Wie wird Hinde OB
 werden verteidigt
 An wen?

Eine allgemeine B  rkung.

Die geistige Verwirrung in der Arbeiterschaft aller Länder ist ungeheuer. Unter diesen Umständen ist der Aufbau der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei besonders schwer. Wir bauen am Kern dazu, richtig erst am Ansatz zu diesem Kern.

Wir brauchen dazu unverdorbenen Arbeiterelemente. Die meisten von ihnen sind einfache Soldaten, die wir erst schulen müssen, damit sie Führungsaufgaben übernehmen können. Das ist eine überaus schwere Arbeit. Aber sie ist nicht zu umgehen. Wer da nicht Geduld, Ausdauer, grösste Festigkeit hat, der gerät unvermeidlich auf den Weg der Liquidatoren. Sie wollen diese schwerste Anfangsarbeit   berspringen, wollen rasch gr  ss sein, deshalb greifen sie zu opportunistischen, schieberischen Mitteln. Sie suchen nur Quantität. Wir aber suchen Quantität auf proletarischer Klassenlinie. Das ist unsere Aufgabe.

Ja, wir sind schwach. Wir müssen stärker werden. Gegenwärtig ist dazu der Weg: wir müssen ununterbrochen in der Masse suchen die vorgeschrittenen Elemente, müssen sie finden, an uns heranziehen, sie schulen, zu ~~den~~ ersten praktischen Aufgaben ~~arbeiten~~ für die proletarische Sache anleiten. So gewinnen wir Mann für Mann.

Die Dinge werden sich ändern. Von einem gewissen, nicht allzufernen Zeitpunkt ab, wird ~~die~~ Umgruppierung der Massen raascher vor sich gehen.

Bis dahin müssen wir einen Kern von klaren, festen, verlässlichen, aktiven Genossen beisammen haben, fähig einen grösseren Teil der Massen an sich zu ziehen, zu organisieren, zum und im Kampf zu führen.

Die Arbeit, die wir jetzt machen, ist die schwerste, weil sie unvermeidlich zunächst nur langsam vorwärts führt.

Deshalb verz  agt nicht, dass es zunächst langsam vorwärts geht. Es kann nicht anders sein. Arbeitet weiterhin geduldig, zähe, regelmässig. Die Unzufriedenheit der Arbeiter wächst. Sicher gibt es heute schon in der Masse gar m  che Leute, die uns nahe stehen. Wir müssen sie suchen, finden, an uns ziehen usw. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Die Pressepropaganda ist da unser wichtigstes Mittel. Das Blatt lockert den Boden auf. Aber jemand muss zum Leser hin, muss mit ihm sprechen: Was verstehst Du nicht? Was lehnt Du ab? Warum? Und man muss dem Mann helfen. Weiss der Propagandist keine rechte Antwort, so berichtet er der Leitung der P  p. Sie berät ihn, leitet ihn an, beurteilt, ob nicht eine Nieten vorliegt, auf die keine weitere Arbeit aufzuwenden. Zugleich sind alle Genossen daran, unter der Leitung der A-AP, dem Blatt immer wieder neue geeignete Arbeiterleser zuzuführen.

Nicht nachlassende Ausdauer! Regelmässige Arbeit! Keine lange Zeit an Nieten verschwenden. Desto intensiver die aussichtsreichen Arbeiter bearbeiten. Sie sind dann Brücken für uns zu weiteren Arbeitern. Planmässig, beharrlich, hartnäckig, unablässig arbeiten. So werdet Ihr Erfolg haben!

Herzlichste Gr  sse Euch allen

Georg

30.10. 1951.

Liebe Paula!

1. Wie viele Hefte hat S bekommen? Wie viele seine Frau?
Wie weit ist S mit dem Studium der Hefte?
2. Wie viel Hefte ~~habt~~ ^{habe} ~~Ihr~~ ^{ich} bis jetzt abgesetzt?
Wie viel habt Ihr für die Maschine geben?
Wie viel Geld ist noch vorhanden?
Wie viel unverkaufte Hefte habt Ihr noch?
3. Pro und Contra: Sie machen den Eindruck von Leuten, die Klarheit suchen, also noch nicht im ~~Stand~~ ^{Stand} sind, Klarheit zu ~~schaffen~~ ^{schaffen} verbreiten.
4. Schade dass Du erst im ~~Feer~~ ^{Feer} kommen kannst.
5. Jedenfalls aber muss die Korrespondenz viel besser klappen als bisher:
- a) regelmässige Korrespondenz: 14 Tage, nachdem Du einen Brief abgeschickt hast, muss Du den nächsten Brief schicken. Regelmässig!
- b) Bei wichtigen ~~Gelegenheiten~~ ^{Gelegenheiten} ausserordentlichen Brief schicken. So hättest Du den Empfang meines Briefs vom 4.10. schnell beantworten sollen, Empfang bestätigen und eine wenigstens vorläufige Stellungnahme bekannt geben sollen. - Das Schweigen in solcher Lage erzeugt den Eindruck: hier werde etwas verschwiegen.
- c) Jede ^{er} Gelegenheit eines zensurfreien Briefs benützen zu einem ausführlichen Bericht. ~~Bericht~~ ^{Bericht} vvvvvv Man muss einen Eisenbahner suchen, finden, der einem hilft.

Grüsse Dich und Alle aufs beste

Undine

Lieber 

Über meine Arbeit bei den Frauen möchte ich dir Folgendes berichten. Gekommen sind hauptsächlich die Frauen von unseren Genossen, außer meine Schwester und der Schwester von Linger. Zahlmäßig waren von 3 Genossinnen bis zu 10 Genossinnen anwesend, dazwischen hat es geschwankt. Felix ist der Auffassung, dass meine Aufgabe es ist, die Frauen für die Arbeit ihrer Männer zu neutralisieren; zu machen wird mit ihnen nicht viel sein. Ich bin nicht die Meinung, allerdings ist es nicht so einfach, wenn in einer Ehe beide Teile sie einer solchen Arbeit widmen wollen. Da gehört schon sehr viel Verständnis von beiden Seiten dazu, dass das möglich ist. Außerdem braucht man von unseren Genossen auch eine tätige Mithilfe dazu, dass es möglich wird, dass die Frauen wenigstens einmal im Monat regelmäßig zu einer Zusammenkunft kommen.

Wir haben Zeitungsartikel gelesen und kleine Abhandlungen aus den Auszug vom ersten Heft ausgelesen. Unseren Genossinnen mangelt es weniger an geistigem Verständnis, wohl aber sind sie derartig ausgeplündert in ihrer physischen Kraft (fast alle sind berufstätig!) so dass sie ganz einfach zu müde sind, um für die politische Sache genügend Aufnahmefähigkeit zu besitzen. Daher muss man eben immer wieder mit viel Geduld und Ausdauer an die Frauenarbeit herangehen - und man muss auch noch viel mehr Geduld und Ausdauer aufbringen um das unseren Genossen begreiflich zu machen.

Über unsere übrige Arbeit berichten dir ja die anderen Genossen. Ich möchte dir nur noch über einzelne Dinge schreiben, die mir am Herzen liegen. Da ist vor allem die Sache mit dem Genossen Schneider, dass er nicht mehr mitmachen will, das mich ~~am meisten~~ erschreckt. Ein Genosse der schon so eifrig mitgemacht hat, der ab und zu sogar Artikel für unsere Zeitung geschrieben hat und der auch versucht hat andere Genossen für uns zu gewinnen, dann ist das nicht so ganz harmlos, wenn er sich so ohne weiteres von uns lossagt. Vorausgegangen ist seinem Austritt, dass er eines Tages zu Linger gekommen ist und gesagt hat, dass er bei Felix nicht wohl fühlt, da er jedes Mal das Gefühl hat, dass es Felix Frau nicht recht ist, wenn sie dort zusammenkommen. Ein Felix hat sich eine Zeitlang einbestehen schlecht mit seiner Frau verstanden und er will es nicht glauben, dass das auch auf für die Genossen die regelmäßig dort zusammenkommen, irgend einen Einfluss haben kann. Unsere Genossen von Leitung sind der Meinung, dass bloß allein

der Umstand, dass Schneider nun ein Mädchen gefunden hat, selbst
daran ist, dass er aufgeben hat. Nun das spielt sicher auch eine große
Rolle dabei, aber das allein war es meiner Meinung nach nicht. Ich
muss es aussprechen, was ich für die Ursache halte: ich glaube, dass
außerdem

Felix hauptsächlich nicht den Ton fristet, um mit den Genossen, die
vielleicht vorübergehend müde sind, so zu sprechen, dass sie wieder
Lust und Liebe zur Arbeit finden, und das ist für uns eine große
Lage. Es ist nicht allein Genosse Schneider, der aufgeben hat. Toni
hat ~~nach~~ 2 Genossen gewonnen, die mit ihm in einem Betrieb
arbeiten. Der eine würde jedoch entlassen und hat die Arbeit aufges
(beim)


und der 2. Genosse kommt auch äußerst unregelmäßig, so dass wir
fürchten, dass auch da eines Tages Schluss ist. Felix selber wird dir
zu berichten, was da die Ursache ist. Meiner Meinung nach hat er
Felix viel zu wenig Menschenelemente. Er setzt bei allen Genossen, die
er findet und die zu uns kommen, viel zu viel voraus und ist
dann bitter enttäuscht, wenn sich die Genossen so anders entwickeln
und bringt dann nur äußerst wenig Geduld auf, um die Menschen
dabei zu halten, dass sie ständig und auch ihre Pflicht erfüllen.
Es ist das ja die aller schwierigste Aufgabe in unserer Lage, das
weiß ich ganz genau, er hat aber schon so viele schwere Dinge erlitten,
warum soll er gerade in diesem Punkt nichts lernen können. Allerdings
würde er da schon zu Hause bei seiner Familie aufhören und dort
die Tyrannenrolle ablegen, ausruhen wird er wohl auch bei allen
anderen Genossen kein Glück haben.

Ich bin, lieber [] das soll absolut kein Vergewissen bei dir se-
in, werde Felix bitten, dass er diesen Brief liest, bevor er ihn dir
gibt, damit er weiß, was ich dir geschrieben habe. Aber ich habe wirklich
große Sorgen, wenn Felix bei dieser Art stirbt. Du weißt, dass wir vor
einger Zeit mit ihm zu sammengekracht sind, weil er sich als
Mensch uns gegenüber nicht richtig benommen hat. Ich will sage
ich ehrlich, dass er uns gegenüber wieder der alte Freund gewesen
ist, der er von Anfang an war. Wir arbeiten wieder so gut mit ihm zu-
sammen wie früher. Es ist also gar kein Beleidigtsein von unserer
Seite, sondern eine tiefe Lage. Felix kann mir nur wirklich vorstellen
dass mindestens 40% er die Schuld daran getragen hat, dass Peter
nicht mehr bei uns ist, was sind eben zu zweit, mein Vater und ich, in

zu sehr von unserer Sache überzeugt, als daß wir aufgeben hätten, aber ein junger Mensch, der noch nicht einmal seine eigenen, persönlichen Angelegenheiten geordnet hat, kann da leicht den Kopf verlieren und aufgeben.

Schön, die gleiche Geschichte war mit unserer Schweizerkraft, Gen. Holler. Solange Felix mit ihr verhandelt hat, war es nicht möglich, aus ihr richtige Arbeit herauszuholen. Ich höre heute noch Felix sagen, daß sie uns nie wirklich helfen wird. Gern hat mei Gatte mit ihr verhandelt und vor allem immer wieder mit ihm Gatten gesprochen und siehe da, heute schreibt sie alle unsere Sachen

Mit dem Genossen Holler selber ist es nicht anders. Immer wieder stellt er seine Inaktivität fest, mitunter sogar sehr bedauernd. Und doch, seit wir der Leitung angehören, zieht er nun regelmäßig unsere Leitung ab und auch als Leiter seiner Arbeitsgruppe macht er Fortschritte. Nicht deswegen, weil wir ihn richtig gewahren lassen, wenn er nichts macht. Im Gegenteil, jede kleine Mücke wird festgeleckt, aber wir versuchen nicht, ganz einfach auch darüber zu fahren, damit es ihm ein wenig weh tut, sondern wir versuchen dafür eine Salbe zu finden, damit die böse Stelle verschwindet. Dafür muß man aber auch Worte der Anerkennung finden, und die Kritik darf nicht allzu hart und verletzend sein, wenn sie gerät wird.

Lieber  ich habe dir deshalb so ausführlich darüber geschrieben, damit du mit dem Felix darüber sprichst. Wir können uns alle noch so sehr theoretisch auf den Sozialismus vorbereiten, (was auch unbedingt sein muß, darin hat Felix vollkommen recht) wenn wir uns nicht so sehr in der Hand haben, daß wir uns nicht bei der ersten besten Gelegenheit so gehen lassen, daß die Nachbarn fragen sind von unserer Auseinandersetzung, die wir mit unserer Frau haben, dann können wir mit unserer ganzen Propaganda eingepacken. Wenn man nicht imstande ist, in seiner Familie den Sozialismus zu verwirklichen, so es allerdings vielleicht am nächsten ist, da man da nicht nur fallweise sondern zu jeder Minute seinen Sozialismus beweisen muß, dann haben wir bei den Menschen, die wir erst für den Sozialismus gewinnen wollen, nichts zu bestellen. Bitte, nütze da

dem Felix recht eindringlich auszusprechen. Es genügt nicht, wenn man seiner Frau bei der einen oder der anderen Arbeit hilft, und man muß auch den Kommunadschaftlichen Ton finden, um eine wirkliche Gemeinschaft herzustellen. Ich würde nie mit mir so sprechen lassen, wie ich Felix schon mit seiner Frau sprechen gehört habe. Aber ich lasse auch als Genosse nicht so mit mir sprechen, wie er es teilsweise mit Jünger oder mit Heil macht, das habe ich schon für Kenntnis gebracht, nun geht mein Bemühen dahin, das er auch allen Genossen gegenüber den Guten, nicht nur den wichtigen Ton findet. Ich weiß genau, daß mein Jute nicht so viel Erfolge bei allen Arbeiten hätte (und das er diese hat, muß Felix dir bestätigen), wenn er nicht in jeder Lebenslage Logist wäre, davon muß auch Felix überzeugt sein und danach handeln, sonst ist unsere ganze Arbeit sinnlos. Wenn ich mich irre, dann bitte schreibe mir, wo meine Meinung falsch, aber bitte, versuche dem Felix klar zu machen, daß es bei meiner Kritik absolut nicht um persönliche Dinge geht. Ich rede mit mir nicht den Menschen, sondern den ersten Funktionär hier in Wien. Und wenn diese irgendwo Schwächen aufweist, dann müssen wir alle zusammen helfen, um diese zu beseitigen. Wir wollen doch auf der ganzen Welt dem Guten zum Trost helfen und da kann man doch nicht schon in der eigenen Familie mit Unterdrückung beginnen.

Nun möchte ich noch zum Fall Lk. einige Worte sagen. Ich habe absolut nicht irgend eine vorgefaßte Meinung gegen ihn, außer, die uns Felix und vor allem auch Peter beigetragen hat. Und du hast damals so ausgesprochen, daß kein gutes Laos an ihm verloren ist. Und, die wir ihn ja mir ganz flüchtig gekannt haben, würde er als stärklicher Freibier hingestellt, der der Org. auch noch die letzten Mitglieder mit seinem Hand weggenommen hat. Und nun hat Felix sich, nachdem er von uns so schwer entschuldigt wurde (voriges Jahr!) besonders um Lk. bemüht, obwohl du immer wieder gesagt hast, für die Herrschaften keine unnötige Zeit zu verlieren, lieber unterschreiben Blätter die ganze Kraft zu verwenden. Ist es da am Wunder, wenn man da mit Wunsch ist? Felix wollte ja auf den sofort dahinschauen, daß Lk. in die Leitung aufgenommen wird, was aber alle Gen. abgelehnt haben. Da gibt es einen äußerst fähigen Geno (laut Bericht) der nur jahrelang nicht einmal versucht hat,

Kontakt mit uns zu bekommen, der sich lieber mit so interessanten Genossen wie Steiner zu zusammengesetzt hat, wird erst als sich einer von uns zunächst bemüht, zu uns findet, da sollen wir so sehr begeistert sein, wenn er kommt? Heißt du, ich kann auch seinen Stempel nicht verstehen: in einem Brief schreibt du, daß du dich für einen Inspi hältst und dann gleich wieder wärest du dafür, daß man ihn in die Leitung nimmt? Ich glaube, man müßte doch einmal abwarten, wie er sich entwickelt. Erfüllt er seine Aufgaben als einfaches Mitglied, dann kann selbstverständlich die Rede sein, daß man ihn in die Leitung nimmt. Du schreibst, man könnte ihm die Presseaufgabe übertragen. Ist das richtig, obwohl uns der Genosse noch nicht einen einzigen Artikel für die Zeitung geschrieben hat? Ich glaube, daß man doch erst sehen sollte, ob er auch wirklich einen Eifer entwickelt und vor allem dürften wir doch einmal schriftlich sehen können, ob er auch dazu geeignet ist, bis jetzt kennen wir seine Vorzüge ja nur durch Berichte von anderen über ihn, anstatt von seiner Arbeit. Bitte, das bezieht sich nur auf die Arbeit in der Redaktion, er hat zum Beispiel ein Referat gehalten, wodurch wir schon seine Fähigkeiten erkennen, aber er kann sich ruhig noch ein wenig mehr anstrengen, bevor er Leitungsmitglied wird. Wenn konspiziert er wirklich noch mit den anderen, was ich aber nicht glaube, so ist er als Leitungsmitglied leicht imstande unsere Arbeit von Jahren zu nichts zu machen. Außerdem kann doch so ein fähiger Genosse, der noch dazu in einem Großbetrieb steht, seine Kraft dafür verwenden, daß er neue Mitglieder zu uns bringt, daraus kann man sehen, daß er es wirklich mit seiner Arbeit ernst meint.

Meine Meinungsverschiedenheit mit Felix wegen Lix war aber mehr taktischer Natur. Dem Felix ist es gelungen, den Lix für die Arbeit bei uns zu bringen. Das ist gut und schön. Aber sofort gleich der allererste Kontakt mit uns hat darin bestanden, daß Lix bei einem Zusammentritt im freien ein Referat gehalten hat. Er hat damals über die Luidelsgruppe berichtet. Wir haben vor dem schon etliche Zusammentreffen gehabt und jedes Mal war jemand da, der über ein Thema gesprochen hat. Gerade dieses Mal haben wir niemanden gehabt. Mühte das nicht bei Lix den Einspruch zu wecken, wie sehr wir froh sind, daß er zu uns gekommen ist, denn ohne ihn wären wir hilflos? Nun hat dann noch Lix vorgeschlagen (vielleicht war es auch Felix) über die Mitgliedsfrage zu sprechen, die gerade aktuell

war, Referent Lk! und dabei, bei dieser Frage, hat Lk noch öffentlich Fragen gestellt gründlicherer Natur, und das habe ich von ihm nicht richtig gefunden. Man kann das doch nicht tun, dass man gleich bei der ersten Begegnung mit Jungs, die man bis jetzt links liegen gelassen hat, Prüfungsfragen in Marschmars stellen! - und zum Schluss hat auf Anregung des Gen. Lk - der Junge Lk. noch einen Artikel vorgelesen, der seiner Meinung nach lohnenswert war.

Und dagegen habe ich nicht bei dieser Zusammenkunft wohl aber bei der nächsten Leitungssitzung energisch protestiert. Felix hat gefunden, dass ich es hätte gleich tun müssen, ich war der Meinung, dass man solche Dinge nicht in einem großen Rat man trägt. Ich wollte nicht, dass in Lk die Meinung herrsche, dass wir ihm nicht mehr weitergekommen seien. Felix hat das als persönliche Intrigen gegen ihn aufgefasst. Und damit ist es damals zum Kampf zwischen uns gekommen. Ich muss sagen, dass ich die Geschichte bereinigt finde, dass Felix wieder zu gutem Zusammenarbeiten bereit ist und dass auch bereits Erfolge zu verzeichnen sind. Nicht einverstanden bin ich mit der herablassenden, mitunter direkt beleidigenden Art, die Felix gegen Gen. Keil hervorkehrt. Er wird dir ja über den Grund berichten. Ich bin der Meinung, dass man immer wieder versuchen müsste, guten Kontakt mit dem alten Gen. herzustellen, auch wenn sie nicht zur direkten Arbeit gewonnen werden könnten, ich bin aber noch nicht ganz überzeugt, dass man uns ihnen nicht doch noch mehr herausholen könnte. Bitte sprich auch darüber mit Felix.

Von Lk ausbelaugt, habe ich das Gefühl, dass er sich immer mehr als guter, ehrlicher Mitarbeiter entwickelt, der bestimmt viele Fähigkeiten hat. Wir können aber noch nicht alle und sind gerne dazu, sie anzuerkennen, wenn er uns Proben dafür liefert. Nicht weil wir in unserer Ehre vielleicht gekränkt sind, sondern weil wir wirklich sehen wollen, dass ein Fähiger die Arbeit übernimmt. Das kommt für uns wirklich glänzen. Vor aber unsere Inaktivität so groß, wie Felix immer fürchtet, dann würden wir mit beiden können nach einer Abklärung greifen, glaubst du nicht auch?

Ich glaube, ich habe nun alle meine Sorgen vom Herzen
geschrieben. Leider, dass man nicht mündlich alles besprechen
kann. Das das eine Unmöglichkeit für uns ist, wird dir ja fel-
berichten.

Sehr herzlichsten Gruss

von deiner Nichte Fr.

Abschrift

Lieber [Adressat unkenntlich gemacht]

Über meine Arbeit bei den Frauen möchte ich Dir folgendes berichten: Gekommen sind hauptsächlich die Frauen von unseren Genossen, außer meiner Schwester und der Schwester von Münzer. Zahlenmäßig waren von 3 Genossinnen bis zu 10 Genossinnen anwesend, dazwischen hat es geschwankt. Felix ist der Auffassung, dass meine Aufgabe es ist, die Frauen für die Arbeit ihrer Männer zu neutralisieren; zu machen wird mit ihnen nicht viel sein. Ich bin nicht dieser Meinung, allerdings ist es nicht so einfach, wenn in einer Ehe beide Teile sich einer solchen Arbeit widmen wollen. Da gehört schon sehr viel Verständnis von beiden Seiten dazu, dass das möglich ist. Außerdem braucht man von unseren Genossen auch eine tätige Mithilfe dazu, dass es möglich wird, dass die Frauen wenigstens einmal im Monat regelmäßig zu einer Zusammenkunft kommen.

Wir haben Zeitungsartikel gelesen und kleine Abschnitte aus dem Auszug vom ersten Heft durchgenommen. Unseren Genossinnen mangelt es weniger an geistigem Verständnis, wohl aber sind sie derartig ausgeplündert in ihrer physischen Kraft (fast alle sind berufstätig!), sodass sie ganz einfach zu müde sind, um für die politische Sache genügend Aufnahmefähigkeit zu besitzen. Daher muss man eben immer wieder mit viel Geduld und Ausdauer an die Frauenarbeit herangehen - und man muss auch noch viel mehr Geduld und Ausdauer aufbringen, um das unseren Genossen begreiflich zu machen.

Über unsere übrige Arbeit berichten Dir ja die anderen Genossen. Ich möchte Dir nur noch über einzelne Dinge schreiben, die mir am Herzen liegen. Da ist vor allem die Sache mit dem Genossen Schneider. Dass er nicht mehr mittun will, hat mich äußerst erschreckt. Ein Genosse, der schon so eifrig mitgetan hat, der ab und zu sogar Artikel für unsere Zeitung geschrieben hat und der auch versucht hat, andere Genossen für uns zu gewinnen, dann ist das nicht so ganz harmlos, wenn er sich so ohne weiteres von uns lossagt. Vorausgegangen ist seinem Austritt, dass er eines Tages zu Münzer gekommen ist und gesagt hat, dass er jedes Mal das Gefühl hat, dass es Felix' Frau nicht recht ist, wenn sie dort zusammengekommen sind. Felix hat sich eine Zeitlang äußerst schlecht mit seiner Frau verstanden, und er will nicht glauben, dass das auch für die Genossen, die regelmäßig dort zusammenkommen, irgendeinen Einfluss haben kann. Unsere Genossen von [der] Leitung sind der Meinung, dass bloß allein [Seite 21] der Umstand, dass Schneider nun ein Mädchen gefunden hat, schuld daran ist, dass er aufgegeben hat. Nur das spielt sicher auch eine große Rolle dabei, aber das allein war es meiner Meinung nach nicht. Ich muss es aussprechen, was ich außerdem für die Ursache halte: Ich glaube, dass Felix menschlich nicht den Ton findet, um mit den Genossen, die vielleicht vorübergehend müde sind, so zu sprechen, dass sie wieder Lust und Liebe zur Arbeit finden. Und das ist für uns eine große Sorge. Es ist nicht allein Genosse Schneider, der aufgegeben hat. Toni hat 2 Genossen gewonnen, die mit ihm in einem Betrieb arbeiten, der eine wurde jedoch entlassen und hat die Arbeit bei uns aufgegeben, und der zweite Genosse kommt auch äußerst unregelmäßig, sodass wir fürchten, dass auch da eines Tages Schluss ist. Felix selber wird Dir ja berichten, was da die Ursache ist. Meiner Meinung nach hat Felix viel zu wenig Menschenkenntnis. Er setzt bei allen Genossen, die er findet und die zu uns kommen, viel zu viel voraus und ist dann bitter enttäuscht, wenn sich die Genossen anders entwickeln und bringt dann nur äußerst wenig Geduld auf, um die Menschen dabei zu halten, dass sie ständig und ernst ihre Pflicht erfüllen. Es ist das ja die allerschwierigste Aufgabe in unserer Sache, das weiß ich ganz genau, er hat aber schon so viele schwere Dinge erlernt, warum soll er gerade in diesem Punkt nicht lernen können? Allerdings müsste er da schon zu Hause bei seiner Familie anfangen und dort die Tyrannenrolle ablegen, ansonsten wird er wohl auch bei allen anderen Genossen kein Glück haben.

Schau, lieber [Name gestrichen], das soll absolut kein Verganserln bei dir sein, ich werde Felix bitten, dass er diesen Brief liest, bevor er ihn Dir gibt, damit er weiß, was ich Dir geschrieben habe. Aber ich habe wirklich große Sorgen, wenn Felix bei dieser Art bleibt. Du weißt, dass wir vor einiger Zeit mit ihm zusammengekracht sind, weil er sich als Mensch uns gegenüber nicht richtig benommen hat. Seither sage ich ehrlich, dass er uns gegenüber wieder der alte Freund geworden ist, der er von Anfang an war. Wir arbeiten wieder so gut mit ihm zusammen wie früher. Es ist aber gar kein Beleidigtsein von unserer Seite, sondern eine tiefe Sorge. Ich kann mir nun wirklich vorstellen, dass mindestens 40 % er die Schuld

daran getragen hat, dass Peter nicht mehr bei uns ist. Wir sind eben zu zweit, mein Gatte in ich, und [Seite 3] zu sehr von unserer Sache überzeugt, als dass wir aufgegeben hätten. Aber ein junger Mensch, der noch nicht einmal seine eigenen persönlichen Angelegenheiten geordnet hat, kann da leicht den Kopf verlieren und aufgeben.

Schau, die gleiche Geschichte war mit unserer Schreibkraft, Genossin Holler. Solange Felix mit ihr verhandelt hat, war es nicht möglich, aus ihr richtige Arbeit herauszuholen. Ich höre heute noch Felix sagen, dass sie uns nie wirklich helfen wird. Dann hat mein Gatte mit ihr verhandelt und vor allem immer wieder mit ihrem Gatten gesprochen. Und siehe da, heute schreibt sie alle unsere Sachen.

Mit dem Genossen Holler selbst selber ist es nicht anders. Immer wieder stellt er seine Inaktivität fest, mitunter sogar sehr verletzend, und doch, seit wir der Leitung angehören, zieht er nun regelmäßig unsere Zeitung ab, und auch als Leiter seiner Arbeitsgruppe macht er Fortschritte. Nicht deswegen, weil mir, weil wir ihn vielleicht gewähren lassen, wenn er nichts macht. Im Gegenteil, jede kleine Wunder wird bloßgelegt, aber wir versuchen nicht ganz einfach rau darüberzufahren, damit es ihm ein wenig weh tut, sondern wir versuchen dafür eine Salbe zu finden, damit die böse Stelle verschwindet. Dafür muss man aber auch Worte der Anerkennung finden, und die Kritik darf nicht allzu hart und verletzend sein, wenn sie geübt wird.

Lieber [Name gestrichen], ich habe Dir deshalb so ausführlich darüber geschrieben, damit Du mit dem Felix darüber sprichst. Wir können uns alle noch so sehr theoretisch auf den Sozialismus vorbereiten (was auch unbedingt sein muss. Damit hat Felix vollkommen recht), wenn wir uns nicht so sehr in der Hand haben, dass wir uns nicht bei der ersten besten Gelegenheit so gehen lassen, dass die Nachbarn Zeugen sind von unserer Auseinandersetzung, die wir mit unserer Frau haben, dann können wir mit unserer ganzen Propaganda einpacken. Wenn man nicht imstande ist, in seiner Familie den Sozialismus zu verwirklichen, wo es allerdings vielleicht am schwersten ist, da man da nicht nur fallweise, sondern zu jeder Minute seinen Sozialismus beweisen muss, dann haben wir bei den Menschen, die wir erst für den Sozialismus gewinnen wollen, nichts zu bestellen. Bitte, setze das [Seite 4] dem Felix recht eindringlich auseinander. Es genügt nicht, wenn man seiner Frau bei der einen oder der anderen Arbeit hilft, sondern man muss auch den kameradschaftlichen Ton finden, um eine wirkliche Gemeinschaft herzustellen. Ich würde nie mit mir so sprechen lassen, wie ich Felix schon mit seiner Frau sprechen gehört habe. Aber ich lasse auch als Genossen nicht so mit mir sprechen, wie er es beispielsweise mit Münzer oder mit Keil macht. Das habe ich ihm schon zur Kenntnis gebracht, nun geht mein Bemühen dahin, dass er auch allen Genossen gegenüber den guten, nicht nur den richtigen Ton findet. Ich weiß genau, dass mein Gatte nicht so viel Erfolge bei allen Arbeitern hätte (und dass er diese hat, muss Felix Dir bestätigen), wenn er nicht in jeder Lebenslage Sozialist wäre. Davon muss auch Felix überzeugt sein und darnach handeln, sonst ist unsere ganze Arbeit sinnlos. Wenn ich mich irre, dann bitte schreibe mir, wo meine Meinung falsch, aber bitte, versuche dem Felix klarzumachen, dass es bei meiner Kritik absolut nicht um persönliche Dinge geht. Ich sehe vor mir nicht den Menschen, sondern den ersten Funktionär hier in Wien. Und wenn dieser irgendwo Schwächen aufweist, dann müssen wir alle zusammen helfen, um diese zu beseitigen. Wir wollen doch auf der ganzen Welt dem Guten zum Sieg verhelfen, und da kann man doch nicht schon in der eigenen Familie mit Unterdrückung beginnen.

Nun möchte ich noch zum Fall Sik. einige Worte sagen. Ich habe absolut nicht irgendeine vorgefasste Meinung gegen ihn, außer der, die uns Felix und vormalig auch Peter beigebracht hat. Und die hat damals so ausgesehen, dass kein gutes Haar an ihm gewesen ist. Uns, die wir ihn ja nur ganz flüchtig gekannt haben, wurde er als ränkesüchtiger Quertreiber hingestellt, der der Org. auch noch die letzten Mitglieder mit seinem Austritt weggenommen hat. Und nun hat Felix sich, nachdem er von uns so schwer enttäuscht wurde (voriges Jahr!) besonders um Sik bemüht, obwohl Du immer wieder gesagt hast, für die Herrschaften keine unnötige Zeit zu verlieren, lieber unbeschriebenen Blättern die ganze Kraft zuwenden. Ist es da ein Wunder, wenn man dann misstrauisch ist? Felix wollte ja anfangs sofort dahinaus, dass Sik in die Leitung aufgenommen wird, was aber alle Genossen abgelehnt haben. Da gibt es einen äußerst fähigen Genossen (laut Bericht), der nur jahrelang nicht einmal versucht hat, [Seite 5] Kontakt mit uns zu bekommen, der sich lieber mit so unernsten Genossen wie Steiner zusammengesetzt hat, und erst, als ich sich einer von uns äußerst bemüht, zu uns findet, da sollen wir so sehr begeistert sein, wenn er kommt? Weißt Du, ich kann auch Deinen Standpunkt nicht verstehen: In einem Brief schreibst Du, dass Du Sik für einen Spion hältst, und dann gleich wieder wärst Du dafür, dass man ihn

in die Leitung nimmt? Ich glaube, man müsste doch einmal abwarten, wie er sich entwickelt. Erfüllt er seine Aufgaben als einfaches Mitglied, dann kann selbstverständlich die Rede sein, dass man ihn in die Leitung nimmt. Du schreibst, man könnte ihm die Presseaufgabe übertragen. Ist das richtig, obwohl uns der Genosse noch nicht einen einzigen Artikel für die Zeitung geschrieben hat? Ich glaube, dass man doch erst sehen sollte, ob er auch wirklichen Eifer entwickelt, und vor allem dürften wir doch einmal schriftlich sehen können, ob er auch dazu geeignet ist. Bis jetzt kennen wir seine Vorzüge ja nur durch Berichte von anderen über ihn anstatt von seiner Arbeit. Bitte, das bezieht sich nur auf die Arbeit in der Redaktion, er hat nun 2 Mal ein Referat gehalten, wodurch wir schon seine Fähigkeiten erkennen, aber er kann sich ruhig noch ein wenig mehr anstrengen, bevor er Leitungsmitglied wird, denn konspiriert er wirklich noch mit den anderen, was ich aber nicht glaube, so ist er als Leitungsmitglied leicht imstande, unsere Arbeit von Jahren zunichtezumachen. Außerdem kann doch so ein fähiger Genosse, der noch dazu in einem Großbetrieb steht, seine Kraft dafür verwenden, dass er neue Mitglieder zu uns bringt, daraus kann man ersehen, dass er es wirklich mit seiner Arbeit ernst meint.

Meine Meinungsverschiedenheit mit Felix wegen Sik war aber mehr taktischer Natur. Denn Felix ist es gelungen, den Sik zur Mitarbeit bei uns zu bringen. Das ist gut und schön, aber sofort gleich der allererste Kontakt mit uns hat darin bestanden, dass Sik bei einer Zusammenkunft im Freien ein Referat gehalten hat. Er hat damals über die Hindelsgruppe berichtet. Wir haben vor dem schon etliche Zusammenkünfte gehabt, und jedes Mal war jemand da, der über ein Thema gesprochen hat. Gerade dieses Mal haben wir niemanden gehabt. Musste das nicht bei Sik den Eindruck erwecken wir, wie sehr wir froh sind, dass er zu uns gekommen ist, denn ohne ihn wären wir hilflos? Nun hat dann auch noch Sik vorgeschlagen (vielleicht war es auch Felix), über die Mietzinsfrage zu sprechen, die gerade aktuell [Seite 6] war, Referent Sik! Und dabei, bei dieser Frage, hat Sik noch öffentlich Fragen gestellt grundlegender Natur, und das habe ich von ihm nicht richtig gefunden. Man kann das doch nicht tun, dass man gleich bei der ersten Begegnung mit Genossen, die man bis jetzt links liegen gelassen hat, Prüfungsfragen in Marxismus stellen! - Und zum Schluss hat auf Anregung des Genossen Sik - der Genosse Sik noch einen Artikel vorgelesen, der seiner Meinung nach lesenswert war.

Und dagegen habe ich nicht bei dieser Zusammenkunft, wohl aber bei der nächsten Leitungssitzung energisch protestiert. Felix hat gefunden, dass ich es hätte gleich tun müssen, ich war der Meinung, dass man solche Dinge nicht in einen großen Rahmen trägt! Ich wollte nicht, dass in Sik die Meinung hochkommt, dass wir ohne ihn nicht mehr weitergekommen wären. Felix hat das als persönliche Intrigen gegen ihn aufgefasst. Und damit ist es damals zum Krach zwischen uns gekommen. Ich muss sagen, dass ich die Geschichte bereinigt finde, dass Felix wieder zu gutem Zusammenarbeiten bereit ist und dass auch bereits Erfolge zu verzeichnen sind. Nicht einverstanden bin ich mit der herablassenden, mitunter direkt beleidigenden Art, die Felix gegen Genossen Keil hervorkehrt. Er wird Dir ja über den Grund berichten. Ich bin der Meinung, dass man immer wieder versuchen müsste, guten Kontakt mit den alten Gen. herzustellen, auch wenn sie nicht zur direkten Arbeit gewonnen werden könnten, ich bin aber noch nicht genug überzeugt, dass man aus ihnen nicht doch noch mehr herausholen könnte. Bitte sprich auch darüber mit Felix.

Was Sik anbelangt, habe ich das Gefühl, dass er sich immer mehr als guter, ehrlicher Mitarbeiter entwickelt, der bestimmt viele Fähigkeiten hat. Wir kennen aber noch nicht alle und sind gerne dazu [bereit], sie anzuerkennen, wenn er uns Proben dafür liefert. Nicht weil wir in unserer Ehre vielleicht gekränkt sind, sondern weil wir wirklich sehen wollen, dass ein Fähigerer die Arbeit übernimmt. Das kannst Du uns wirklich glauben. War aber unsere Inaktivität so groß, wie Felix immer fürchtet, dann würden wir mit beiden Armen nach einer Ablösung greifen, glaubst Du nicht auch?

[Seite 7] Ich glaube, ich habe nun alle meine Sorgen vom Herzen geschrieben. Schade, dass man nicht mündlich alles besprechen kann. Dass das eine Unmöglichkeit für uns ist, wird Dir ja Felix berichten.

Recht herzlichen Gruß

von Deiner Nichte Fr. [Friederike Schlesak]

14.11. 1961.

Liebe Paula!

1. Bestätige Art. 25 samt den Beilagen. Auch den Brief vom 10.11. Die Bevanbroschüre ändert nichts an meiner Einschätzung.
2. Beiliegend Nachtagsberichtigung zu VI/2.
3. Im Art. "Immer tiefer in den Sumpf" sind folgende Korrekturen durchzuführen:
 - a) S. 2, Abs. 4 in Zeile 2/3 ist statt "durch eine ganze Generation" zu setzen "durch eine ganze geschichtliche Periode";
 - b) S. 1, Abs. 4, Z. 10 hinter das Wort "veränderlichen" setzen:),
 - c) S. 1, Abs. 4, Z. 11 hinter dem Wort "konstanten" die Klammer streichen, statt dessen Komma setzen.

4. OB:

- a) Euer Start war ausgezeichnet!!! Das habt ihr sehr gut durchgeführt.
- b) Der Bericht hat mich sehr gefreut. Ich nehme an, er stammt von S. Im letzten Absatz schreibt er: "mein Verhalten in der Diskussion, worüber ich anschließend berichte" - doch lag dieser Bericht nicht bei. Ich hätte ihn gern gelesen.
- c) Dass Koch dort war und seine Bemerkung spricht dafür, dass er mit den Liquidatoren zusammenhängt!
- d) Die "Freie Diskussion" ist zweifellos vom SP-PV aufgezo-gen, um die oppositionelle Stimmung zu kontrollieren, aufzufangen, nicht entfalten zu lassen. H. Cz. auf der 2. Seite ist wahrscheinlich Czerhetz ...
- e) Hi arbeitet mit, arbeitet dem PV in die Hände. Er hat noch Riesenillusionen. Die scharfen Bemerkungen gegen uns, das Betonen ihrer Parteitreue sind wichtig, aber doch sekundär. Darauf kommt es an, wie unsere Argumente - im Zusammenhang mit ihren weiteren Erfahrungen - auf sie wirken werden. Jemand muss sich um zu hören, wie sie mündlich reagieren. Vor allem aber kommt es an, ob und wie sie in ihren Dokumenten sich stellen werden. Davon wird es abhängen, w a n n u n d w i e wir die Aktion politisch fortsetzen werden.

Inzwischen müsst ihr diese Fortsetzung organisatorisch vorbereiten. Dazu gehört in 1. Linie: Adressen sammeln von Arbeitern, insb. jungen Arbeitern, die zu ihnen gehören und gegen den Stalinismus, die Volksdemokratie, die StP eingestellt sind.

Auch müsst ihr prüfen, ob und wie sich in anderer Form wieder eine umfassende Aktion durchführen liesse und welche Vorbereitungen dazu durchzuführen.

Auch das vereinzelte Herantreten muss vorbereitet werden. Von einem gewissen Zeitpunkt muss man trachten mit solchen Arbeiterelementen von innen, die unserer Linie näher kommen, persönlich ins Gespräch zu kommen. Aber wir ^{nicht} hasten; geduldig arbeiten!

Solche Arbeiterelemente von innen ausfindig machen, ihre Klärung durch mündliche Diskussion vertiefen. Im weiteren Verlauf wird man von ihnen die Adressen anderer guter Oppositioneller erfahren, von Wien und Provinz. Auch da wird man prüfen müssen: was dann weiter? Wem Material zusenden, welches?

f) Dass der PV der SP die "Freie Diskussion" herausgibt, ist eine Beweis mehr, dass die Unzufriedenheit in der Arbeiterschaft, selbst in der SP-Mitgliedschaft, und zwar besonders in der Arbeiterjugend, zunimmt!

g) Jernitz, Neunkirchen waren 1919/21 sehr radikal... es wäre gut, wenn wir dort zunächst einen Berichterstatter gewinnen könnten. Damit wir erfahren, wie unsere Linie wirkt, was nicht verstanden, missverstanden wird usw. Von dort aus könnten wir dann solche Stützpunkte in anderen Industrieorten gewinnen. Wichtigste ist jetzt herauszubekommen, wie sie sich zum politischen, schon Inhalt des OB stellen und wer sich nähert und was die sagen, die gegen sind.

h) Das Verhalten der Liquidatoren zu unserer Aktion zeigt ihren liquidatorischen Charakter. Wenn es ihnen um die Sache ginge, so müssten sie sich über unsere Aktion freuen. Aber sie stellen wie immer ihr Grüppleininteresse über alles.

S. S.:

- a) Wie geht es jetzt mit der PrP? Wenn ~~wir~~ nach einiger Zeit unbezweifelbar klar wird, dass ~~es~~ fest zu uns steht, dass er dem Koch nicht herinfällt, so sollten wir ihm die Leitung der PrP übertragen. Ich möchte aber nicht, dass Berger sich gekränkt ~~in~~

fühlt. Eventuell könnte man - das wäre sogar sachlich ~~begründet~~ gerechtfertigt - einen ~~Dreierkopf~~ der U-Prp bilden: S (Vorsitz) - Berger - Schneider oder Fischer oder sonst ein ~~geeigneter~~. Das Arbeitsgebiet entsprechend ausstellen.

5. -ro und Kontra letzte Nummer ist etwas besser.

6. Wie viel Hefte hat S schon studiert? Falls ihm etwas nicht klar ist, soll er schreiben. Wie viel Hefte hat seine Frau bekommen? Vor allem: wie steht es jetzt zwischen ihnen?

7. ~~Steiner~~: Da er beim Fortsetzen der OB Aktion helfen will, soll man ihn nicht abstoßen. Bei dieser Arbeit wird man ihn näher kennen lernen und ihm vielleicht helfen, seine Halsstarrigkeit und Schwerfälligkeit allmählich loszuwerden. Vielleicht findet er dann doch den Weg zu uns.

Man sollte ihm jetzt zwei Aufgaben geben:

a) Beobachten der Wirkung. Bericht über ihre Stellungnahme, auch die Stellungnahme Einzelner zum politischen Inhalt. Beschreibung der Leute, die uns politisch näher kommen. (Achtung immer vor Spionen! Die nur scheinbar sich nähern, um uns desto besser auszuholen, auszuforschen). Was die Leute nicht verstehen, missverstehen?

b) Gute Adressen finden, sammeln. Aber man muss ihm sagen, dass die Qualität für uns entscheidet. Mit Hilfe guter Elemente werden wir an andre Arbeiter, Jungarbeiter herankommen. Keine stalinbürokratischen Agenten!

c) Meins Erachten sollte man ihm persönlich Gelegenheit geben, sich geistig zu klären, zu vertiefen. Man sollte ihm daher je eine Hefte der Reihe nach verkaufen, mit der ausdrückliche Verpflichtung, dass er sie ohne unsere Zustimmung nicht aus der Hand gibt. Er kann sie jedoch guten Elementen in seiner persönlichen Abwesenheit zu m Lesen geben, wenn er uns vorher unsere Zustimmung in jedem Einzelfall einholt und uns fortlaufend berichtet, was der Leser nicht versteht, einwendet usw. Wenn es sich um wichtige Einwände handelt, die insbesondre er zu machen hat, dann soll er sie schriftlich formulieren, weil nur so eine fruchtbare Diskussion in solchen schweren Fragen fruchtbar ist. - Wie steht es mit der Steinergruppe? Wie viel Arbeiter, sonstige, was tun sie?

8. Macht Kai XII Fortschritte? Bemüht er sich einen Zweiten, Dritten im Betrieb zu gewinnen?

9. Vorarbeit für die G-A.

a) Beiliegend die Anleitung. Dieses Exemplar gehört der ~~L~~. Der Orga soll sie aufmerksam lesen.

b) Man soll sie der L der U-BA aufmerksam lesen. Er wird daraus manches für seine Arbeit ~~entnehmen~~ die Aufgaben der G-A gut kennen, denn diese Arbeit greift viel in seine Arbeit ein. UBA und GA müssen enge zusammenarbeiten - bei beiderseitiger Selbstständigkeit einander gegenüber.

c) Inzwischen wird die Frage S endgültig geklärt sein. Man soll S als in Aussicht genommener Leiter der G-A die Anleitung sorgfältig studieren und die Vorbereitungsarbeit für den Aufbau der G-A und der G-F in Angriff nehmen. Nichts überstürzen, aber regelmässige Arbeit!

d) Es wird sich empfehlen, dass gelegentlich die L die Aussprache über die Anleitung auf die Tagesordnung setzt, damit alle Mitglieder der L Einblick gewinnen.

Herzliche Grüsse Euch Allen

Georg

Liebe Marie!

1. Deinen letzten Brief erhielt ich am 14.11. Seither habe ich von Dir keine Nachricht. Da die Bezahlung der Angestellten der Zensurstelle eingestellt wurde, mag es sein, dass diese die Post liegen lässt, um die Weiterzahlung zu erzwingen. Hoffentlich kommt Dein Brief, den ich am 28.11. erwartet habe, in absehbarer Zeit.

2. Du hast die Zeitungen irrtümlich an Nr. 1 geschickt. Bitte ~~2~~ Zeitungen an Nr. 3 zu schicken. - Blätter aus der Volksstimme tragen kein Datum, also muss das Datum darauf geschrieben werden.

3. Nr. 26 ist sehr gut. - Zum Technischen. Der Artikel "Immer tiefer..." enthielt zwei Noten unter dem Strich. Sie wurden beim Abschreiben in den Text gesetzt. Das Malheur ist nicht gross. Künftig werden Noten unter dem Strich möglichst vermieden werden. Kommen sie aber doch vor, so sollen sie gebracht werden. Das ist für den Schreiber nicht schwer.

4. In einer der nächsten Nummern folgende Berichtigung bringen: In Nr. 26, im Artikel "Immer tiefer in den Sumpf..." soll ~~es~~ Seite 6, Spalte 1 der 4. Absatz wie folgt beginnen:

Und da waren auch da zwei ~~gelegte~~ Zentristen Nr. 3 3/4,...

5. Beiliegender Artikel "An ihren Früchten müsst ihr sie erkennen:". Davon macht etwas mehr; dieses Plus verwendet zum Fortsetzen der Aktion OB in passender Form. Als weitere Fortsetzung wird dann die Broschüre "Die Schuld der SP und KP" in Betracht kommen. Macht daher auch ~~hier~~ hier etwas mehr Stücke. Mit Rücksicht auf die höheren Kosten der Broschüre die Freistücke nur an aussichtsreiche Linksoptionelle der SP und SJ verteilen.

6. Propaganda: Das Schwergewicht bleibt nach wie vor: unverdorbene Arbeiter suchen, finden, heranziehen, schulen, aktivieren! - Wie geht es mit unserer allgemeinen Propaganda und mit der PRp. Darüber möchte ich mal etwas hören.

6. O. B. Heute las ich in der Zukunft Nr. 11 den Artikel des hi. Der Mann ist höchst unklar und hat riesige Illusionen. Aber er tritt für eine kämpferische Haltung ein. Die Ereignisse und unsere Kritik wird ihm und seinesgleichen helfen. Aber wir müssen Geduld haben!!! Rasche Resultate sind da keinesfalls zu haben.

Der vor paar Tagen fertiggestellte Artikel "An ihren Früchten..." behandelt unter anderem auch die Frage, dass der Kampf gegen die Stalinbürokratie, Stalindiktatur, wenn in Parteikoalition, Gewerkschaftskoalition geführt, ~~unvermeidlich~~ der Bourgeoisie die Kastanien aus dem Feuer holt, der kapit. Gegenrevolution in die Hände arbeitet. Das ist eine vorweggenommene Antwort an hi. *(insbesondere über Beran)*

Abgesehen von schwersten Unklarheiten und Riesenillusionen, macht hi zwei Fehler:

a) Er verwechselt, wirft durcheinander Parteikoalition, Gewerkschaftskoalition und Staatskoalition und weicht dadurch der eigentlichen Frage aus.
b) Unbewusst ringt er um das Problem, wie die Differenzen zwischen zwei Feinden des Proletariats zu Gunsten der Arbeiterklasse auszunützen. Da er in der Frage der ~~Partei~~ Koalition unsicher, unklar, so kann er das Problem nicht nur nicht richtig stellen, sondern erst recht nicht beantworten.

Die Aktion wird schliesslich nicht die ganze Linksoption auf unsere Seite ziehen, sondern nur denjenigen Teil, der sich zur konsequent proletarischen Klassenlinie entwickelt. Während der Aktion müssen wir daher ständig die Leute beobachten, um herauszufinden, wer sich zur proletarischen Klassenlinie entwickelt und wer nicht.

7. Käthe XII. Sie schrieb mir einen netten Brief, der guten Willen zeigt. Ich werde ihr antworten. Sie steht mit Konrad und anderen Arbeitern in Verbindung.

a) Konrad: Er gehörte in den Jahren vor dem Krieg zu uns, als junger Arbeiter. Dann wurde zum Bau der Autostrassen nach Hitler-Deutschland gezogen. Vor etwa zwei Jahren kam er aus Deutschland zurück und steht seither mit Käthe in Verbindung. (Ob auch mit Hugo usw. weiss ich nicht.)

Erkundige Dich, ob und in welchem Betrieb er arbeitet, über seine Einstellung usw. Sprich dann mit ihm selbst. Hast Du einen guten Eindruck, dann ziehe ihn zum Kreis bei und übertrage ihm allmählich propagandistische Aufgaben.

b) Erkundige Dich bei Käthe

nach den andern Arbeitern, die mit ihr in Verbindung stehen. Schau/ Dir sie an, ob sie für uns in Betracht kommen. ~~geeignete~~ ziehe zu Kursen heran usw.

c) Prüfe auch, ob Käthe an Einsicht gewonnen hat, dass man diszipliniert zusammenarbeiten muss, wenn etwas Gutes herauskommen soll. Wenn Du ~~etwas~~ siehst, dass sie das einsieht, dann berate mit Berger, wie man sie zur aktiven Mitarbeit heranziehen soll. Wenn es halbwegs geht, sollten wir sie in die Organisation ~~eingliedern~~. Sie wäre wahrscheinlich geeignet, uns an andere Arbeiter und Arbeiterinnen heranzuführen ~~zu~~ bringen, die nach Klarheit und aktiver ~~Betätigung~~ suchen.

8. Was ist mit Schneider? Wie entwickelt er sich? Ist er aktiv?

9. Was ist mit S. seiner Frau,

10. Was ist mit Steiner?

Seid Alle herzlichst begrüsst

Gabriele

9.12. 1951.

An das Polb.

Werte Genossen!

1. Noch immer keine Nachricht von Euch! Am 14.11. erhielt ich den letzten Brief von Euch.

2. Beiliegend a) der Durchschlag eines Briefes an Käthe; b) der Durchschlag des/einerzeitigen Briefs an Gerse.

3. Im Artikel "An ihren Früchten müsst Ihr sie erkennen" bitte zu korrigieren:

a) Seite 4, Absatz 10, in der 1. Zeile ist das Wort "Generalkompromiss" zu ersetzen durch das Wort: Generalabkommen

b) Seite 4, Abs 10, in der 2. Zeile: dieselbe Korrektur.

c) darunter, wo der Inhalt des Generalabkommens dargestellt wird - ich glaube, es ist auch auf ~~Wv~~ S. 4 - soll es hinter den Worten "Sie gibt ihnen einflussreiche Stellungen mit hohem Einkommen" (sodern ähnlich) heissen: und sonstigen Vorteilen.

4. Was nun die Reihenfolge der Artikel betrifft, so empfehle ich:

A) Zuerst bringt "An ihren Früchten müsst Ihr sie erkennen".

B) Dann "Wohin rollt die Kugel?" ~~Vvvvvvvvvvvvvvvvv~~ Unter den Titel setzt folgende redaktionelle Bemerkung:

Obwohl vor mehr als einem halben Jahr verfasst, ist dieser Artikel noch immer aktuell. D.Red.

3.2, am Schluss des Abs. 5 soll das NNZ ausgeschrieben werden: Neue Zürcher Zeitung.

C) Sodann "Der Kampf für den Frieden". Unter den Titel setzen:

Obwohl vor vielen Monaten verfasst, veröffentlichten wir diesen noch immer aktuellen Artikel. D.Red.

D) In jeder Nummer soll möglichst eine, zwei, drei aktuelle Notizen sein.

E) Ist ausserdem Platz, so schließt ein a) Inflation und Inflationsgeschrei

b) Schwindelinternationale c) Lassalle gegen Böhm.

Ist nicht Platz genug, so bringt diese Artikel bei passender Gelegenheit möglichst bald. Der ~~X~~Inflationsartikel ist besonders wichtig. Die ganze bürgerliche Weltpresse operiert fortwährend mit dem verlogenen Inflationsargument gegenüber der durch die Bourgeoisie vorwärts getriebenen Teuerungsoffensive.

F) Den Balken am Ende des Artikels "An ihren Früchten ...", worin zum Unterstützen der PVO aufgefordert wird, sollt Ihr durch längere Zeit ~~bbb~~ möglichst in jeder Nummer bringen.

G) Treten wichtige Ereignisse ein, sie sofortige Behandlung erheischen, so bringt etwas Entsprechendes. Wenn Platz nicht vorhanden, so verschiebt das Bringen der Reihenfolge nötigenfalls um eine Nummer.

H) Bei passender Gelegenheit, ~~wvv~~ sobald die Monarchisten sich rühren oder monarchistische Pläne der Weltbourgeoisie bekannt werden, bringt den Artikel "Ist die SP eine republikanische Partei?" mit der Bemerkung:

Dieser Artikel ist der von der PVO schon vor längerer Zeit veröffentlichten Broschüre "Haben wir Arbeiter die Partei, die wir brauchen?" entnommen. D.Red.

5. Seit dreissig Jahren hat es die SP nicht mehr als notwendig erachtet, vor den Arbeitern die Notwendigkeit der Koalition zu verteidigen. Nun tritt sie damit hervor. Zuerst im Antwortbrief an Frau Huber (ich glaube 27.11.) und schon wieder am 7.12. (Bericht über die Budgetdebatte, Rede Pittermanns). Das b e w e i s t, dass gar manche Arbeiter, schon eine beträchtliche Zahl, sich mit der Frage zu befassen b e g i n n e n, ob die Koalition überhaupt, das heisst grundsätzlich, eine der Arbeiterklasse dienender Weg ist.

Die KP, die in Italien und Frankreich noch immer offen für eine Koalition kämpft - wenn Ihr aufmerksam ~~lest~~ die Beschlüsse des Parteitages der KPÜ lest, so seht Ihr das auch sie die Koalition mit dem Teil der Bourgeoisie anstrebt, der zu einer dem Kreml günstigen Aussenpolitik zu ~~nahannnäre~~ etwas zu haben wäre.

Dennoch ~~betreibt~~ die KPÜ ~~den~~ zugleich ~~vuv~~ demagogisch ~~vuvvvvvvvvv~~ "gegen die Koalition". Die Durchführung dieser Demagogie betreibt sie über ihre Filiale SP. In der Provinz, wo wir noch nicht die Kraft haben, dies rogauerrische Demagogie entgegenzutreten, sie zu entlarven, erzielt damit Schari manchen Erfolg.

Dagegen in Wien fallen ihnen sehr wenige Arbeiter darauf herein. Die Stimmung der ersten kritischen Zweifel an der Koalition überhaupt ist durch unsere Klärungsarbeit auf Grundlage der Erfahrungen, die die Arbeiter erleben, hervorgerufen!!! So schwach wir quantitativ sind, und ausdauernder Klärungskampf bringt gar manche Arbeiter zum Nachdenken über diese so entscheidende Frage der proletarischen Politik. Und das ist erst der Anfang. Die SP fürchtet die Folgen. Deshalb sucht sie rechtzeitig vorzubeugen.

Die Tatsache, dass eine nicht unbeträchtliche Zahl von Arbeitern - dem, sonst würde die KAZ darüber nicht schreiben! - die Frage der Koalition zu prüfen beginnt, darüber nachdenkt, von Zweifeln darüber bewegt ist - das ist eine erster sehr wichtiger Erfolg unserer politischen Arbeit! Diese Arbeit müssen wir konsequent fortsetzen. Die Ereignisse werden uns helfen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

6. Unsere Propaganda war und ist politisch richtig. Sie ist qualitativ das heisst politisch sehr stark, aber sie ist quantitativ noch sehr schwach. Sie muss stärker werden, das heisst unsere Organisation muss stärker werden.

Damit unsere Organisation stärker wird, dazu genügt bloss e Propaganda nicht. Propaganda an sich wirkt nur klärend, macht die Arbeiter, an die wir mit unsrem Blatt, unsren Broschüren herankommen, aufnahmefähiger, hellhöriger, helllichtiger. Aber von da bis zu dem Entschluss, sich unsrer Organisation anzuschliessen, an unsrer Arbeit, an unsrem Kampf teilzunehmen, ist noch ein ziemlicher Weg.

Die Arbeiter sind heute nicht nur von Misstrauen geplagt (mit Recht), sondern alle möglichen Zweifel, Irrtümer, Illusionen verwirren sie im Kopf. Und dieser Kopf wird fortwährend, tagtäglich bearbeitet von der Bourgeoisie und ihren Agenten in der Arbeiterbewegung. Gegenüber diesen mächtigen Propagandamitteln, (Presse, Radio, Kirche usw) verfügen wir nur über das winzige Blättchen, das einstweilen im besten Fall vierzehntätig erscheint.

Unter diesen Umständen können wir Arbeiter gewinnen nur, wenn wir es verstehen, unsrer Propaganda mit systematischer planmässiger Werbearbeit zu verknüpfen, ~~am~~ im Einklang stehen mit unsrer Kraft.

Wir müssen diejenigen Arbeiter aus der Masse herausfinden, die mit Zweifeln, Irrtümern, Illusionen ringen, den Weg suchen, wir müssen ihnen helfen, das zu überwinden und den richtigen Weg zu betreten.

Mit unsrer kleinen Auflage und aus andern Gründen können wir nicht eine grosse Auflage offen in die Massen schleudern, sondern müssen mit einer andern Methode arbeiten. Wir müssen fortwährend auf der Suche sein nach den aussichtsreichsten Arbeiterelementen. Diese Arbeit anzuleiten, zu organisieren, mit ~~unser~~ Rat zu fördern, dafür zu sorgen, dass jeder Genosse fortwährend und regelmässig in seinem Petrib, in seiner Wohnung, im Arbeiterturnverein usw, bei seinen Bekannten nach aussichtsreichen Elementen sucht, darüber berichtet, sich Rat holt usw, - das ist die Aufgabe der A - AP; sie hat die Genossen in dieser Arbeit anzuleiten, zu beraten.

Dann beginnt der zweite Teil der Werbearbeit, den wir Prp nennen. Nur die von der A-AP ausgesuchten aussichtsreichen bekommen das Abl, eventuelle Broschüren (soweit sie nicht schon unsrer Organisation angehören). Diese aussichtsreichen, ~~von~~ der Organisation angehörigen Arbeiter müssen regelmässig zwecks Aussprache aufgesucht werden. Man muss sie um ihre Meinung befragen, um ihre Zweifel, ihre Kritik, was sie für unrichtig, unzweckmässig halten und warum. Darüber muss man mit ihnen sprechen, sie klären, überzeugen, gewinnen. Das ist die Aufgabe unsrer Propagandisten, unsrer Werber.

Sie müssen der U-Prp regelmässig berichten. Das muss die U-Prp organisieren (was, wann, wo, worüber zu berichten).

Die U-Prp muss sie belehren, wenn sie nicht die richtigen Argumente kennen.

Ist dem Leiter der U-Prp die Arbeit zu viel, so muss man die U-Prp verstärken. ein Komitee bilden, dessen Vorsitz der Leiter der U-Prp führt.

Alle zwei Monate, wenn nötig jeden Monat soll das Polb, Orgb, die L die Prpandaarbeit, prüfen, gründlich beraten.

Zeigt die Erfahrung in dieser Propaganda, dass gewisse Zweifel, Missverständnisse die Arbeiter beschäftigen, so muss die Redaktion darüber

etwas Passendes im Blatt schreiben, dass Gisela dazu zur Verfügung steht versteht sich - nur muss sie informiert werden!

Während die Redaktion Fortschritte macht, sich einzuarbeiten beginnt, scheint mir unsre Propagandarbeit zu stocken.

Von selbst kommt kein Arbeiter zu uns - er kommt nur wenn wir ihn überzeugen!!!

Unser Blatt, unsere Broschüren können nur die Vorarbeit leisten: sie lockern den Boden auf, legen Samen hinein, bringen die Arbeiter zum Nachdenken. Aber diesen Samen plegen, dass er aufgeht, das müssen unsre Werber, unsre Propagandisten leisten.

Lasst den Kopf nicht hängen, wenn es vielleicht nicht so vorwärts geht, wie Ihr wünscht. (Ob das zutrifft, weiss ich nicht. Ihr müsst auch über Misserfolge berichten, und über sie erste recht: denn nur so kann ich mit Rat helfen!

Geht es nicht vorwärts, so müsst Ihr fragen: Ist unsre Politik richtig? Wer da Zweifel hat, muss es offen und Konkret aussprechen. Ich glaube, dass wir politisch richtig handeln. Es kann also nur an unsrer Arbeit liegen. Man muss also prüfen: was an unsrer Arbeit ist unzureichend und was ist konkret zu tun, um sie zu verbessern.

7. Ich schlage vor, dass Ihr die Sache zunächst unter Euch beraten sollt. Sodann sollt Ihr eine Konferenz unsrer Genossen einberufen mit der Tagesordnung: Unsere Propagandarbeit.

Zweck der Konferenz: Mobilisierung unsrer Genossen für die aktive Teilnahme an der Propagandarbeit, zugleich ihnen zeigen, welche Aufgaben sie dabei erfüllen müssen und in welcher Weise, wie sie dastun müssen.

Wenn unsre Genossen das so anpacken werden, regelmässig so Arbeit leisten, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Unsre Genossen sind geistig so ausgerüstet, dass sie/dem Durchschnittsarbeiter, der kritisch zu werden beginnt, viel sagen können, und zwar gerade in den Wurzelfragen, in denen er sich nicht auskennt. Sie müssen dastehen, was sie in den Kursen lernen und aus unsrem Blatt, unsren Broschüren, unsrem Buch lernen.

So, durch Schulung und Praxis, arbeiten wir den Kern heraus, der im Stande sein wird eine Partei aufzubauen und sie immer mehr an die Massen heranzubringen und immer fester mit ihnen zu verbinden. Die ersten Fäden dieser Massenarbeit müssen wir heute schon beginnen zu legen.

Herzlichste Grüsse Euch Allen

Uhlmann

Beilage zum Artikel: Warum leben die Arbeiter noch immer nicht friedensmässig?

Der Artikel verschweigt die zwei wichtigsten Fragen:

1. Wer ist schuld, dass Österreich dieses harte Schicksal getroffen hat? Diejenigen, die die Schuld ~~tragen~~ an der Dollfuss-Schuschniggdiktatur: die Bourgeoisie, und sie hat daran viel profitiert. Diejenigen, die Schuld tragen an der Hitlerdiktatur: auch daran hat die österre. Bourgeoisie viel profitiert.

SP, Gewburokratie, KP hätten das verhindern können: die Schuld der Verratsparteien vor der Arbeiterklasse (ihre Koalitionspolitik, ihre russischnationalistische Politik) entsteht die Bourgeoisie nicht.

Die Bourgeoisie als Schuldige an beiden Diktaturen und am zweiten Weltkrieg soll die Folgen ihrer Schuld selbst tragen, nicht aber die Kriegslasten, Kriegsfolgen auf die Massen abwälzen wie sie es tut.

2. Der Artikelspricht von der Notwendigkeit, des Steigerns der Arbeitsproduktivität. Er schweigt aber über die ~~sie~~ Tatsache, dass die Früchte davon in wachsenden Profiten der Bourgeoisie zugute kommen, während die Arbeiterschaft mit fallenden Reallöhnen die Zeche zu bezahlen hat.

3. Auch in der Zukunft würden die Früchte davon der Bourgeoisie zufallen, wennes bei der kapitalistischen Weise der Produktion bleibt.

4. Für das Steigern der Produktivität unter der Bedingung, dass die Früchte davon den Arbeitern und Angestellten, armen Bauern und Kleinbürgern zu Gute kommen - das aber ist eine Machtffrage: Kampf für die Macht in Staat und Wirtschaft, für ihre wirksame, dauernde Kontrolle von Staat und Wirtschaft unter Führung der Arbeiterklasse.

Diese Machtffrage ist nicht zu lösen durch Koalition und auch nicht durch russischnationalistische Politik ~~man~~, nicht durch Volksdemokratie, sondern nur durch den Sieg der proletarischen Demokratie.

5. Auch ~~in~~ diesen Erwägungen steht Ihr, dass wir ~~die~~ noch nicht offen im Betrieb verbreiten können, ohne sofort den Unternehmer und SP, Gewbör., KP gegen unsre schwache Kraft in Bewegung zu setzen. Um den Arbeitern den richtigen Weg zu zeigen, müssen wir so sprechen. Daraus folgt, dass wir diesen Kampf infolge unsrer Schwäche noch nicht offen führen können, sondern uns erst die Voraussetzungen zum offenen Auftreten erkämpfen müssen: durch zunächst stille Arbeit, durch Herausfinden der aussichtsreichen Arbeiter, durch Aussprache mit ihnen, indem wir sie klären, heranziehen, immer fester mit uns verbinden und aktivieren. Als erster Ausgangspunkt müssen wir so ein dreigliedriges Betriebskomitee schaffen aus klaren, festen Mitkämpfern unserer Organisation. Von da aus arbeiten planmässig weiter nach der Anleitung für die Betriebsarbeit und die Schaffung von Betriebsfraktionen.

19.12.51. Keine Weihnachts- und Neujahrsgrüsse (aus Sicht hatte v. 17.12.)
sondern wir auf herzliche!

8. Prp: Nur an Ausgesuchte, Aussichtsreiche das Blatt ~~geben~~, richtig! Aber ich vermisste einen Bericht, ob sie regelmäßig aufgesucht, ob die Propagandisten mit ihnen sprechen, darüber immer berichten und auf Grund davon beraten werden. Um die Propagandisten zu aktivieren, muss man ihnen helfen, wie folgt:

a) Man muss ~~sie~~ belehren: Du musst dem, den Du aufsuchst (so weit wir etwas wissen, sollen wir sie über den Aufzusuchenden orientieren), folgende Fragen nacheinander stellen:

I. Du hast die Nr. x unseres Blattes gelesen. Darin war der Artikel (zB Produktivität und Lohn oder ein anderer). Hältst Du das für wichtig, was unser Blatt schreibt und vorschlägt? Was erscheint Dir unrichtig und warum? Was scheint Dir unklar? Sag mir Deine Meinung auch, Deine Kritik über die andern Artikel, die andern Nummern, die Du von unserm Blatt gelesen? Und auch Deine Meinung über die Broschüre, die Du von uns gelesen. Wir legen grössten Wert darauf, Deine Kritik zu hören, sprich ganz offen, wir möchten aus Deiner Kritik lernen.

II. Nachdem der Aufgesuchte gesprochen hat (Du musst obige Fragen nicht auf einmal stellen, sondern kannst sie auch nacheinander vorbringen), suchst Du nun seine Einwände so gut Du es kannst zu widerlegen, ihn zu klären.

~~Kann~~ Weisst Du auf eines ~~von~~ seiner Argumente keine richtige Antwort, so sag offen. Das, was Du da gesagt hast, ist ~~wichtig~~ von Bedeutung. Ich muss darüber nachdenken. Ich bitte die Aussprache darüber auf das nächste mal zu verschieben.

III. Es ist zweckmässig vor dem Weggehen zusammenzufassen: Wir stimmen also überein in folgenden Punkten. Dagegen hast Du Zweifel in folgenden Punkten. Und ausdrücklich lehnt Du unsere Auffassung ab in folgenden Punkten, und zwar aus folgenden Gründen. Ich werde mit der nächsten Nummer wieder Dich besuchen. Dann können wir die heutige Aussprache fortsetzen. Inzwischen kannst auch Du manche meiner Argumente überdenken.

IV. Während der Besuche in der weitem Folge sollst Du möglichst heraus bekommen, in welchem Betrieb er arbeitet, als was, ob u. in welcher Gewerkschaft er organisiert ist, welcher Partei er angehört, als Funktionär ~~etc~~ usw. Die Stimmung im Betrieb. ~~Wieviel~~ Ob es darin Arbeiter gibt, die ähnlich wie er denken. (Später nähere Auskünfte über diese Arbeiter: ob man mit ihnen sprechen könnte, wie sich das machen liesse usw.).

V. Genauer Bericht an den Leiter der Prp. Beratung darüber. Belehrung wie das Gespräch fortzusetzen (an der Hand der nächsten Nummer eventuell). Jedenfalls genau besprechen, wie er die Bedenken, Zweifel, die Kritik des Betreffenden beantworten soll und welche weiteren Fragen er stellen soll.

VI. So wird der L der Prp ~~immer~~ allmählich immer deutlicher erkennen, ob der Betreffende ernstlich uns zunetzt, ob und wann er heranzuziehen ist und wird seine Anträge der L unterbreiten.

VII. Es ist klar, dass Jerger, der mit der Redaktion zu tun hat, zu sehr belastet wäre, wenn er die Entgegennahme der Berichte und die Belehrung aller unserer ~~Presse~~ Pressepropagandisten selbst durchzuführen soll, was selbstverständlich so schwierig geschehen muss. Deshalb neige ich dazu, da diese Aufgabe dem S zu übertragen, aber ich habe noch Bedenken (Darüber ~~weiter~~ später). Aber selbst sobald wir das S übertragen werden, wird diese Aufgabe, wenn sie gut erfüllt werden soll, so viel Arbeit brauchen, dass die L sie bald einem Beiratskomitee wird übertragen müssen, unter dem Vorsitz des L der U-Prp.

9. Der Unterschied zwischen Ba und Prp ist ausserst wichtig!!!

Bei der Betriebsarbeit geht es um den Aufbau eines der wichtigsten Organe unserer Organisation, nämlich unserer Betriebsfraktionen. Sie erst werden uns in Stand setzen, die Betriebsarbeiter politisch zu beeinflussen, zu lenken, in die richtige Richtung jeweils in Bewegung zu setzen. Sie sind ausserst wichtige Organe vor der Aufrichtung der proletarisch-demokratischen Macht und erst recht nach dieser Aufrichtung, sowohl politisch als wirtschaftlich. Die Ba sind der wichtigste Hebel für den Masseneinfluss der proleten Partei. Bei ihrer Arbeit besorgen sie nebenbei auch die Propaganda für die Partei, also auch die Prp. Für die U-Ba ist also die AP und die Prp eine sekundäre, eine Begleitaufgabe. Während für die A-AP, U-Prp ist das ihre eigentliche Aufgabe überhaupt.

10. hi: a) Wir können noch nicht mit Sicherheit sagen, ob ⁿ⁾ es ehrlich ~~meint~~ oder nicht.

b) Nicht er kommt in erster Linie für uns in Betracht, sondern diejenigen Arbeiter, die sich ihm nähern, ihm folgen, die ehrlich sind und unsern Argumenten zugänglich sich zeigen. Diese Elemente muss man suchen, finden, unsere Literatur an sie heranbringen, soweit sie zur Fortsetzung der Aktion OB bestimmt ist.

c) Jetzt muss man diese Literatur auch an hi heranbringen. Er ist gezwungen, dazu Stellung zu nehmen, um seine Anhänger beisammenzuhalten. So ermöglichen wir es seiner Umgebung und uns, zu erkennen, wen wir politisch vor uns haben und richtig zu entscheiden, ob er ein ehrlicher Kämpfer ist oder nicht.

Sein Artikel in der Dezembernummer der "Arbeit und Wirtschaft" zeigt kämpferischen Willen. Allerdings weicht er der entscheidenden Frage aus: ob die von ihm vorgeschlagene Taktik im Rahmen der Koalition durchführbar. Außerdem zeigt er volle Unklarheit in der Frage des Inflationsgeschreis. Den Artikel "Inflation und Inflationsgeschrei" sollten Ihr bald veröffentlichen, denn auch die Weltbourgeoisie wirkt jetzt mit diesem Gaunertrick nach Österreich.

d) Bei dieser Arbeit des Heraussuchens, Findens, Prüfens und Erfahrens der Wirkung unserer Argumente soll man die Mitarbeit Steiners annehmen. Man soll ihn fragen, welchen Vorschlag er macht: wie das Material, das wir verbreiten wollen, unter ihnen, an die linksoppositionellen gestimmten Elemente heranzubringen und an welche? Ob er geeigneter die Adressen solcher geeigneter Linksoppositioneller kennt (er soll sie uns zugleich beschreiben). So werden wir in und durch die Arbeit erkennen, ob er zu ehrlicher Mitarbeit bereit ist. Jedenfalls sollte man es probieren. Seine Kritik höre an und berichte mir das Wichtige. Dann werden wir sehen.

e) Die Aktion OB führen wir weiter, was immer die Liquid. Nr. 3 $\frac{1}{2}$ sagen. Der nächste Schritt soll sein die Nr. des Abl., worin der Artikel "An ihren Früchten müsst Ihr sie erkennen!" stehen wird. Womöglich soll diese Nummer auch den Artikel "Inflation u. Infl. Geschrei" enthalten.

Dann soll die Aktion fortgesetzt werden mit der Broschüre "Die Schuld der SP und KP". Da die faschistischen Tendenzen wieder zunehmen, sollte diese Broschüre bald herauskommen.

11. Ultra"links" in der IKÖ Welche Leute sind das? Falls sie ein Dokument herausgeben, mir zusenden.

12. Vor einiger Zeit gab ich über Wunsch der Hiesigen meine Zustimmung, dass sie kostenlos 32 Stück von I, II, III, IV, V/VI/1 zur Propaganda an von ihnen herausgeuchte Adressen in Deutschland zur Propaganda schicken können. (Ich vermute, dass sie das mit den Liq. Nr. 3 $\frac{1}{2}$ in Paris ausgekocht haben, was sie mir aber verschwiegen. Obwohl ich das Manöver durchschaute, gab ich meine Zustimmung, weil ich mir dachte, vielleicht lernt einer oder der andere etwas daraus - obwohl sie zweifellos von Paris aus Gegeninjektionen gegeben haben).

Dagegen war den Hiesigen sehr gut bekannt, dass sie an die IKÖ nichts davon schicken dürfen. Das hatte ich schon früher ausdrücklich verboten, damit sie den Missbrauch, den sie mit der Schrift von 1936 getrieben, nicht wiederholen können. Die drei Stück, die Koch erhalten hat, wurden ihnen also hinter meinem Rücken in die Hand gespielt. Wieder ein Vertrauensbruch. Nachdem dies geschehen ist, mag es vielleicht die Wirkung haben, dass die Liq. Nr. 3 $\frac{1}{2}$ bei Euch etwas daraus lernen, obwohl ich die Hoffnung auf sie bereits aufgegeben habe. Einen Missbrauch zu zweitemal, glaub ich, werden sie nicht wagen.

13. Seifert: Wir müssen heraufabkommen:

a) sein wirkliches Verhältnis zu den IKÖ. Auffallend ist, dass sie ihn regelmässig besuchen und ihm Informationen geben. Es ist nicht wahrscheinlich, dass sie das ohne Gegenleistung tun. - Geht er auf Versöhnung mit den Liq. Nr. 3 $\frac{1}{2}$ aus? Unterhält er mit ihnen eine regelmässige Verbindung? Gibt er ihnen Informationen über uns? In diesen Fragen müssen wir klar sehen.

Dann erst können wir ihm leitende Funktionen übertragen und ihn in die L nehmen.

b) Seine Frau lernt kochen und wird dann in Stellung gehen: werden sie dann zusammenleben oder gehen sie auseinander?

c) Wir werden mit der Entscheidung warten. Bis Du herkommst, werden wir das gründlich durchberaten.

d) Was die Hefte betrifft, so habe ich zugestimmt, weil ich sie für vertrauenswürdig hielt. Ich dachte, Du hättest sie nicht herfahren lassen, wenn Du Dich nicht vorher überzeugt hättest, dass wir ihnen vertrauen können. Ich habe zugestimmt, dass sie und die Hefte (gegen Bezahlung) bekommen sollen. Aber ich weiss nicht, ob sie sie wirklich bekommen hat. Mir wäre lieber, wenn noch. Denn bis es zum Bruch mit vvvvvv und zwischen S und ihr kommt, wissen wir nicht, wohin sie geht und was sie mit den Heften machen wird.

e) Ich wäre sehr dafür, dass S die Leitung der U-Prp übernimmt und in die L kooptiert wird. Aber ich muss zuerst Klarheit haben in den vorstehenden Fragen, bevor ich an die L den definitiven Vorschlag mache.

14. Notizen: Geduld, das wird sich allmählich bessern. Die Genossen fühlen sich dazu noch nicht gewachsen. Doch ihr Selbstvertrauen wird wachsen. Im Zuge der praktischen Arbeit werden sie an Fähigkeiten wachsen. Man muss sie geduldig ermutigen.

15. O N: Sie sind nicht so dringend. Es genügt bis auf weiteres, sie in besonderen Fällen herauszubringen. Erst bis wir eine grössere Zahl von Unterorganisationen haben werden, werden sie notwendig werden.

16. Die Hiesigen: In Nr. 26 wurden sie als 3 3/4 gekennzeichnet. Sie spielen mit den 3 1/2 unter der Decke zusammen (politisch) - zugleich suchen sie mit List, Ködern, Druck uns zu foppen und einzufangen. Das zu detaillieren würde zu weit führen. Nähere Aussprache bis Du kommst.

Mit den Heften ziehen sie mich an der Nase. Sie hoffen, dass ich, umvv damit sie die Hefte herausbringen, ihnen politisch nachgeben, das heisst ihre Kapitulation vor den Läu Nr. 3 1/2 mitmachen werden. Das kommt natürlich nicht in Betracht. Lieber nehme ich in Kauf, dass die Vervielfältigung wieder ins Stocken kommt (faktisch stockt sie bereits wieder - das vvvv benutzen sie als Druckmittel). Die Vervielfältigung durch sie ist übrigens nie sicher, auch wenn sie sich noch so feierlich dazu verpflichten - auf ihr Wort ist kein Verlass).

Sobald einer von ihnen kommt, werde ich ihm 24, 25, 26, 27 geben und ihn nach der Adresse fragen. Aber sie haben so viel Butter am Kopf, dass sie lieber nicht kommen. Nun wir werden sehen. Bis Du kommst, wird bestimmt volle Klarheit sein.

17. Käthe: Ihr müsst sie nicht in die Frauen-AG ziehen. Aber ich glaube den Kontakt sollte man noch mals versuchen. Vielleicht führt sie uns an paar gute Arbeiter heran. Wir sollten das unvoreingenommen versuchen. Jedenfalls ist sie anhänglich. Vielleicht ist sie doch einsichtiger geworden. Probieren geht über studieren. Versucht es noch einmal.

18. Verbindung: Vier Wochen ohne Nachricht. Ich war ernstlich besorgt, ob die Post beschlagnahmt oder Dir oder Euch etwas Ernstes passiert. Künftig sollst Du in einem solchen Fall eine Karte schicken oder schicken lassen mit folgenden Inhalts: Infolge privater Misshelligkeiten und Unwohlseins kann ich meinen Brief diesmal erst um 14 Tage später schicken. Oder ähnlich. Jedenfalls musst Du Dir bewusst sein, dass unsere Verbindung äusserst wichtig ist, daher regelmässig, pünktlich funktionieren muss, alles Wichtige enthalten muss. Ist der Bericht lang, so bitte Holler, ob Du ihn ausnahmsweise seiner Frau diktieren dürftest.

Genauigkeit! Briefe nur an Nr. 1, 2 abwechselnd - Zeitungen an Nr. 3. Ihr müsst einen Eisenbahner oder einen Handelsreisenden finden, der die Strecke regelmässig bereist, damit wir über Linz, Wels oder Graz eine unzensurierte Verbindung haben. Besser zwei solche Verbindungen, als nur eine. Jede Gelegenheit einer unzensurierten Sendung gut ausnützen.

19. Die Lage der Arbeiter ist so, dass der Grossteil niedergedrückt, ~~pa~~ apathisch wird, der andere, kleine Teil aber um so mehr den Geist anspannt, um zu erkennen: was ist die Ursache unserer Lage, was der Weg heraus, was ist zu tun? Ich rechne, dass unter 100 österr. Arbeitern im Durchschnitt heute 3 - 5 suchende Arbeiter sind, Arbeiterinnen, Arbeiterfrauen, Jungarbeiter. Diese müssen wir suchen, finden, heranziehen, klären, aktivieren. Das gerade ist unsere heutige Arbeit. Nur so vermögen wir den Kern, das was Lenin die Avantgarde nennt, herauszuarbeiten oder noch richtiger erst den Ansatz dazu. Ohne die Avantgarde kann man Massenarbeit ernstlich, mit Aussicht auf Erfolg nicht betreiben. nicht in Angriff nehmen. Wer das überspürren will, mag er es noch so schlaun anpacken, der kann alles leisten, nur nicht revolutionäre Arbeit. Die Liquidatoren Nr. 3 im Weltmassstab, in allen Ländern, auch hier und bei Euch, überspringen gerade diese heute entscheidende Arbeit, die den schwierigsten Teil der Parteaufbauarbeit bildet.

Ihr müsst Euch immer wieder den Kopf zerbrechen: wo finden wir diese suchenden Arbeiter, wie kommen wir an sie heran, wie müssen wir mit ihnen sprechen. Zweifellos gibt es viele Möglichkeiten, die wir noch nicht erkennen, noch nicht ausnützen. Ihr müsst über diese Frage sehr, sehr oft ernstlich, sehr ernstlich nachdenken, sie wiederholt erörtern, unter Euch, mit jedem einzelnen Genossen, dann in Konferenzen. Wenn Ihr das systematisch betreiben werdet, so werdet Ihr, ich bin überzeugt, gar manche neuen Wege erkennen, betreten und gar manchen Erfolg erzielen. Probieren geht über studieren! Natürlich muss man vorsichtig probieren, dass man keinem Agenten der Bourgeoisie, der Arbeiterbürokratie hereinfällt, der Interesse nur heuchelt, um uns auszukundschaften und damit seine Geschäfte zu machen.

Bestätige Deine Briefe vom 10.12. und 12.12. Auch Jergers Schreiben.

Herzlichste Grösse Euch Allen, ~~xxxx~~ fürs Jahr 1952 wünsche ich Eurer Arbeit Glück und Erfolg.

Zwei Beilagen zu Kai XII.

Gerttrude

Nachtrag vom 18.12.1951

Zu I/c/ III: Von Fall zu Fall, das heisst nicht auf lange Sicht sollt Ihr unsern Genossen Aufgaben stellen, sondern jedem jedesmal die nächste praktische Aufgabe. Jedem Bericht muss folgen die Beratung, die Anleitung, die praktische Aufgabe, der nächste Schritt, den der Genosse zu tun hat.

Nicht als Befehl! Sondern als Ratschlag, nachdem Ihr ihn überzeugt habt von der Notwendigkeit, Zweckmässigkeit der gestellten praktischen Aufgabe. Das wird im Anfang manche Schwierigkeiten machen. Mit der Zeit jedoch wird es immer besser, immer flotter gehen. Der Anfang ist auch hier das Schwerste.

Alle Leiter der Abt. der U-A, überhaupt alle Genossen, die eine leitende Funktion ausüben, denen irgendein Aufgabenkreis übertragen ist, müssen es lernen so zu arbeiten, indem sie unter Anleitung durch die L so zu arbeiten beginnen.

Zu V: Deinen zweiten Besuch im August, anfangs September muss ich leider aufgeben. Wir werden die Sache bei Deinem ersten Besuch im Februar-anfangs März besprechen.

Zu VII: Unsern Dank auch Münzer und seiner Frau für das Packertl.

Zu IX: Du sollst direkt herfahren. Wir werden die Sache ~~hd~~ und Frau zuerst hier beraten, auch die Frage ihres Besuchs. Erst auf der Rückreise sollst Du dort kurzen Aufenthalt machen und mit ihnen sprechen. Sehr gut wäre, wenn Du erfahren könntest, ob und welche Hefte sie bisher durchgenommen haben, ob sie ernstes Interesse haben und ob sie zur praktischen Arbeit bereit, ob sie vielleicht schon Ausschau gehalten haben nach geeigneten Kandidaten für uns. Vielleicht kannst Du darüber einen Brief mit ihnen wechseln??? Besser wäre natürlich, wenn zufällig Koller hinkäme und darüber mit ihm spräche. Darüber müsstest Du mir natürlich berichten. Wie gesagt, wir werden das im Februar-März besprechen. Aber eine Orientierung darüber, ob und was sich dort seit Deiner Anwesenheit geändert, wäre gut.

Jager: Da ich Heft II nicht bei der Hand habe, werde ich ~~ihm~~ seine Aufgabe im nächsten Brief beibringen.

1. Es ist erfreulich, dass Kai zum Betriebsrat gewählt wurde. Aber der Preis den er dafür zahlt ist zu hoch!

Unter der Losung der "Einheit" kämpfen KP und SAP für die "Volksdemokratie"!

Das will ich und uns kompromittieren! Das ist für uns und ihn untragbar.

Es war ein schwerer Fehler, dass ich der Verlockung, so eine einflussreiche Position zu gewinnen, nachgegeben habe, statt ihm abzuraten, auf der "Einheitsliste" zu kandidieren.

Im Einheitskomitee ist auch Vogt unterschrieben. "Wahrscheinlich ist es der, der bei der "Sammlung" dabei war und dann zur SAP wieder zurück ist. Zweifellos gehen diese Leute, die von der Stalinbürokratie gegängelt werden (möglicherweise ohne es zu wissen - das Gegenteil ist wahrscheinlicher), Genossen Kai einzufangen, ihn ohne dass er es merkt für die Stalinbürokratie auszunutzen und ihn schliesslich womöglich in ~~wirre~~ ihren Stützpunkt in unserer Mitte zu verwandeln!.... In diesen Tricks sind diese Leute ungeheuer raffiniert. Er und wir würden so schwere ~~so~~ Lehrgeld zahlen!

Es gibt nur Eines: R u c k z u g!

2. Wie soll dieser Rückzug durchgeführt werden?

A) Er könnte offen erklären: Ich hab mich geirrt. Ich habe geglaubt für eine Liste zu kandidieren, die den einheitlichen Kampf für die Tagesinteressen der Arbeiter betreiben will. Der weitere Verlauf hat jedoch gezeigt, dass die Tagesinteressen der Arbeiter nur das N a h z i e l des Kampfes der Einheitsliste; als Hauptziel der Bemühungen der Einheitsliste für die Tagesinteressen der Arbeiter trat jedoch im weiteren Verlauf hervor die "Volksdemokratie", der Kampf dafür.

Nun ist die "Volksdemokratie" sicher etwas anderes wie die kapitalistische Demokratie - aber sie ist keine p r o l e t a r i s c h e Demokratie. In der "Volksdemokratie" gibt es keine wirkliche, wirksame Kontrolle der Arbeiterklasse über Staat und Wirtschaft durch frei gewählte, Delegierte der Arbeiterschaft, von ihr jederzeit absetzbar und ersetzbar. Der einheitlich geführte Kampf für die Volksdemokratischen Tagesinteressen der Arbeiter in Richtung auf die "Volksdemokratie" entspricht nach meiner Überzeugung n i c h t den Interessen der Arbeiterklasse. Ich bin also unter Voraussetzungen gewählt worden, die mir nicht bekannt waren, die ich nicht billige. Ich lege daher mein Mandat als Betriebsrat der "Einheitsliste" zurück.

B) Eine solche Erklärung, so richtig sie ist, würde dem Gen. Kai die Feindschaft der KP und SAP zuziehen und die Aufmerksamkeit auch des Unternehmens allzusehr auf ihn lenken. Dagegen ein Grossteil der Arbeiter würde ihm sogar zustimmen; es ist sogar möglich, dass sie ihn wählen würden. Doch sprechen folgende Erwägungen gegen den offenen Rückzug:

a) Er bedeutet ein vorzeitiges Auftreten in der Öffentlichkeit, das wir nicht wollen. - Überdies würde die Losung des Kampfes für die Tagesinteressen der Arbeiterschaft mit der Perspektive der proletarischen Demokratie von den Arbeitern des Betriebs noch nicht verstanden werden, weil dafür von uns ~~nicht~~ die notwendige V o r a r b e i t im Betrieb ^{nicht} geleistet worden ist.

b) Kai würde isoliert ~~verlassen~~ dastehen, hätte niemand im Betrieb hinter sich der mit ihm ernstlich politisch und organisatorisch verbunden wäre; er könnte als Betriebsrat nichts leisten, würde sich nur aufreiben.

c) Woraus sich die Lehre für die Zukunft ergibt: um eine Betriebsratsmandat soll sich einer von uns erst bewerben, er kann als solcher erfolgreich im proletarischen Massensinn erst wirken, bis wir im Betrieb genügend V o r a r b e i t geleistet, zunächst in St i l l e r, geschickter Weise.

C) Ich bin daher für einen getarnten Rückzug unter Berufung auf Familienverhältnisse, Gesundheit oder dergleichen. Darüber muss man mit Kai beraten.

So reizt er keine Feindschaft gegen sich auf, kann sich im Betrieb weiter behaupten und kann beginnen zunächst im Stillen zu arbeiten. Er muss zunächst die massenreichsten Arbeiter im Betrieb

herausfinden und beginnen sie im Stillen zu bearbeiten. Sobald er ein tieferes Vertrauensverhältnis mit ihnen hergestellt hat, kann er ihnen die Ursachen seiner Demission erklären. Sodann geht er vor nach der Anleitung zum Herausbilden von Betriebsfraktionen.

D) Als Betriebsrat der "Einheitsliste" kann Kai nichts auf die schwarze Tafel bringen, was die AKF Sap entlarvt. Gerade das ist aber heute wichtig. Er kann nur solche Dinge hinkleben, wo den Arbeitern gerade das verschweigen muss. So können wir heute, da wir noch so schwach sind, nur im Stillen zu ausgesuchten, aussichtsreichen, unverdorbenen Arbeitern sprechen.

Der Weg über die Fabriktafel führt uns rascher an eine grössere Zahl von Arbeitern heran, aber um den Preis, dass wir sie nicht klären, sondern durch Verschweigen wichtiger Fragen verwirren. Diesen Preis dürfen wir nicht zahlen.

20.12.51.

Lieber Genosse Jg!

Der junge Genosse hat recht: der Ausdruck "Volksdemokratie" ist kompromittiert und man soll ihn nicht verwenden.

Ich konnte ihn nicht weglassen, weil es sich II/149 um ein Zitat aus Trotzki's Buch "Die permanente Revolution" handelt, was in II durch Gänsefüßchen angedeutet ist.

Damals schon gefiel mir dieser Ausdruck nicht, obwohl seine stalinsche Verwendung noch unbekannt war. Ich habe die betreffende Stelle angeführt, weil sie sehr gute Stellung nimmt zu der Schwindellosung der "Diktatur der Demokratie", die ~~vorwiegend~~ in den 20er Jahren von den damaligen Zentristen sehr fleissig geritten wurde, der Lösung der proletarischen Diktatur entgegengesetzt wurde, um sich den Schein revolutionärer Einstellung vor den Massen zu geben, während sie den wirklichen ~~Klasseninhalt~~ ihrer Lösung verschwiegen: denn natürlich ging es ihnen um die Diktatur der (bürgerlichen!) Demokratie.

Dass Trotzki den Ausdruck 1931 verwendete, mag seine Ursache darin haben, dass das ~~russische~~ russische Wort vielleicht etwas anders lautet und die Übersetzung etwa nicht genau ist. Jedenfalls findet sich dieses Wort nicht bei Lenin und bei Trotzki nur dieses einmal, wobei aus dem Zusammenhang völlig klar ist, was Trotzki meint; dass diese Stelle jedenfalls nicht mit Stalins "Volksdemokratie" zusammengeworfen werden kann.

Bitte das dem jungen Genossen zu sagen. Ich freue mich über seine Aufmerksamkeit. So ist es recht.

Ich konnte das Wort nicht auslassen, denn ein Zitat darf man nicht ändern. Die Stelle war aber wegen ihrer ausgezeichneten Argumentation gegen die "Diktatur der (bürgerlichen) Demokratie" wichtig, so dass es dafür stand und auch heute dafür steht, sie den Arbeitern bekannt zu machen. Denn die Schwindellosung der "Diktatur der Demokratie" kann sogar im Munde der SP, LP in kritischer Stunde wieder auftauchen.

Besten Gruss! (auch dem Genossen Berger!)
d.

21.12.51.

Liebe ~~Margarethe~~!

1. Den kurzen Artikel "Lohn, Preis, Profit" möglichst bald bringen!
2. Bitte dem Gen. Syk folgendes mitzuteilen:

Gelegentlich seines Besuches hat Syk mir den Vorschlag gemacht, er werde nach drei Monaten / ~~den~~ Franz Baier besuchen, um zu sehen, ob er Zeichen beginnender politischer E i n s i c h t zeige. Dem habe ich zugestimmt.

Durch sein politisches & Verhalten auf dem sogenannten Weltkongress kurze Zeit darauf hat jedoch Franz Tatsachen gesetzt, die mich zwingen, meine seinerzeitige Zustimmung zu widerrufen.

Franz und seine Genossen haben dort das Liquidatorentum durch dick und dünn unterstützt und haben sich dadurch selbst als Liquidatoren ent-larvt. (Näheres siehe in Nr. 26 des Abl. im Artikel: immer tiefer in den Sumpf!....)

Solange Franz und Genossen nicht öffentlich mit den Liquidatoren brechen und den Kampf ~~gegen~~ sie nicht konsequent aufnehmen, muss jedes Bemühen, eine Versöhnung zustande zu bringen, den Revolutionären ~~wohl~~ s c h a d e n. Irgendein Kontakt mit ihnen hat nicht, den geringsten Nutzen, wohl aber Schaden für die revolutionäre Organisation und die Sache, für die sie kämpft.

Sie suchen in unsere Mitte einzudringen, zumindest durch Agenten. Sie ~~wollen~~ suchen uns auszukundschaften, Informationen über uns zu erlangen, um ~~daraa~~ ihre liquidatorische Suppe zu kochen. Um sich das zu erleichtern, geben sie als Gegenleistung ihrerseits Informationen, die zumeist nicht verlässlich sind. Zu diesem Zweck haben sie Koch "ausgeschlossen". Ein durchsichtiger Trick. Dazu macht Koch bei Syk regelmässige Besuche.

Ich empfehle dem Gen. Syk, den Kontakt mit Koch und überhaupt mit den Liquidatoren einzustellen. Wir können die Liquidatoren nicht hindern, ihr Liquidatorentum weiter zu betreiben, das sie als "realistische" Taktik ausgehen, aber wir können sie hindern, in unsere Töpfe zu gucken und hinein zu spucken.

Grüsse mir Gen. Syk herzlichst.

Dir und Allen beste Grüsse

Georg

Liebe Mina!

1. Hilf. Schade, sehr schade - das ist ein empfindlicher Verlust für uns. Vielleicht findet er doch noch einen im zusagenden Posten in Wien - das wäre die beste Lösung! Diese Lösung wünsche ich ihm und uns.

a) Für den sehr unerwünschten Fall, dass er doch nach SA auswandern würde, müssen wir jetzt schon Vorkehrungen treffen, damit die Schreibmaschinenarbeit nicht ins Stocken gerät. Davon hängt das regelmässige, rechtzeitige, pünktliche Erscheinen des Blattes ab, eine sehr wichtige Frage.

Der Regel nach soll diese Arbeit die Organisation nichts kosten. Wir müssen bei unserer ~~W~~arbeit sehr darauf achten, dass wir möglichst bald verlässliche, fähige Schreibmaschinenkräfte gewinnen, möglichst 2 oder 3.

b) Als Übergang bis dahin mache ich der L folgenden Vorschlag:

Soweit ich weiss, ist die Frau von ~~Curry Jones~~ eine tüchtige Maschinenschreiberin. Allein die Arme plagt sich tagüber in der Fabrik und dann hat sie noch den Haushalt. Unter diesen Umständen wäre es recht und billig, dass ihr die Organisation eine angemessene Entschädigung für Schreibmaschinenarbeit geben würde. Ich denke: einen Stundenlohn eines guten Arbeiters für zwei Schreibmaschinen-seiten (Matritzen), ordentlich, möglichst fehlerlos, sorgfältig geschrieben. Das dürfte ihr vielleicht einen Anreiz geben, diese Arbeit zu übernehmen. Es soll ihr ein Taschengeld einbringen. Bei einer Broschüre kämen 4 Seiten auf den Stundenlohn. Da Maria nicht viel freie Zeit hat, könnte sie die Briefe an Gabriele in die Maschine diktieren. So könnte sie ausführlicher schreiben und Zeit ersparen. Auch da bekäme sie für 2 Schreibmaschinen-seiten Stundenlohn. Ob da 4 S pro Stunde ausreichen, werdet ihr besser bestimmen können als ich. - Bei dieser Schreibarbeit würde sie auch stofflich lernen und vielleicht an Interesse für die Sache gewinnen, was sicherlich ein Fortschritt wäre, auch für Maria.

c) Das dazu nötige Geld wäre einstweilen aus dem Geld zu entleihen, das für die Hefte eingeht. Später aus dem Geld, das aus dem Verkauf der Hefte des Schrebergartens eingehen wird.

Möglicherweise führt die Aussprache mit e i b e l zu einem guten Ergebnis - sie findet in allernächster Zeit statt. Das würde ich benützen, um eine einmalige Unterstützung unserer Organisation herauszuholen. Dann könnten diese Übergangskosten darauf gedeckt werden. Ich hoffe schon im nächsten Brief Nachricht geben zu können.

II. J g: Wir fühlen mit ihnen und wünschen von Herzen einen glücklichen Ausgang der Operation, die ihr Töchterchen mitzumachen hat.

III. Seifert:

a) Er leistet täglich Überarbeit, weil seine Frau nicht wirtschaftet und auch nicht in Arbeit gehen will. Dass er sich so überanstrengt, liegt auf der Hand. Dass er das weiterhin macht, deutet darauf, dass er doch weiter mit ihr beisammenbleiben will. Darüber möchte ich Klarheit haben.

b) Diese andauernde Überanstrengung nimmt ihm viel von seiner Initiative. Nur so kann ich mir erklären, dass er - obwohl er geistig weit über dem Durchschnitt der Arbeiter steht und viel Erfahrungen hat - im Betrieb noch keinen Anhang um sich gesammelt hat. Unter 1000 Arbeiter rechne ich heute 30-50, die über das Schicksal der Arbeiterschaft nachdenken, kritisch eingestellt sind, einen Ausweg suchen und nicht verdorben sind, also für uns in Betracht kommen. Aus diesen 30-50 die drei besten - möglichst jüngere Arbeiter - herausfinden, näher an sich ziehen und mit ihnen eine von ihm geleiteten Kurs beginnen, diese müsste er als Aufgabe auf sich nehmen. Das Ziel wäre: allmähliche Herausbildung eines zunächst vertraulichen Betriebskomitees, schliesslich einer zunächst vertraulichen Betriebsfraktion. - Das sollst Du mit ihm kameradschaftlich besprechen und ihn dafür gewinnen, dass er diese Aufgabe auf sich nimmt. Auf die Unterstützung durch die Organisation könnte er dabei rechnen. (Sobald diese Arbeiter weit genug geklärt wären, könnten sie für die allgemeine Propagandaarbeit und für die Prapararbeit herangezogen werden; sie sollen ja Mitglieder werden).

S hat alle Voraussetzungen zu dieser Arbeit, die zunächst ~~kurv~~ - solange es nötig ist - in stiller Weise durchzuführen ist. Du musst ihn ermutigen.

c) Ich denke, dass in absehbarer

Zeit die Dinge geklärt sein werden, so dass wir entscheiden können, ob und welche leitende Funktion wir ihm übertragen werden. Das Unglück in der Familie Jg wird eine Entlastung Jergers nötig machen. Es ist kein Zweifel, dass die Leitung der U-Prp Zeit braucht, wenn diese Arbeit so r g f ä l t i g durchgeführt wird. Und nur so sind grössere Resultate zu erzielen. Entscheidend bei S ist die Frage, ob er eine versöhnliche Einstellung hat in Bezug auf eugen, wenn nicht, so sollten wir ihm die U-Prp übertragen, eventuell an der Spitze eines ~~Arbeiter~~komitees, dem JG weiter angehören wollte und als Dritter vielleicht Schneider. Das Komitee müsste monatlich mindestens einmal ~~einmal~~ zusammentreten, um die Arbeit zu beraten. Im Anfang vielleicht sogar öfters. Die Arbeit aufgeteilt ~~und~~ die drei nach Bezirken.

IV. Zusammenkunft wegen Prp: Das Referat gut vorbereiten. Es soll ausmünden in einer Anleitung für die zu erfüllende Aufgabe. In der Diskussion soll sich jeder Genosse aussprechen. Zum Schluss soll die Anleitung abgestimmt, zum Beschluss erhoben werden. (eventuell mit Verbesserungen, die sich aus der Diskussion ergeben).

V. O B:

- a) Dass unsere Aktion den Walter-Fritz und Co nicht passt, lässt sich leicht erklären. Denn sie erschwert ihnen ihre liquidatorische Arbeit. Sie zwingt sie nach links, was sie nicht wünschen. Wir richten uns natürlich nicht nach ihren Wünschen, sondern nach den Klasseninteressen der Arbeiter.
- b) Sehr gut wäre, wenn wir 1, 2 oder mehr Adressen (geeignete!) in Neunkirchen oder Ternitz ausfindig machen könnten. Das Material, womit wir die OB-Aktion fortsetzen, sollte dann an sie auch gesendet werden.
- c) Für den nächsten OB-Schritt ~~schonenvv~~ schlage ich vor: 1) die Nr., worin der Artikel "An ihren Früchten müsst Ihr sie erkennen!". 2) Den Artikel ~~Infatvv~~ "Lohn, Preis, Profit" sowie den Artikel "Inflation und Inflationsgeschrei" sollte man in eine Nr nehmen. Von diesen zwei Nummern soll man eine entsprechende Zahl mehr abziehen und dann die zwei Nummern gleichzeitig ~~xyvv~~ ~~xyvv~~ zur Fortsetzung der Aktion verwenden.
- d) Was die Form der Aktion betrifft: Diesmal eventuelle Verteilung schon vor dem Lokal, an diejenigen die hin zu ihrer Diskussion gehen. (Darüber mit S beraten; falls er es für zweckmässig hält, auch mit Steiner). Ausgesuchten, besonders geeigneten Adressen die zwei Nummern in Briefkasten stecken, eventuell im Kouvert, Adressen villähnt von Steiner zu bekommen. Darüber ebenfalls mit S beraten. Vielleicht habt Ihr besser Einfälle, das hier sind nur Anregungen.

VI. Die Argumente, die die Böhm. Proksch, AZ zum Problem Lohn und Preis benützen, werden durch den kurzen Artikel Lohn, Preis, Profit vollkommen zerschlagen. Einem so wichtigen, aktuellen Artikel dürft Ihr nicht lang liegen lassen, sonst verliert er an Aktualität. Überdies kommen neue Ereignisse und verwischen das Problem, weil sie neue Probleme stellen, die neue Antwort fordern.

VII. Gegenwärtig scheint mir folgende Reihenfolge am besten:

- a) An ihren Früchten müsst Ihr sie erkennen!
- b) Lohn, Preis, Profit - Der Kampf für den Frieden
- c) Inflation und Inflationsgeschrei - Ferdinand Lassalle gegen Johann Böhm
- d) Die Schwindelinternationale

In jeder Nummer möglichst auch Notizen.

VIII. P.A. ist seit Monaten nicht erschienen. Ich erfuhr das erst in den letzten Tagen. Geld haben sie genug. Die Ursachen sind mir nicht bekannt. Möglich, gibt es Differenzen. In nächster Zeit werde ich das wissen. Zusendeun und Adressen ~~das~~ werde ich ordnen.

IX. Arbeitet Zäh ausdauernd und regelmässig. Dazu müsst Ihr Alle erziehen, die wir gewinnen.

Euch Allen herzlichste Grüsse

Gerda